

16.03. – 14.04.19 internationales musikfestival heidelberger frühling

Heidelberg

Ein Festival der
Stadt Heidelberg

Inhalt

Programm

Wie wollen wir leben? Ein Editorial	3
Eröffnungskonzert	9
Strange Fruit. Ein Essay über das Lied	21
Lied Akademie	25
»Neuland.Lied«	33
Wie hoch ist der Preis der Freiheit? Zu Händels Oratorium »Israel in Egypt«	59
Castor&&Pollux	82
Hymnen an die Nacht. David Philip Hefti und sein Flötenkonzert »Media Nox«	104
Raus aus der Komfortzone! Festival Akademie	107
Kammermusik Akademie	110
Kammermusikfest »Standpunkte«	115
Verleihung Musikpreis Heidelberger Frühling	135
Architekt der Offenheit. Gespräch mit John Gilhooly	136
Festivalfinale	149
Sonderkonzerte	152
Christian Gerhaer – Das Schumann-Projekt beginnt	154
Weitere Projekte im Überblick	156

Grußworte	161
------------------	-----

Partner & Förderer	164
-------------------------------	-----

Service

Reiseziel Heidelberg	172
Partnerhotels	174
Festivalzentrum	185
Impressum	187
Tickets & Ermäßigungen, Abonnements & Pässe	188

Kalender

Do	15.11.&	Heidelberg Music Conference	156
Fr	16.11.18		
fr	7.12.18	Sonderkonzert Christian Gerhaher	152
Do	24.1.-	Streichquartettfest	157
So	27.1.19		
Mi	6.2.-	Das Lied International Song Competition	157
So	10.2.19		
Mi	13.2.19	Sonderkonzert Avi Avital & The Knights	153
Sa	16.3.19	Eröffnungskonzert Maximilian Hornung & Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen	9
So	17.3.19	Eröffnungsmatinee Wie wollen wir leben?	11
So	17.3.19	Fabian Müller & Friends	12
So	17.3.19	Tea Time im Europäischen Hof Lea Maria Löffler	13
So	17.3.19	Yefim Bronfman	14
Di	19.3.19	Takeover! by Miki & Curse	16
Di	19.3.19	Apollo5	16
Mi	20.3.19	After Work Concert Nathan Meltzer & Elisabeth Brauß	18
Mi	20.3.19	Mitsuko Uchida & Mahler Chamber Orchestra	19
Mi	20.3.19	Late Night Lounge präsentiert von MLP Avi Avital & Omer Klein	18
Do	21.3. -	Lied Akademie	25
So	24.3.19		
Do	21.3.19	Neuland.Lied Eröffnungsmatinee	34
Do	21.3.19	Neuland.Lied Georg Nigl & Olga Pashchenko	35
Do	21.3.19	Neuland.Lied Elisabeth Kulman - La femme c'est moi	36
Fr	22.3.19	Neuland.Lied Daniel Behle & Oliver Schnyder	38
Fr	22.3.19	Neuland.Lied Brotzeitkonzert	40
Fr	22.3.19	Neuland.Lied Holger Falk & Steffen Schleiermacher	40
Fr	22.3.19	Neuland.Lied Franui & Sven-Eric Bechtolf	43
Sa	23.3.19	Lied Akademie Schubert!	44
Sa	23.3.19	Neuland.Lied Julian Prégardien & Kristian Bezuidenhout	46
Sa	23.3.19	Neuland.Lied Lieder in den Häusern der Stadt	47
Sa	23.3.19	Neuland.Lied Neuland.Heidelberg Lied.Tanz.Open Stage.Lab	48
Sa	23.3.19	Venezianische Lieder Avi Avital, Nuria Rial & Venice Baroque Orchestra	50
So	24.3.19	Lied Akademie Abschlusskonzert	53
So	24.3.19	Familienfrühling Bombardon	53
So	24.3.19	Quatuor Ébène	55
So	24.3.19	Israel in Egypt	58
Di	26.3.19	Oh dass ich Flügel hätte	60
Mi	27.3.19	After Work Concert Thomas Enhco & Quatuor Arod	62
Mi	27.3.19	Philharmonisches Orchester Heidelberg	64
Mi	27.3.19	Quatuor Arod	62
Mi	27.3.19	Late Night Lounge präsentiert von MLP Thomas Enhco & Vassilena Serafimova	63
Do	28.3.19	Nice'n'Easy Thomas Quasthoff	65
Fr	29.3. -	Stimmsymposium	67
Sa	30.3.19		
Fr	29.3.19	Gewohnt anders - Ein Konzertabend mit den Classic Scouts	67
Fr	29.3.19	Chouchane Siranossian & Anima Eterna Brugge	68

Sa	30.3.19	HDsingt! & Song Contest	74
Sa	30.3.19	Architektur und Musik Daniel Libeskind	71
Sa	30.3.19	Spem in alium Multiple Voices	72
Sa	30.3.19	Khatia Buniatishvili	75
So	31.3.19	Familienfrühling BerBerio	76
So	31.3.19	Tea Time im Europäischen Hof Theo Plath & Aris Alexander Blettenberg	76
So	31.3.19	LAB Round Table	78
So	31.3.19	Bomsori Kim & Rafał Blechacz	77
Di	2.4. -	Castor&&Pollux	82
So	7.4.19		
Di	2.4. -	Kammermusik Akademie	110
Do	4.4.19		
Di	2.4.19	Kammermusik Akademie Mittagskonzert	111
Di	2.4.19	Musikjournalismus Akademie Podiumsdiskussion	78
Di	2.4.19	Genesis of Percussion Alexej Gerassimez & Friends	79
Mi	3.4.19	Kammermusik Akademie Mittagskonzert	111
Mi	3.4.19	After Work Concert Rachel Cheung	102
Mi	3.4.19	Tatjana Ruhland & Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern	103
Mi	3.4.19	Late Night Lounge präsentiert von MLP Kirill Richter	102
Do	4.4.19	Kammermusik Akademie Mittagskonzert	111
Do	4.4.19	Standpunkte Eröffnung - Lebensentwürfe	116
Fr	5.4.19	Standpunkte Letzte Dinge - Igor Levit, Markus Hinterhäuser & Quatuor Tchalik	119
Fr	5.4.19	Standpunkte Bach Intermezzo - Tianwa Yang	120
Fr	5.4.19	Standpunkte Landlust	120
Fr	5.4.19	Standpunkte Worte und Taten - Sebastian Koch & Quatuor Debussy	122
Fr	5.4.19	Truls Mørk & Bergen Philharmonic Orchestra	124
Fr	5.4.19	Standpunkte Levit's Late Night	125
Sa	6.4.19	Standpunkte Kinderszenen	126
Sa	6.4.19	Standpunkte Bach Intermezzo - Alisa Weilerstein	128
Sa	6.4.19	Standpunkte (Un)freiheiten	129
Sa	6.4.19	Musikjournalismus Akademie Öffentlicher Meisterkurs	128
Sa	6.4.19	Standpunkte Family Affairs	130
So	7.4.19	Standpunkte Finale - Reminiszenzen	131
So	7.4.19	Familienfrühling Peter und der Wolf	134
So	7.4.19	Verleihung Musikpreis Heidelberger Frühling	135
So	7.4.19	Marina Heredia, Alexander Melnikov & Mahler Chamber Orchestra	139
Di	9.4.19	Renaud Capuçon & David Fray	140
Di	9.4.19	Orchester im Treppenhaus	141
Mi	10.4.19	After Work Concert Timothy Ridout & Daniel Lehardt	142
Mi	10.4.19	Closer to Paradise Valer Sabadus & Spark	143
Mi	10.4.19	Late Night Lounge präsentiert von MLP VEIN & Florent Mollet	142
Do	11.4.19	Harriet Krijgh & Amsterdam Sinfonietta	144
Fr	12.4.19	Celebrating Gershwin Julian Bliss Septet	146
Sa	13.4.19	Nils Mönkemeyer, Alban Gerhardt & William Youn	148
So	14.4.19	Festivalfinale Anja Harteros, Valery Gergiev & Münchner Philharmoniker	149



Wie wollen wir leben?

Alles verändert sich. Die Erkenntnis, die auch alle Generationen vor uns machten, lautet: Veränderung ist nicht aufzuhalten. Elektrizität, das Automobil, das Telefon, der Computer, das Smartphone oder die Sozialgesetzgebung, Arbeitnehmerrechte, Globalisierung haben gezeigt: Man kann ablehnen, diskutieren, lamentieren, irgendwann setzt sich das Neue durch. Es gibt im Grunde nur zwei Reaktionen auf Veränderung. Wir können sie entweder passiv beobachten, sie als naturgegeben akzeptieren und uns ihr unterwerfen, also zum Spielball vermeintlich nicht steuerbarer Ereignisse werden. Oder wir steuern die Veränderung, werden aktiver Teil und gestalten Zukunft, weil wir Veränderung als Chance und nicht als Bedrohung empfinden. Und tragen so unseren Teil dazu bei, dass Veränderung Fortschritt bedeutet und nicht Rückschritt. Aber eines geht nicht: sich der Veränderung entgegenstemmen.

Der Heidelberger Frühling ist überzeugt von der Aufgabe und Pflicht, Zukunft aktiv zu gestalten. Und so setzen wir uns nun bereits zum 23. Mal das Ziel, Kunst und Kultur als wichtigen Aktivposten gesellschaftlicher Veränderung zu begreifen. In der Festivalausgabe 2019 beschließen wir unsere thematische Trilogie rund um die Kerngedanken der Aufklärung. Als Immanuel Kant 1784 seine epochemachende Antwort auf die provozierende Frage des Berliner Pfarrers Johann Friedrich Zöllner, »Was ist Aufklärung?«, verfasste, befand sich Europa beinahe am Ende der Aufklärung, die bereits als Modewort in allen Köpfen war. In anderen Teilen Europas sprach man von »Enlightenment«, »Lumières«, »Illuminismo« oder »Ilustración«. Die Metapher des Lichts, das das Dunkel durchbricht, und die Klarheit, die die Nebelschleier

des Nichtwissens vertreibt, brachte den damaligen Optimismus zum Ausdruck, sich mit Hilfe der Vernunft von Vorurteilen, Aberglauben und Bevormundungen aller Art zu befreien. Kant erklärte die Aufklärung in seinem Aufsatz nicht nur zur stolzen Signatur seines Zeitalters, sondern auch zur nie endenden Aufgabe der ganzen Menschheit. Aufklärung ist keine Epoche, sie ist ein Lebenskonzept, ein Prozess. Hier spricht die Überzeugung, Veränderung durch Vernunft zu gestalten. Wenn wir unsere Gegenwart betrachten, unseren Umgang mit den großen Fragen der Zeit, frage ich mich allerdings, ob hier wirklich noch die Vernunft spricht, ob wir uns den Errungenschaften der Aufklärung als würdig erweisen und als mündige Bürger handeln.

Das »Fremde« war unser erster Themenkomplex in der Aufklärungs-Trilogie. 2017 kontextualisierten wir nicht nur das unspezifisch Fremde in unseren Konzertprogrammen. Auch vor, zwischen und nach den Veranstaltungen wurde der Raum genutzt, um darüber zu diskutieren, ob das Fremde nur eine Bedrohung des Status quo ist oder nicht vielleicht sogar doch ein Gewinn für unsere Gesellschaft sein könnte. Bei allen Differenzen über die Fluchtbewegungen gab es einen grundlegenden Konsens: Ihre weltweiten Wurzeln hätten uns nicht so plötzlich überfordern dürfen. Sie hatten sich bereits vor Jahren bemerkbar gemacht. Wir haben diese Veränderung nicht gebührend wahrgenommen und die Chance nicht ergriffen, eine langfristige für alle positive Lösung eines Problems zu entwickeln und umzusetzen. Im zweiten Trilogieteil 2018 »Eigen-Arten« fragten wir, was uns hier im Westen ausmacht. Ein Blick in die Vereinigten Staaten von Amerika, die ursprünglich durch die Unabhängigkeitserklärung die Auf-

klärung als prägendes Moment in den Nationalcharakter aufgenommen hatten, ließ uns bewusst werden, wie gefährdet der Prozess der Aufklärung ist. Und wie wichtig eine stetige Auseinandersetzung mit diesem Gedankengut für uns alle ist.

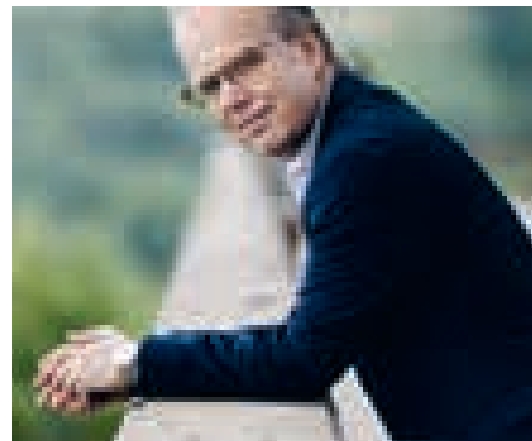
Ein Blick auf unsere globalen Veränderungen unterstreicht in der aktuellen Momentaufnahme das lähmend Negative. Kein vorwärtsgerichteter positiver Diskurs erhellt die Zukunft. Die Suche nach ethischen Debatten, die eine positive Vision von Zukunft entwickeln, führt leider weitestgehend ins Nichts. Von »Enlightenment« ist wenig zu spüren, eher von Finsternis: Brexit, Donald Trump, Rechtspopulisten übersäen die Kontinente, genährt von einem teils reaktionären Diskurs über Flüchtlingsbewegungen und ein sich selbst zerstörendes Europa. Wir sollten die Zukunft wieder zu unserer eigenen Sache machen.

Im letzten Jahr unserer Aufklärungstrilogie wenden wir den Blick in die Zukunft. Wir stellen die Frage: »Wie wollen wir leben?«

Wie immer geht es nicht darum, Antworten zu geben, sondern Fragen zu stellen und einen Diskurs anzustoßen. Eine der ganz großen Fragen stellen wir mit unserem Projekt »Castor&&Pollux« – das größte Vorhaben des Festivals seit seiner Gründung 1997. Ein Musiktheater für Ensemble, Video und »4DSOUND« in der Alten Aula der Ruperto Carola, der Universität Heidelberg.

Die Projektidee zu »Castor&&Pollux« ist 2017 in unserem neuen »LAB«, einem zehnköpfigen Zusammenschluss junger Kreativer der Kulturszene, entstanden. Gemeinsam denken sie über die Zukunft des Konzertes nach. Seither arbeiten wir mit drei TeilnehmerInnen, – dem künstlerischen Team –, gemeinsam an der

Umsetzung. Es ist ein Musiktheater, das sich um zentrale Aspekte des menschlichen Daseins dreht – Liebe und Trauer, Leben und Tod. Eine zunehmende Anzahl von Wissenschaftlern und Futuristen ist fest davon überzeugt, dass es der Menschheit noch in diesem Jahrhundert gelingen wird, unter anderem den Tod endgültig zu besiegen. Wenn es zur sogenannten »Singularity« kommt, maßgeblich von Google-Entwicklungschef Ray Kurzweil in mehreren Publikationen erörtert und formuliert, stellt der Tod nur noch ein technisches Problem dar. Die kollektive Unsterblichkeit sei demnach nur eine Frage der Zeit. Er ist sich sicher, dass sie kommen wird. Und damit steht er nicht allein. Im Zusammenspiel der barocken tragédie lyrique



»Castor et Pollux« von Jean-Philippe Rameau, künstlerischen und dokumentarischen Videoaufnahmen und zeitgenössischen Kompositionen wird das Thema Unsterblichkeit und die gesamtgesellschaftlichen Folgen das zentrale Thema unserer multimedial-musiktheatralen Uraufführung sein. Die Bühne, das »4DSOUND«-System ist ein raumfüllendes begehbare Instrument, das über Künstliche Intelligenzen die Live-Klänge in Echtzeit verändert und über Mikrofone in den Zuhörerraum zurückspielt.

Es geht also um die großen Fragen der Menschheit: Was bedeutet posthumanes Zeitalter? Wie nutzen wir Künstliche Intelligenz und die Errungenschaften der Technologie-Revolution, ohne dass wir irgendwann aufwachen und die Maschine die Macht übernommen hat? Wie werden wir leben, wenn es die Endlichkeit des Lebens nicht mehr gibt? Wie werden wir dann arbeiten? Wie werden unsere Familien aussehen? Unsere zwischenmenschlichen Beziehungen? Wenn wir diesen fernen Punkt betrachten, dann können wir von dort ausgehend Fragen stellen, die uns bereits heute betreffen. Vertrauen wir Maschinen? Wenn unser Gehirn in einen Computer eins zu eins übersetzbar ist, können Maschinen dann Gefühle entwickeln? Droht uns die befürchtete Unmündigkeit durch Maschinen? Wie wollen wir leben? Es ist hohe Zeit, die Antwort auf die Frage selbst in die Hand zu nehmen. Wir tun dies mit den Mitteln der Kunst.

Wir verfügen über Möglichkeiten, Gegenwart und Zukunft zu gestalten. So widmet sich zum Beispiel »Neuland.Lied« in diesem Festivaljahrgang dem politischen Lied, das immer wieder Mittel war, um Utopien zu formulieren und zum Handeln anzuregen durch die dort verhandelten Hoffnungen und Fantasien. Politische Lieder beziehen konkret Stellung, der wir uns in ihrer Wucht nicht entziehen können. Sie verspotten oder zelebrieren jeweils herrschende gesellschaftliche Ordnungen. Es sind Geschichten über Emanzipation, Propagandagewalt und Systemkritik.

Wer über die Zukunft von Gesellschaft nachdenkt, kommt an der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen kaum vorbei. Unsere »Standpunkte« setzen sich mit solchen Lebensentwürfen auseinander. Wie wollten wir leben, wenn wir in einem anderen

Wie nutzen wir künstliche Intelligenz und die Errungenschaften der Technologie-Revolution, ohne dass wir irgendwann aufwachen und die Maschine die Macht übernommen hat?

politischen System existierten? Wie, wenn wir Kind wären? Welche Lebensentwürfe haben Extremisten und Attentäter? Gestaltung von Zukunft braucht positive Lebensentwürfe und keine Angst.

Es ist an der Zeit, dass wir langfristig Visionen unserer Zukunft entwickeln und an ihrer Umsetzung arbeiten. Wir müssen wieder Debatten darüber führen, wie wir uns die Zukunft vorstellen. Wir müssen aufhören, uns als Spielball der Zeit zu betrachten. Debatte braucht unterschiedliche Positionen, an denen wir uns abarbeiten können. Denn erst im Prozess des Aushandelns von gemeinsamen Entwürfen entstehen trag- und mehrheitsfähige Konzepte. Die Frage »Wie wollen wir leben?« ist also eine Aufgabe, der wir uns stellen müssen! Zukunft wird nicht von anderen gemacht. Wir sind es, wir haben die Verantwortung, Antworten auf diese zentrale Frage zu finden.

Ihr

Thorsten Schmidt
Intendant des Heidelberger Frühling





Eröffnungskonzert Maximilian Hornung & Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Sa 16. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Igor Strawinsky Concerto in D für Streichorchester »Basel Concerto«
Robert Schumann Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129
Joseph Haydn Sinfonie Nr. 90 C-Dur Hob I:90

Maximilian Hornung* Violoncello
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
David Zinman Leitung

Seit der skandalösen Uraufführung von »Le sacre du printemps« 1913 wurde Strawinsky den Ruf des Enfant terrible nicht mehr los. Das Concerto in D, gut 30 Jahre später komponiert, zeigt ihn von einer anderen Seite. Besonders der zweite Satz offenbart einen sensiblen, noch immer mit der Atonalität zögerlich umgehenden Komponisten. Einen Komponisten, der sich nach der atonalen Zeitenwende fragt, wie es musikalisch weitergeht. Maximilian Hornung, einst Stipendiat unserer Festival Akademie, und Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen geben mit Schumann, Haydn und Strawinsky den Auftakt zum letzten Teil der Aufklärungs-Trilogie.

€ 139 | 119 | 99 | 79 | 59 | 29

Wir danken



Der Europäische Hof
Heidelberg
PRIVATHOTEL SEIT 1865

Dr. Jobst Wellensiek und Dr. Manfred Lamy

*Alumnus der Festival Akademie



Eröffnungsmatinee Wie wollen wir leben?

So 17. März 19, 11.00 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Georg Philipp Telemann Ouvertüre (Suite) B-Dur TWV55:B5 »Les Nations«

François Couperin »Les Nations« (Auszüge)

Chorwerke a cappella

Jazz-Improvisationen

Apollo5 Vokalensemble

Ensemble Masques

Cairo Jazz Station

Dies ist echte Musik der Aufklärung: François Couperins Zyklus »Les Nations« und Telemanns Suite »Les Nations«. Da wird – nahezu zeitgleich in Frankreich und Deutschland – der Versuch unternommen, mit musikalischen Mitteln Nationaltypologien zu entwickeln. Und gleichzeitig bricht, jedenfalls Telemann, diese Idee ironisch, indem er den Schweizern, Portugiesen, Russen und Türken noch die »Hinkenden« und »Lau-fenden« beifügt. Zum Abschluss unserer Festivaltrilogie 2017 bis 2019 über Kern-motive der Aufklärung feiert diese Eröffnungsmatinee die kulturelle Vielfalt. »Les Nations« dienen dabei als Gerüst für eine musikalische Begegnung, die das franzö-sisch-kanadische Barock-Ensemble Masques, das britische Vokalensemble Apollo5 und die aus drei Mittelmeer-Anrainerstaaten stammenden Musiker der Cairo Jazz Station gestalten.

€ 45 | 39 | 29 | 20 | 15 | 10

Wir danken

freundes
heidelberger
frühling kreis



Fabian Müller & Friends

So 17. März 19, 16.00 Uhr, Neue Aula der Universität

Ludwig van Beethoven Klaviertrio Es-Dur op. 70 Nr. 2
Kelly-Marie Murphy »Give me Phoenix wings to fly« für Klaviertrio
Franz Schubert Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur op. 100 D 929

Sarah Christian Violine
Maximilian Hornung* Violoncello
Fabian Müller* Klavier

Beißende Ironie, extreme Rückungen in der Harmonik und zweimal 50 Takte gestrichen: Schubert muss sein zweites Klaviertrio wie im Rausch geschrieben haben. Aber es geht noch drastischer: Die kanadische Komponistin Murphy fantasiert über die Zerstörung jeglicher musikalischer Form. Welches der drei Instrumente ist der Phönix, der aus der Asche kommend für den Neuanfang sorgt? In diesem Konzert klingt der stürmische Beethoven noch am wenigsten revolutionär!

€ 35 | 25 | 19 | 15

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

*Alumni der Festival Akademie



Tea Time im Europäischen Hof Lea Maria Löffler

So 17. März 19, 17.00 Uhr, Einlass 16.30 Uhr, Der Europäische Hof Heidelberg

Lea Maria Löffler Harfe

Anfang 20 blickt Lea Maria Löffler bereits auf eine beeindruckende Zahl von Wettbewerbserfolgen zurück. Zuletzt wurde sie vom Deutschen Musikrat in die Bundesauswahl »Konzerte junger Künstler« aufgenommen. In dieser Tea Time lässt sich eine vielversprechende Künstlerin mit breitgefächertem Repertoire entdecken: Von Johann Sebastian Bach über Gabriel Fauré bis hin zu Nino Rota reicht das unterhaltsame Programm.

€ 69

In Kooperation mit dem Europäischen Hof Heidelberg



Yefim Bronfman

So 17. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Robert Schumann Humoreske B-Dur op. 20

Claude Debussy »Suite bergamasque« L 75

Franz Schubert Klaviersonate Nr. 19 c-Moll D 958

Yefim Bronfman Klavier

Auch wenn es der Titel suggeriert – Schumanns »Humoreske« ist nicht lustig. »Vielleicht sogar mein Melancholischstes«, schreibt der Komponist selbst. Humor bedeutet hier, Gegensätze miteinander in Beziehung zu bringen. Ambivalenz aushalten zu können, erfordert intellektuelle Anstrengung und ist eine Fähigkeit, die heute wohl wichtiger ist denn je. Bronfman konfrontiert uns bei seinem »Frühlings«-Debüt mit Extremen: Debussys »Suite bergamasque« verbindet klassische Elemente mit frühimpressionistischer Harmonik. Schuberts Klaviersonate hingegen treibt ein doppelbödiges Spiel mit musikalischen Klischees.

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19



Meine Auftritte
sind immer
ein fortlaufendes
Experiment;
sie sind nie wirklich
abgeschlossen.

Yefim Bronfman

Takeover! by Miki & Curse

Di 19. März 19, 19.30 Uhr, halle02

Takeover! by Miki & Curse

Curse Texte & Rap

Takeover Ensemble

Miki Kekenj Konzept, Arrangements & Leitung

Er rappt, komponiert, moderiert, organisiert, produziert und arrangiert; dabei ist Miki Kekenj eigentlich Geiger und Konzertmeister der Bergischen Symphoniker – ein Multitalent, das mit seiner alle Genregrenzen sprengenden Konzertreihe Takeover! by Miki der Essener Philharmonie einen Riesenerfolg beschert hat. Rapper Curse ist einer der ungewöhnlichen Gäste seines mit klassischen Musikern besetzten Takeover Ensembles; und wer wäre in Heidelberg, der deutschen HipHop-Wiege, willkommener als Curse?

€ 29

SchülerInnen / Studierende erhalten 50 % / 25 % Ermäßigung

(keine € 8-Tickets an der Abendkasse erhältlich)

In Kooperation mit der halle02 Heidelberg

Apollo5

Di 19. März 19, 19.30 Uhr, Peterskirche

Apollo5 Vokalensemble

Später im Festival wird – in Gestalt der Halbbrüder Castor und Pollux – die große Frage im Raum stehen, ob wohl die Sterblichkeit oder die Unsterblichkeit das für Menschen attraktivere Konzept darstellt. Das Christentum löste das Dilemma auf, indem es beide Konzepte miteinander verband: »am dritten Tage auferstanden von den Toten«. In der Peterskirche mit ihren zahlreichen Grabdenkmälern präsentiert das stilistisch vielseitige britische A-cappella-Ensemble geistliche und weltliche Musik und spürt der Kunst des Lebens wie des Sterbens nach.

€ 39 | 29 | 20 | 15



After Work Concert Nathan Meltzer & Elisabeth Brauß

Mi 20. März 19, 19.00 Uhr, Frauenbad

Johann Sebastian Bach Violinsonate E-Dur BWV 1016
César Franck Violinsonate A-Dur FWV 8
Peter Iljitsch Tschaikowsky Valse-Scherzo C-Dur op. 34

Nathan Meltzer Violine
Elisabeth Brauß* Klavier

Eine dem »Frühlings«-Pulikum wohlbekannte Pianistin trifft auf einen uns noch unbekanntem jungen Geiger aus den USA. Nathan Meltzer ist noch nicht einmal 20, studiert bei Itzhak Perlman an der Juilliard School New York und reist doch schon konzertierend um die halbe Welt. Willkommen in Heidelberg!

€ 18

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Wir danken

freundes
heidelberg
frühling
kreis

*Alumna der Festival Akademie

Late Night Lounge präsentiert von MLP Avi Avital & Omer Klein

Mi 20. März 19, 22.00 Uhr, Frauenbad

Avi Avital Mandoline
Omer Klein Klavier

Grenzenlos – das ist ein Begriff, der einem zu Omer Klein wie Avi Avital in den Sinn kommt. Zwei musikalische Weltbürger, die keine stilistischen, keine technischen und keine Repertoire-Beschränkungen kennen, tun sich an diesem Abend improvisierend und arrangierend zusammen. Solche Abende atmen den Geist der Freiheit.

€ 20

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Mitsuko Uchida & Mahler Chamber Orchestra

Mi 20. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert Nr. 19 F-Dur KV 459
Alban Berg Drei Stücke aus der »Lyrischen Suite« für Streichorchester
Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466

Mitsuko Uchida Klavier
Mahler Chamber Orchestra
Matthew Truscott Konzertmeister

Kopfkinozeit! Unser Herzenspartner auf unbestimmte Zeit, das Mahler Chamber Orchestra, lässt sich von Mitsuko Uchida am Klavier dirigieren. Die These vieler Pianisten, dass die Mozart'schen Klavierkonzerte mit der Erzählfkraft seiner Opern locker mithalten können, mag sich an diesem Abend erneut bestätigen. Die »Lyrische Suite« von Berg zitiert Richard Wagners »Tristan und Isolde« und öffnet damit einen weiteren großen Freiraum in unseren Köpfen, den es mit Imagination zu füllen gilt.

»Zugabe« Jörg Tröger im Gespräch mit Mitsuko Uchida

€ 99 | 89 | 69 | 45 | 29 | 19

Wir danken

Residenzförderer

Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH



Das Mahler Chamber Orchestra ist Orchestra in Residence des Heidelberger Frühling.





Strange Fruit

Ein Essay über das Lied
von Thorsten Schmidt

Zwölf Verse sind es, die die Welt verändern: Im Frühjahr 1939 gießt Abel Meeropol, weiß und jüdisch, zwölf lyrische Zeilen in Musik – »Strange Fruit«. Es ist das klingende und nachhaltig dröhnende Entsetzen über die gesellschaftliche Eskalation, über rassistische Exzesse in den Vereinigten Staaten von Amerika, denn die »ungewöhnliche Frucht«, die in dieser Musikminiatur vom Ast baumelt, ist die Leiche eines gelynchten Schwarzen.

Billie Holiday – eine der erfolgreichsten Jazz-Sängerinnen des vergangenen Jahrhunderts – beschließt in diesen Jahren jeden Konzertabend mit diesem musikalischen Manifest. Das Licht geht aus und der kleine Scheinwerfer, der auf Holiday gerichtet ist, beleuchtet bis in den düstersten Winkel gellend grell die Untiefen ihrer Zeit. Mit diesem Lied, das zur Protesthymne der 1940er Jahre wurde, entließ Billie Holiday ihr Publikum in die Stille, und für jeden und jede im Publikum begann danach etwas Neues. Das war das eigentliche Ritual dieser Künstlerin, denn nichts konnte für jemanden, der ihrem Gesang zuhören durfte, mehr so sein, wie es vor dieser Musik war. An diesem Punkt angelangt, kann ich jeden, der Musik zum aromatischen Räucherstäbchen degradiert, nur ketzerisch fragen: Musik kann also nicht die Welt verändern?

»Southern trees bear
a strange fruit,
Blood on the leaves and
blood on the root,
Black body swinging in
the southern breeze,
Strange fruit hanging
from the poplar trees.«

Newport Folk Festival 1963 – eine andere Bühne, ein anderes Lied, aber eine ebensolche musikalische Wucht. Bob Dylan, damals 22, singt mit der gleichaltrigen Joan Baez, den afroamerikanischen Freedom Singers und dem weißen Folk-Trio Peter, Paul and Mary ein einfaches Lied. Ein Lied, welches neun Fragen stellt, textlich keine Antworten liefert, aber dennoch Antworten provoziert: »Blowin' in the Wind«.

How many roads must
a man walk down
before you can call him a man? [...]
Yes, and how many times
must the cannonballs fly
Before they are forever banned?
The answer my friend
is blowin' in the wind. [...]

Aber an diesem Tag sind sich alle einig. Das Lied entfaltet eine ungeheure Kraft für die Bürgerrechtsbewegung. Schwarze und weiße Amerikaner, vereint im Kampf für die Gleichberechtigung der Rassen. Zusammen mit »We shall overcome« wurde dieses Lied die Hymne der Bürgerrechtsbewegung und später die der Friedensbewegung. Noch einmal also: Musik kann nichts bewirken?

»Strange Fruit«, »Blowin' in the Wind«, »We shall overcome« – Lieder, die für eine Zeit, für kollektive Lebensgefühle, für die gesellschaftliche und politische Situation stehen und in unsere Gegenwart strahlen. Denn wenn wir sie heute hören, wird Vergangenes gegenwärtig. Das ist die Natur der Zeitkunst Musik. Sie ist Spiegel und Narrativ einer Zeit zugleich. So ist das bei allen musikalischen Texten – von archaischen Kulturen über die Lieder der Romantik bis zur Musik unserer Gegenwart, die so flüchtig ist, dass nur Musik sie lebendig halten kann. Alle

Lieder stehen für die gesellschaftlichen Bedingungen ihrer jeweiligen Gegenwart. Sie sind Botschafter einer Vergangenheit, die mit all ihren Sorgen, Nöten und Glücksmomenten, ihren Siegen und Verlusten in unsere Zeit wirken. So ist das bei Franz Schubert und seinem Verhalten gegenüber der Politik Metternichs. So ist das bei Billie Holiday und ihrem Verhalten zum Rassismus. So ist das bei Joan Baez und ihrem Verhalten zum Vietnamkrieg.

Liebe und Verlust, Glück und Leid, Realitäten und Träume – und eben auch Protest. Das Sentiment ist meist nur der Mantel, der den politischen Protest bedeckt. Geht es in Schuberts Liederzyklus »Winterreise« nur um einen realitätsfliehenden Jüngling, der sich dem Selbstmitleid hingibt? Oder steckt die Winterreise voller chiffrierter Botschaften an alle freiheitsliebenden Intellektuellen dieser repressiven Ära? Schubert wusste genau, was er tat. Er lebte schließlich mit Johann Mayrhofer zusammen, der als Dichter seinen Lebensunterhalt als Zensor der Metternichzeit verdiente. Es hatte auch seinen Grund, weshalb er die letzte Strophe der »Forelle«, des Gedichtes von Christian Schubart, nicht vertonte. Die vierte Strophe hätte das Schicksal der Gefangenschaft Schubarts auf dem Hohenasperg offenbart und wäre der Zensur zum Opfer gefallen und damit auch die Möglichkeit des subtilen Protests.

Das sind die Geschichten, die uns die Lieder erzählen können. Das, was uns dabei berührt, betrifft, ist das, was sie verhandeln: alle Aspekte des Lebens. Wir lesen und hören sie aber mit den Augen und den Ohren der Gegenwart.

Es gibt Aussagen, die so manche wackeren Freundinnen und Freunde der klassischen Musik vollkommen aus dem Tritt bringen. Beispielsweise, wenn man das

unternimmt, was ich gerade getan habe: Bob Dylan und Franz Schubert in einen Topf zu werfen. Und dann erdreiste ich mich auch noch, die These aufzustellen, dass beide Genres gleichermaßen »ernst« sind. Das führt schnell zu Protest.

Und genau dann fällt mir immer wieder ein Bild ein, mit dem Alessandro Baricco das Selbstverständnis des vermeintlich wahren Klassikfreundes demaskiert: »In der Musikwelt ist der Verbraucher ernster Musik – nicht ganz zu Unrecht – davon überzeugt, die Schweiz zu bewohnen, eine Insel im Meer des verdorbenen Geschmacks. Indem er die festgelegte Ordnung verteidigt, verteidigt er die eigene Andersartigkeit und die eigene Vorrangstellung.« Da sind wir am Kern der Geschichte: Selbstvergewisserung, die sich als Abgrenzung geriert. Gibt es wirklich ein »Gut« oder ein »Schlecht« in der Musik?

Ja, natürlich. Aber gibt es wirklich eine Vorrangstellung der klassischen, der irrtümlich sogenannten »ernsten« Musik? Dort, wo wir traditionell die Trennlinien ziehen, verirren wir uns mit steter Rückwärtsgewandheit im Gestrüpp eines willkürlich festgelegten Kanons. Das Lied eignet sich hervorragend, um einen Blick auf diesen Irrweg zu werfen. Das beginnt bereits bei der Begrifflichkeit. Was meinen wir, wenn wir vom Kunstlied sprechen? Im deutschen Sprachraum wissen wir es ganz genau – mit leicht erhobenerm Zeigefinger. Es ist die hohe Kunst des Liedes. Das Lied schlechthin, natürlich aus dem deutschen Sprachraum kommend. Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms. Wenn es denn unbedingt noch sein muss, auch Hugo Wolf und mit Schmerzen Gustav Mahler und Alexander von Zemlinsky. Bei Aribert Reimann oder Wolfgang Rihm hört der Spaß dann aber wirklich auf, das gilt bereits als eine Zumutung.

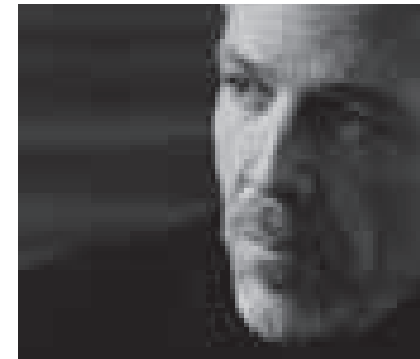
Und auch hier sind wir erneut am Kern: Selbst in der Ablehnung Letzterer kann ich mich hervortun. Denn ich weiß ja schließlich, wovon ich spreche. Ich kenne die Codes.

Dass »Strange Fruit« von Billie Holiday uns in unseren Grundfesten genauso erschüttern kann wie die »Kindertotenlieder« von Gustav Mahler, wird nicht von vielen akzeptiert. Dass Songs von Bob Dylan oder Tom Waits ganz ähnliche Themen verhandeln wie die Lieder von Franz Schubert oder Robert Schumann, kommt nicht an. Wie schade! Es ist egal, ob wir vom Volkslied, Kunstlied, Song oder der französischen Mélodie sprechen. Sie alle sind, um mit Thomas Hampson zu sprechen, ein Spiegel der Zeit. Wir müssen sie nur verstehen. Und das fällt uns zunehmend schwerer. Manches verstehen wir nicht mehr und manches interessiert uns nicht mehr.

Meiner Meckerei ein Ende, denn es gibt Hoffnung: die InterpretInnen. Plötzlich kommt da jemand und erzählt uns diese Geschichten ganz neu, ganz lebendig, ganz gegenwärtig. In besonderer Intensität der Interpretation, in einer Programmfolge, die uns den Atem nimmt und die sich nicht um Genregrenzen schert. Dann sind diese Geschichten uns plötzlich ganz nah. Der Atem beschleunigt sich und wir verstehen ganz genau, obwohl wir nicht genau wissen. Wir betreten Neuland. Neuland, in dem wir vermeintlich Bekanntes neu entdecken, oder auf Entdeckungsreise gehen. So ging es mir. Von Schubert kommend, Dylan entdeckend.

Ich vertraue den InterpretInnen und Interpreten, den Künstlerinnen und Künstlern. Unsere Aufgabe als Festival, als Akademie, als Internationales Liedzentrum ist es, Freiräume zu schaffen für neue Ideen, die manchmal gar nicht so neu sind. Freiräume zu schaffen für den Aus-

tausch darüber, wie wir Vergangenheit und Gegenwart künstlerisch verbinden können, um diese Gegenwart und den Weg in die Zukunft zu gestalten. Unsere Aufgabe ist es aber genauso, Freiräume für die Entwicklung von Projekten zu gestalten, zu motivieren, sich neu mit dem Repertoire auseinanderzusetzen. Auf den Punkt gebracht: Wir wollen ermöglichen! Und unsere Lied Akademie, unser »Neuland.Lied«, unser »Lied.Lab« sind nur einige von vielen Möglichkeiten. Stets schwingt dabei auch die Frage mit: Wie wollen wir leben? Nutzen wir die Freiheit, uns äußern zu können. Das war nicht immer so. Und es ist die erschütternde Erkenntnis unserer Gegenwart: Diese Freiheit scheint nicht in Stein gemeißelt.



Lied Akademie

Heidelberg: Das ist »Codex Manesse«, das ist »Des Knaben Wunderhorn«, »Zupfgeigenhansel« und deutscher Hip-Hop, das ist Robert Schumann, Joseph von Eichendorff, Friedrich Hölderlin u.v.m. In der Liedstadt Heidelberg ist die Lied Akademie des Heidelberger Frühling, geleitet von Thomas Hampson, längst eine Institution. Sie schafft eine Plattform für junge Sängerinnen und Sänger, Pianistinnen und Pianisten, die sich hier intensiv weiterbilden können. Für das Publikum ist sie ein Ort der Vertiefung und Begegnung.

Wir danken



Do 21. März 19

- 9.30 Uhr Kaffee im Festivalzentrum
- 10.00 Uhr Eröffnung
- 10.30 Uhr Open Class Thomas Hampson
- 12.30 Uhr Open Stage
- 14.30 Uhr Open Class Thomas Hampson

Fr 22. März 19

- 9.30 Uhr Kaffee im Festivalzentrum
- 10.00 Uhr Open Class Thomas Hampson
- 12.30 Uhr Open Stage
- 14.30 Uhr Open Class Thomas Hampson

Sa 23. März 19

Schubert! mit Thomas Hampson und Hartmut Höll (Informationen S. 44)

- 9.30 Uhr Kaffee im Festivalzentrum
- 10.00 Uhr Open Class
- 12.30 Uhr Open Stage
- 14.30 Uhr Open Class

So 24. März 19

Alte Aula der Universität
 11.00 Uhr Abschlusskonzert Lied Akademie
 (Informationen S. 53)

- € 70 Lied Akademie Pass
- € 20 Lied Akademie Tageskarte





Sie sprechen
wieder von Siegen.
Sie werden mich
schon nicht kriegen.

Eisler, »Deutsches Lied 1937«

Was ist
dies Leben doch,
was sind wir,
ich und ihr?

Rihm, »Vermischter Traum«

Wer, wer ist ein
freier Mann?
Der, dem nur
eig'ner Wille
Und keines
Zwingherrn Grille
Gesetze geben kann.

Beethoven, »Der freie Mann«

Neuland.Lied

»... could swell the soul to rage, or kindle soft desire.« Die Macht der Musik, das wusste schon John Dryden in seiner Ode »Alexander's Feast« – von Georg Friedrich Händel vertont – kann Gemüter in Rage versetzen oder besänftigen. Was Dryden und Händel nur besangen, wurde am 25. August 1830 Wirklichkeit: In der Brüsseler Oper wurde Daniel-François-Esprit Aubers Oper »Die Stumme von Portici« gegeben, das Duett »Geheiligte Liebe zum Vaterland« führte zu Erregung im Publikum, und als dann die Arie »Laufet zur Rache! Die Waffen, das Feuer!« erklang, stürmten die Leute aus dem Theater auf die Straße. In den katholischen Niederlanden brach nach diesem Opernabend die Revolution los, die zur Gründung Belgiens führte. Ein Staat, aus der Musik geboren!

Macht ist eine politische Kategorie und die Macht der Musik demnach eine Kraft, die sich politisch instrumentalisieren lässt, im Guten wie im Schlechten. Es stimmt ja, dass Musik die Völker verbinden kann, aber man singt eben auch, wenn man gegeneinander in die Schlacht zieht. Nirgendwo – Stichwort Kriegslied –

kommen sich Musik und Politik so nahe wie im Lied. Denn Lieder stiften Gemeinschaft und Solidarität, die andere ausschließen können, sie geben den Rhythmus vor, zu dem sich marschieren lässt. Wer singt, fühlt sich stark. Lieder im politischen Raum können anti-klärerisch, abstumpfend, verdummend wirken.

Aber es gibt auch die utopische Schönheit, die Poesie und den Witz politischer Lieder. Ein Beispiel, den Heidelbergern dank Frederic Rzewski und Igor Levit wohlbekannt: »The people united will never be defeated«. In der Schönheit dieses chilenischen Kampfliedes scheint tatsächlich eine bessere Welt auf. Andere politische Lieder pflegen den sarkastischen Kommentar, den launigen Spott oder die subversive, verschlüsselte Botschaft. Sie alle geben in der ein oder anderen Form eine Antwort auf die Frage »Wie wollen wir leben?«: »So nicht.« Oder: »in Frieden, in Freiheit, in Würde«. Wir haben in »Neuland.Lied« den Begriff des politischen Liedes weit gefasst. In ihrer Gesamtheit erzählen diese Lieder von der *conditio humana* selbst.

Eröffnungsmatinee

Do 21. März 19, 11.00 Uhr, Alte Aula der Universität

Francis Poulenc »Priez pour paix« FP 95
Robert Schumann (Heine/Venatier) »Belsazar« op. 57,
 »Dichterliebe« (Heine/Venatier) op. 48,
 »Requiem« (Altkatholisches Gedicht) op. 90/7
Nico Muhly »The Last Letter«
James MacMillan »The Children«,
 Lieder aus Theresienstadt

Benjamin Appl* Bariton
James Baillieu Klavier

»Das Flaggsschiff wurde – nichts bleibt geschenkt! – von drei Torpedos hochgesprengt.« So endet, man fasst es kaum, die Neuvertextung der Belsazar-Ballade Robert Schumanns durch Hans Venatier. An die Stelle des Despoten-Todes tritt der Sieg der deutschen über die englische Flotte. Der Nazi-Poet Hans Venatier hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die »weichlichen« Texte des Juden Heinrich Heine, auch die der »Dichterliebe«, durch kernige deutsche Verse zu ersetzen. Es ist ein Lehrstück über das demagogische Potential und den Missbrauch des Liedes. Benjamin Appl, der diese Monströsität ausgegraben hat, stellt ihr Lieder aus Theresienstadt gegenüber – ein Memento.

€ 45 | 39 | 29 | 19

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

*Alumnus der Festival Akademie



Georg Nigl & Olga Pashchenko

Do 21. März 19, 16.00 Uhr, Alte Aula der Universität

Ludwig van Beethoven »An die ferne Geliebte« op. 98
Wolfgang Rihm »Vermischter Traum« für Bariton und Klavier (Uraufführung)
Franz Schubert Ausgewählte Lieder

Georg Nigl Bariton
Olga Pashchenko Klavier

»Was bilden wir uns ein, was wünschen wir zu haben?« Das ist die Frage jedes Einzelnen an sich selbst, und es ist die Frage, die jede Politik für ihr Gemeinwesen beantworten muss. Gestellt hat sie bereits Andreas Gryphius vor rund 350 Jahren. Er selbst beantwortete sie freilich »sub specie aeternitatis« – unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit: Wenn alles vergehen muss, dann sind unsere Taten nichts »als ein mit herber Angst durchaus vermischter Traum«. Wolfgang Rihm hat diesen Gryphius vertont; in diesem Konzert wird der sehr persönliche, Georg Nigl gewidmete Liedzyklus uraufgeführt.

€ 45 | 39 | 29 | 19

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Elisabeth Kulman – La femme c'est moi

Do 21. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Elisabeth Kulman Gesang, Idee, Konzept

Aliosha Biz Violine

Tscho Theissing Viola, diverse Instrumente

Franz Bartolomey Violoncello

Herbert Mayr Kontrabass

Alois Posch Kontrabass

Gerald Preinfalk Klarinetten, Saxophone

Maria Reiter Akkordeon

Eduard Kutrowatz Klavier

Sind Frauen ohne Männer glücklich? Nicht immer, aber manchmal eben doch. Selbst ist die Frau – das ist der emanzipatorische Leitgedanke dieses fabelhaft geistreichen Programms. Lieben darf man die Männer, aber von ihnen abhängig sein? Kommt nicht in Frage. Die Befreiung der Frau hat auch in der Musik ihre tiefen Spuren hinterlassen, und Elisabeth Kulman folgt diesen Spuren mit Lust und verblüffender stimmlicher Wandlungsfähigkeit. Eine Musikshow mit Werken u. a. von Mozart, Saint-Saëns, Bizet, Kurt Weill, Friedrich Hollaender und Cole Porter.

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15



Daniel Behle & Oliver Schnyder

Fr 22. März 19, 11.00 Uhr, Alte Aula der Universität

Richard Strauss »Krämerspiegel« op. 66
Ausgewählte Lieder von **Ludwig van Beethoven**, **Franz Schubert**
und **Robert Schumann**

Daniel Behle Tenor
Oliver Schnyder Klavier

Es ist nicht sehr bekannt, dass Richard Strauss auch eine satirische Ader hatte. Einmal tat er sich gar mit Karl Kraus zusammen. Das Ergebnis: Der »Krämerspiegel«, eine deftige Lieder-Attacke auf die großen Musikverlage, die kaum (nein: gar nicht) verklausuliert durch den Kakao gezogen werden: »Sein Breitkopf hart und härter war ... wie der Brite so der Schott ... der Bock als Bote« – da weiß jeder, wer gemeint ist. Das Spottlied ist eine wirkungsvolle Spielart des politischen Lieds. Bei Kraus und Strauss geht es um Kunst versus Kommerz, und die Botschaft ist klar: »Die Künstler sind die Schöpfer, ihr Unglück sind die Schröpfer.«

€ 45 | 39 | 29 | 19

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Hast du
ein Tongedicht
vollbracht,
Nimm vor
den Füchsen
dich in Acht.

Richard Strauss, »Krämerspiegel«

Brotzeitkonzert

Fr 22. März 19, 13.15 Uhr, Kulturbrauerei

Kofelgschroa

Maximilian Paul Pongratz Akkordeon, Philicorder, Gesang
Michael Christian von Mücke Flügelhorn, Gitarre, Kontrabass
Matthias Otto Meichelböck Tenorhorn, Posaune, Hi-Hat, Gesang
Theresa Loibl Helikontuba

In Zeiten bayerisch-bundesdeutscher Gereiztheiten gilt es, ein Zeichen der Völkerverständigung zu setzen: Das diesjährige Brotzeitkonzert bestreitet deshalb eine baye-rische Band. Es ist ja so, dass Bayern im Grunde die einzige Nation auf deutschem Boden ist, die eine vitale Liedermacherszene hervorgebracht hat. Und die Band Kofel-gschroa aus Unteramergau darf mit ihren hinter sinnigen Texten als herausragende Vertreterin dieser urwüchsigen Szene gelten.

€ 35 | 25 inkl. Vesperplatte (exkl. Getränke)

Holger Falk & Steffen Schleiermacher

Fr 22. März 19, 16.00 Uhr, Frauenbad

Hanns Eisler »Ändere die Welt, sie braucht es!«, Politische Lieder und Balladen

Holger Falk Bariton
Steffen Schleiermacher Klavier

Wer an politisches Lied denkt, denkt unweigerlich auch an Hanns Eisler. Mit über 500 Liedern hat Eisler die Zeitläufte begleitet, die ihn selbst nicht in Ruhe ließen. »Der Antifaschist«, »Der Sozialist«, »Der Flüchtling« und »Der Staatskomponist« – die vier Abschnitte, in die Holger Falk und Steffen Schleiermacher ihr Programm unterteilt haben, bezeichnen das Wechselhafte seiner Biografie, die von Hitler-Deutschland, McCarthy-Amerika und der DDR geprägt wurde. Ein Liedernachmittag über die Ge-schichte des 20. Jahrhunderts.

€ 29

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg





Dort ist das Glück Franui & Sven-Eric Bechtolf

Fr 22. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

**Dort ist das Glück –
Schubert-Liederabend für Musicbanda und einen verschwundenen Sänger**

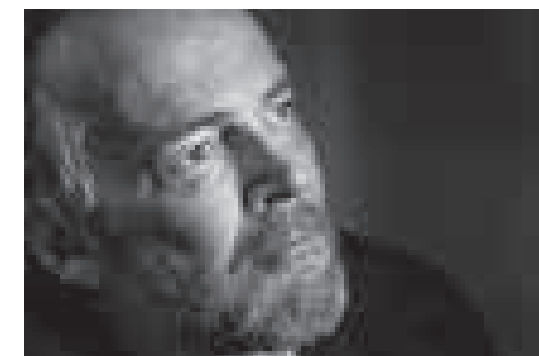
**Franui Musicbanda
Sven-Eric Bechtolf Sprecher**

»Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!« – Mit diesem Satz endet Franz Schuberts Lied »Der Wanderer«. »... Wo du nicht bist ...« – das ist die Weltformel unserer Sehnsucht nach Wanderschaft. Die Musiker der Franui Musicbanda eignen sich die Schubert'sche Musik auf ihre Weise an, das Instrumentarium einer österreichischen Tanzkapelle in der Hand: hohes und tiefes Blech, Holzbläser, Volksharfe, Zither und Hackbrett. In den besonderen Klangfarben werden die volksmusikalischen Inspirationsquellen Franz Schuberts hörbar. Sven-Eric Bechtolf, der Schauspieler, Regisseur (u. a. des »Ring des Nibelungen« von Richard Wagner an der Wiener Staatsoper) und ehemalige Künstlerische Leiter der Salzburger Festspiele, spricht die ungesungenen Lieder.

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15

Wir danken

freundes
heidelberger
frühling kreis



Lied Akademie Schubert!

Sa 23. März 19, Stadthalle, Ballsaal

9.30 Uhr Kaffee im Festivalzentrum

10.00 Uhr Open Class

12.30 Uhr Open Stage

14.30 Uhr Open Class

mit **Thomas Hampson** und **Hartmut Höll**

600 Lieder hat Franz Schubert geschrieben. Keine Sängerin und kein Sänger kommt an ihnen vorbei – so prägend, vielschichtig und unergründlich sind sie. Rund ein Drittel seines Liedschaffens hat der Komponist innerhalb seiner 108 Werkgruppen zusammengestellt. Mit äußerster Sorgfalt setzt Schubert neue inhaltliche Klammern und kombiniert eben komponiertes mit Werken, die Jahre früher entstanden sind. Er kümmert sich nicht darum, ob diese Liedgruppen publikumswirksam gemischt sind: Etliche Zusammenstellungen sind sogar schwerlich von ein und derselben Stimme aufzuführen. Manche der heute beliebtesten Lieder fehlen, dagegen finden wir einige recht unbequeme Werke, die Schubert persönlich aber offensichtlich wichtig waren. Wenige Jahre nach Schuberts Tod wurden die Lieder aus den Werkgruppen herausgelöst und nach dem Deutsch-Verzeichnis chronologisch in Sammelbänden veröffentlicht – was die von Schubert beabsichtigten Sinnzusammenhänge in Vergessenheit geraten ließ. Doch ist in der Auseinandersetzung mit Schuberts eigenen 108 Werkgruppen überaus viel über den Komponisten selbst, seine ganz eigene Sicht auf seine Lieder und sein Leben zu erfahren. Auf eine solch ungemein interessante und vielversprechende Spurensuche begeben sich Thomas Hampson und Hartmut Höll im gemeinsamen Gespräch und in der künstlerischen Arbeit mit den Liedduos der Heidelberger Lied Akademie. Vorhang auf für einen Tag rund um Schubert!

€ 70 Lied Akademie Pass

€ 20 Lied Akademie Tageskarte

Mehr Schubert gibt es während der Schubert-Woche vom 21.-27. Januar 19 im Berliner Pierre Boulez Saal. Kuratiert von Thomas Hampson werden auch die Alumni der Lied Akademie in eigenen Liederabenden zu hören sein.



Julian Prégardien & Kristian Bezuidenhout

Sa 23. März 19, 11.00 Uhr, Alte Aula der Universität

Ludwig van Beethoven Kanon für drei Singstimmen C-Dur WoO 164

»Freundschaft ist die Quelle wahrer Glückseligkeit«,
»Der Mann von Wort« op. 99,

Kanon für sechs Stimmen WoO 185 »Edel sei der Mensch, hilfreich und gut«
(Arr. für Klavier),

»Abendlied unterm gestirnten Himmel« WoO 150,
»Der freie Mann« WoO 117

Franz Schubert »Die Bürgschaft« D 246, »Prometheus« D 451,
»Nacht und Träume« D 827

Wolfgang Amadeus Mozart Eine kleine deutsche Kantate
»Die ihr des unermesslichen Weltalls Schöpfer ehrt« KV 619

Julian Prégardien Tenor

Kristian Bezuidenhout Hammerflügel

»Wer ist ein freier Mann? Der, dem nur eig'ner Wille und keines Zwingherrn Grille Gesetze geben kann!« Beethoven kann man wohl als den ersten Verfasser politischer Lieder im deutschsprachigen Raum bezeichnen; sein Lied »Der freie Mann« atmet aufklärerisch-revolutionären Geist. Rund um dieses Lied haben Julian Prégardien und Kristian Bezuidenhout einen ganzen ethischen Kosmos aus Ehrenhaftigkeit, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Freiheitsliebe gebaut.

€ 45 | 39 | 29 | 19

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Lieder in den Häusern der Stadt

Sa 23. März 19, ab 14.00 Uhr

Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Heidelberg Center for American Studies, Kurpfälzisches Museum, Völkerkundemuseum, Hotel & Restaurant Weisser Bock

Der Salon ist der Ort des aufgeklärten Bürgertums, des freien Gedankenaustauschs und der Gastfreundschaft. In diesem Geist laden wir Sie zu Konzerten in den fünf schönsten Salons Heidelbergs ein. Durch die zeitliche Staffelung der Konzerte wird der Nachmittag zum großen Wandelkonzert voller musikalischer und städtebaulicher Attraktionen. Neben unseren Lied StipendiatInnen werden auch Künstler der Oxford Lieder Young Artist Platform die intimen Bühnen dieses Wandelkonzerts nutzen.

Weitere Informationen demnächst unter www.heidelberger-fruehling.de

€ 25

In Kooperation mit



der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, dem Heidelberg Center for American Studies, dem Kurpfälzischen Museum, dem Völkerkundemuseum und dem Hotel & Restaurant Weisser Bock

Neuland.Heidelberg Lied.Tanz.Open.Stage.Lab

Sa 23. März 19, 19.30 Uhr, HebelHalle

Ensemble UnterwegsTheater
StipendiatInnen der Lied Akademie

Zwei Heidelberger Formate verbinden sich: Das Open Stage Konzept des Unterwegs-Theaters und das »Lied.Lab« des Heidelberger Frühling. Komponiertes Lied trifft auf komponierten Raum, Live-Lied begegnet improvisiertem Tanz und Video-Kunst.

€ 18

In Kooperation mit dem UnterwegsTheater/Künstlerhaus/HebelHalle



Venezianische Lieder Nuria Rial, Avi Avital & Venice Baroque Orchestra

Sa 23. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Antonio Vivaldi »Die vier Jahreszeiten«
Venezianische Balladen

Nuria Rial Sopran
Avi Avital Mandoline
Venice Baroque Orchestra

»Vivaldi ist fest in der DNA von Venedig verankert. Er sitzt direkt in den Steinen der Stadt.« Dieser schöne Satz des Autors Tiziano Scarpa ist nicht ganz korrekt: Denn Venedig ist auch fest in der DNA Vivaldis verankert – die Stadt sitzt sozusagen in jeder Note, die Vivaldi niedergeschrieben hat. Die Lieder, die hier gespielt werden, hat der gebürtige Venezianer mit großer Wahrscheinlichkeit gekannt. Sie sind traditionelles Liedgut, wurden von den Gondolieri gepfiffen, handeln vom Meer und vom einfachen Leben. Sie zu hören öffnet das Ohr für »Die vier Jahreszeiten« neu.

»Zugabe« Jörg Tröger im Gespräch mit Nuria Rial und Avi Avital

€ 79 | 69 | 55 | 39 | 29 | 19





Lied Akademie Abschlusskonzert

So 24. März 19, 11.00 Uhr, Alte Aula der Universität

StipendiatInnen der Lied Akademie

Man weiß eigentlich nicht, was man mehr schätzen soll: die künstlerischen Fortschritte, die die StipendiatInnen während der Akademiewoche gemacht haben, oder das Zusammenwachsen von MentorInnen, StipendiatInnen und Publikum zu einer großen Familie. Das Abschlusskonzert ist jedes Jahr der Höhepunkt dieser intensiven Zeit. Danach heißt es Abschied nehmen – bis zum nächsten Jahr.

€ 70 Lied Akademie Pass

€ 20 Lied Akademie Tageskarte

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Familienfrühling Bombardon

So 24. März 19, 15.00 Uhr, Bürgerhaus HeidelBERG im Stadtteil Emmertsgrund

Alexander Rindberger Tuba

Melanie Hie Klavier

Monika Sigl-Radauer Erzählerin

Alex findet in einem Bach ein altes, nicht unbedingt kleines Blechinstrument. Er möchte es spielen können und übt an allen möglichen und unmöglichen Orten. Aber überall stört er nur. Unermüdlich versucht Alex sein Glück und spielt die schönsten Melodien auf seinem großen Instrument. Als er schließlich auf einen hohen Turm steigt, um ungestört üben zu können, passiert das Unfassbare: Die meistgesuchte Räuberin Eusebia hört ihn, und die Dinge nehmen ihren Lauf...

Im Anschluss: Der Freundeskreis lädt zum Familien-Get-Together mit Kakao und Gebäck.

€ 10 (Erw.) | 5 (Kinder)

In Kooperation mit der TES e.V., Kulturkreis Boxberg-Emmertsgrund und
Bürgerhaus HeidelBERG Emmertsgrund

Wir danken

 freundes
heidelberger
frühling kreis



Quatuor Ébène

So 24. März 19, 16.00 Uhr, Alte Aula der Universität

Ludwig van Beethoven Streichquartett c-Moll op. 18 Nr. 4

Johannes Brahms Streichquartett c-Moll op. 51 Nr. 1

Ludwig van Beethoven Streichquartett F-Dur op. 59 Nr. 1

Quatuor Ébène Streichquartett

Ohne Innovation bleiben wir stecken. Gerade das Streichquartett war für viele Komponisten Werkstatt für Neuerungen. Wenn man Beethovens Streichquartett op. 18 Nr. 4 und das spätere Quartett op. 59 Nr. 1 nebeneinander hört, werden die Innovationen hörbar, die dem Komponisten bei dieser Gattung gelangen. Beethoven hat das Streichquartett zur Königsdisziplin des Komponierens gemacht.

€ 52 | 45 | 35 | 20

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg





Israel in Egypt

So 24. März 19, 18.00 Uhr, Stadthalle, Ballsaal

**Völker, Gotteskriege, Migration –
über die Aktualität von Händels »Israel in Egypt«**

Podiumsdiskussion mit dem Ägyptologen und Friedenspreisträger

Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Assmann

und dem Nahost-Experten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Dr. Rainer Hermann

So 24. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Georg Friedrich Händel »Israel in Egypt« HWV 54
Oratorium für Solisten, Chor und Orchester

Johanna Winkel Sopran

Alex Potter Countertenor

Krystian Adam Tenor

Collegium Vocale & Collegium 1704

Václav Luks Leitung

Exodus – darum geht es in Händels monumentalem Oratorium. Es ist die biblische Geschichte des Volkes Israel, das aus eigenen Stücken und mit Gottes Beistand der ägyptischen Gefangenschaft entkommt. Es ist eine uralte Geschichte, in der die Frage »Wie wollen wir leben?« auch mit brutaler Gewalt beantwortet wird. In einer Zeit, in der die Situation des Nahen Ostens immer weniger Anlass zur Hoffnung gibt, erfährt man Händels Oratorium auch als ein Werk von beklemmender Aktualität.

»Zugabe« Jörg Tröger im Gespräch mit Václav Luks

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19

Wir danken Dr. Andreas Dienerowitz



Wie hoch ist der Preis der Freiheit?

Einige Gedanken zu Händels Oratorium »Israel in Egypt«

Nicht ein Individuum ist der Protagonist dieses Oratoriums, sondern ein ganzes Volk: Israel in Ägypten. Dem Alten Testament zufolge befreit Gott sein erwähltes Volk aus den Fängen des Pharao. Er schickt fürchterliche Plagen in das Land: Aus den Gewässern wird Blut, das Vieh fällt Seuchen zum Opfer, Frosch-, Fliegen-, Läuse- und Heuschreckenplagen verheeren sein Reich, Hagel und Dunkelheit tun ein Übriges. Als Gott dafür sorgt, dass auch noch alle Erstgeborenen Ägyptens erschlagen werden, gibt der Pharao die versklavten Israeliten frei. Seine Armee ertrinkt mit Rössern und Reitern im Meer. Das ist die Geschichte dieses Oratoriums.

»The Lord is a man of war« heißt es im Libretto. Es ist ein Gott des Gemetzels, der da seinem erwählten Volk zur Seite steht. Die Herrschaft des Pharao ist brutal, die Versklavung Israels Unrecht, aber die Befreiung der Israeliten erfolgt mit Mitteln, die ungleich brutaler sind.

Was erzählt uns Händels Oratorium? Das Christentum hat die Geschichte der Unterdrückung und Befreiung Israels im Buch Exodus in Parallele zur Passion und Auferstehung Christi gelesen. »Israel in Egypt« war denn auch für die Fastenzeit bestimmt. Im England des 19. Jahrhunderts aber erlangte das Oratorium deshalb eine große Popularität, weil man sich selbst als auserwähltes Volk betrachtete. Die Gleichsetzung Britanniens mit dem Israel des Buches Exodus verschaffte dem britischen Imperialismus eine höhere Rechtfertigung.

Damit sind wir beim Thema: In der Tat kann man »Israel in Egypt« auch politisch lesen. Geht es hier nicht um das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes? So gedeutet richtet Händels Oratorium heikle Fragen an uns: Mit welchen Mitteln darf dieses Recht erstritten werden? Wie legitim ist Gewalt im politischen Raum? Rechtfertigt die Gewinnung von »Freiheit« jedes Mittel? Wie verhält sich Religion zur Politik? Taugt sie als Rechtfertigung politischen Handelns?

Es fällt nicht schwer, im heutigen Nahen Osten (und nicht nur dort) das archaische Muster der Exodus-Geschichte wiederzuerkennen. Die Religion als Begründung politischer und militärischer Gewalt hat eine beunruhigende Renaissance erfahren. Eine Politik des Interessenausgleichs ist auf dem Rückzug, jene, die auf das Recht des Stärkeren setzt, auf dem Vormarsch. Ausgrenzung und Vergeltung sind die Worte der Stunde. Viele sind auf der Flucht, eine Befriedung der Region scheint weniger denn je in Sicht.

Händels Oratorium »Israel in Egypt« führt uns das Urmuster dieser Geschichten im Konzertsaal vor Augen. Es demonstriert, dass die Frage »Wie wollen wir leben?« auch um den Preis vieler Menschenleben beantwortet wurde und wird. Die Befreiung der Einen wird so zum Unglück der Anderen. Am Ende steht hart und unbarmherzig ein großer Lobgesang: »Lasst uns dem Herrn singen; denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.« Ein Grund, einmal innezuhalten?

Oh dass ich Flügel hätte

Di 26. März 19, 21.00 Uhr, Heiliggeistkirche

Profeti della Quinta

Doron Schleifer Countertenor

Roman Melish Countertenor

Lior Leibovici Tenor

Dan Dunkelblum Tenor

Elam Rotem Bass und Musikalische Leitung

Ori Harmelin Chitarrone

Johannes Mayr Orgel

1386 wurde die Heidelberger Universität in der Heiliggeistkirche gegründet. Vier Jahre später wurde die jüdische Bevölkerung der Stadt vertrieben, um das neben der Kirche liegende Judenviertel für die Universität nutzen zu können; die Synagoge wurde zum Hörsaal. Dieser weniger bekannte Teil der Heidelberger Universitätsgeschichte hat uns zu einem Programm in der illuminierten Heiliggeistkirche veranlasst, bei dem sich – in Anlehnung an die Form der jüdischen Freitagabendliturgie und der christlichen Vesper – christliche und jüdische Psalmvertonungen zu einer elementaren Geschichte verbinden, die von Vertreibung und Heimat, Trennung und Gemeinschaft, schließlich Versöhnung erzählt.

€ 35



After Work Concert Thomas Enhco & Quatuor Arod

Mi 27. März 19, 19.00 Uhr, Frauenbad

Thomas Enhco Klavier
Quatuor Arod Streichquartett

Allzu häufig gibt es das nicht: einen Pianisten, der in der Klassik und im Jazz gleichermaßen zu Hause ist. Der junge Franzose Thomas Enhco ist solch ein Künstler. Ob klassisches Klavierkonzert oder Jazz-Lounges, für beides ist er nicht nur in seiner Heimat Frankreich längst berühmt (auch als Komponist tritt er in Erscheinung). Dieses After Work Concert ist denn auch ein Mix aus Klassik und Jazz. Mit dem Quatuor Arod spielt er ein Arrangement von Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert c-Moll, Improvisationen rahmen das Programm.

€ 18

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Wir danken
 freundes
heidelberger
frühling kreis

Quatuor Arod

Mi 27. März 19, 21.00 Uhr, Frauenbad

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquartett B-Dur KV 458 »Jagdquartett«
Johannes Brahms Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2

Quatuor Arod Streichquartett

Dem »Frühlings«-Publikum ist es spätestens seit seinen Konzerten beim Streichquartettfest 2017 ein Begriff: Das Quatuor Arod, erst 2013 gegründet, hat sich mittlerweile fest auf den internationalen Bühnen etabliert. Mit Brahms' zweitem Quartett knüpfen die Arods an das Konzert der Ébènes am 24. März an, die das erste Quartett des Komponisten auf die Bühne bringen.

€ 18

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Late Night Lounge präsentiert von MLP Thomas Enhco & Vassilena Serafimova

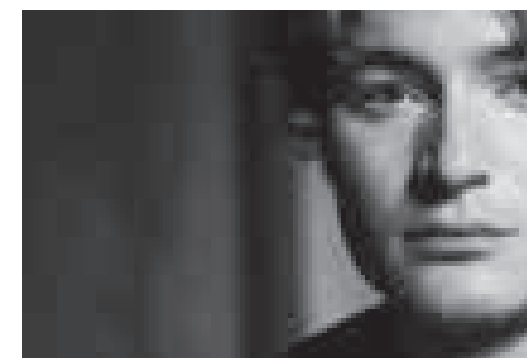
Mi 27. März 19, 22.30 Uhr, Frauenbad

Vassilena Serafimova Marimba
Thomas Enhco Klavier

Thomas Enhco zum Zweiten. Mit der Marimbavirtuosin Vassilena Serafimova ist der Pianist eine faszinierende künstlerische Partnerschaft eingegangen. Der Klang der beiden Instrumente mischt sich genial, gleich ob bei Mozart- und Bach-Arrangements oder bei Jazz-Improvisationen.

€ 20

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg



Bei der Buchung aller drei Frauenbad-Konzerte an diesem Abend
erhalten Sie eine Ermäßigung von 25 %:
€ 42 Frauenbad Triple

Philharmonisches Orchester Heidelberg

Mi 27. März 19, 20.00 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Jean Sibelius Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47
Sergei Prokofjew »Romeo und Julia« (Auswahl)

Emmanuel Tjeknavorian Violine
Philharmonisches Orchester Heidelberg
Elias Grandy Leitung

Jean Sibelius zieht Bilanz: »Die Geige hatte mich ganz in ihren Bann geschlagen. Zehn Jahre war es mein frommster Wunsch gewesen, ein großer Geigenvirtuose zu werden«. Dann bedauert er: »Es bedeutete ein schmerzhaftes Erwachen, als ich eines Tages feststellen musste, dass ich für den mühsamen Pfad eines Virtuosen meine Ausbildung zu spät begonnen hatte.« In seinem 1903 begonnenen Violinkonzert zeigt sich diese Passion für die Geige aufs Trefflichste: Fast wie ein Violin-Monolog kommt es daher.

€ 42 | 34 | 26 | 17

In Kooperation mit



Nice'n'Easy Thomas Quasthoff

Do 28. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Thomas Quasthoff Bariton
Frank Chastenier Klavier
Dieter Ilg Kontrabass
Wolfgang Haffner Schlagzeug

Thomas Quasthoff steht fast noch am Anfang seiner vergleichsweise jungen Karriere, als Jazzer wohlgemerkt! 2016 begeisterten er und das Trio Frank Chastenier, Dieter Ilg und Wolfgang Haffner die Heidelberger zum ersten Mal. Nun kehren sie auf die Bühne der Stadthalle zurück. »Nice'n'Easy«, soeben auch als Album herausgekommen, ist ein Programm, das zeigt, wie sehr Quasthoff seinen persönlichen Jazz-Stil weiterentwickelt hat.

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19

Wir danken





Stimmsymposium

Fr 29. März 19, 13.00 bis 17.30 Uhr, Stadthalle, Kammermusiksaal
Sa 30. März 19, 9.00 bis 13.00 Uhr, Stadthalle, Kammermusiksaal

Auch das ist die Liedstadt Heidelberg: Bereits zum dritten Mal treffen sich SängerInnen, MusikerInnen, PhoniaterInnen und Stimmprofessionelle im Kammermusiksaal der Stadthalle zum Heidelberger Stimmsymposium. Unter der Leitung des Stimmzentrums der Universitäts-HNO-Klinik Heidelberg referieren nationale und internationale Experten über Stimmphysiologie, Stimmtechniken, Therapieansätze und Klangverarbeitung. Bariton Thomas Quasthoff wird das Symposium mit einem Gespräch eröffnen. Countertenor Terry Wey wird die Besonderheiten seines Stimmfachs beleuchten. Das detaillierte Programm folgt.

Teilnahmegebühr: 70 € für beide Tage

TeilnehmerInnen können für die Abendkonzerte am Freitag (S. 68) und Samstag (S. 75) ermäßigte Eintrittskarten erwerben.

Außerdem gibt es Gelegenheit, Terry Weys Projekt »Multiple Voices« am Samstag (S. 72) bei freiem Eintritt zu besuchen.

Anmeldungen unter Anne-Kathrin.Herzog@med.uni-heidelberg.de
Weitere Informationen unter www.heidelberger-fruehling.de

In Kooperation mit dem Heidelberger Stimmzentrum

Gewohnt anders Ein Konzertabend mit den Classic Scouts

Fr 29. März 19, 19.30 Uhr, Frauenbad

Die Classic Scouts sind mittlerweile weit über die Stadtgrenzen Heidelbergs hinaus ein Begriff für außergewöhnliche Musikvermittlung und gesellschaftliches Engagement. Jedes Jahr blicken die Jugendlichen hinter die Festivalkulissen, entdecken Musik und KünstlerInnen und treten selber auf: Beim Kult-Konzert »Gewohnt anders« entscheiden sie, wer was wann spielt – mit vielen Überraschungen und einer einzigartigen Begeisterung für Klassik.

Eintritt frei

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Wir danken



Auch 2019 werden die Classic Scouts wieder Konzerteinführungen geben.
Die Termine sind demnächst unter www.heidelberger-fruehling.de
in der Rubrik »Junger Frühling« zu finden.

Chouchane Siranossian & Anima Eterna Brugge

Fr 29. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Felix Mendelssohn Bartholdy Ouvertüre »Die Hebriden« op. 26
Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64
Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 »Schottische«

Chouchane Siranossian Violine
Anima Eterna Brugge
Jakob Lehmann Leitung

Das Orchester Anima Eterna Brugge verfolgt einen faszinierenden Ansatz: das ursprünglich nur der Alten Musik vorbehaltene Konzept des Originalklangs auf die Musik des 19. und 20. Jahrhunderts auszudehnen. So kommen auch bei Mendelssohn ausschließlich Instrumente seiner Zeit zum Einsatz. Chouchane Siranossian, auf der modernen Geige ebenso zu Hause wie in der historischen Aufführungspraxis, ist da die ideale Partnerin. Wohlbekanntes von Mendelssohn – hier klingt es wie neu.

»Zugabe« Jörg Tröger im Gespräch mit Chouchane Siranossian und Jakob Lehmann

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19





Architektur und Musik

Daniel Libeskind

Sa 30. März 19, 11.00 Uhr, HebelHalle

Daniel Libeskind Vortrag
Elisabeth Brauß* Klavier
**Studierende der Staatlichen Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Mannheim**
(Philipp Ludwig Stangl, Künstlerische Leitung) Videoinstallation

Maß und Zahl, Harmonie und Proportion – die Analogien zwischen Musik und Architektur sind zahlreich. Aber was haben sie zu bedeuten? Niemand kann darüber besser Auskunft geben als Stararchitekt Daniel Libeskind, der eine innige Beziehung zur Musik unterhält. Legendar sein Frankfurter Projekt »One Day in Life«, mit dem er 2016 in 75 Konzerten das Zusammenspiel von Musik und Ort erkundete. Wie sich steinerne und tönende Proportionen zueinander verhalten, das erforschen wir 2019 mit einem Experiment: Die Videoinstallation, die im Frühling 2018 aus Filmaufnahmen des ehemaligen Hauptgebäudes der Heidelberger Druckmaschinen entstand und in der alten Weinfabrik zu Live-Elektronik gezeigt wurde, wird nun zweimal mit klassischer Klaviermusik unterschiedlicher Epochen konfrontiert. Wie reagieren Auge und Ohr?

»Architektur und Musik« ist eine auf Initiative des Heidelberger Frühling und des Immobilienunternehmers Andreas Epple 2017 ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe.

€ 18

In Kooperation mit der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim und dem UnterwegsTheater/Künstlerhaus/HebelHalle

Wir danken
EPPLE

*Alumna der Festival Akademie



Spem in alium Multiple Voices

Sa 30. März 19, 16.00 Uhr bis Mitternacht, Jesuitenkirche

Thomas Tallis »Spem in alium«

Terry Wey Countertenor
Ulfried Stabler Bariton

Eine vierzigstimmige Motette, interpretiert von nur zwei Sängern! »Multiple Voices« heißt das Projekt von Wey und Stabler, die die Motette »Spem in alium« von Thomas Tallis (komponiert um 1570) Ton für Ton, Stimme für Stimme entstehen lassen. Über mehrere Stunden hinweg werden alle 40 Stimmen der Motette nach und nach live mitgeschnitten und anschließend über Elektronik zugespielt. Selten gibt es die Möglichkeit, Musik so plastisch beim Entstehen zuzuhören. Ein Durchgang dauert knapp zehn Minuten. Um genau 23.51 Uhr und 30 Sekunden wird die letzte Stimme ergänzt, so dass um Mitternacht der letzte Akkord erklingt.

Eintritt frei



HDsingt! & Song Contest

Sa 30. März 19, 10.00 bis 16.00 Uhr, Heidelberg

Wohnzimmer, Esszimmer, Terrassen, Balkone, Gärten. Bars, Cafés, Restaurants, Geschäfte, Kirchen, Kapellen, Gemeindesäle. Plätze, Innenhöfe, Garagen. Probenräume, Vereinsheime, Turnhallen: Wo immer gesungen werden kann, darf auch gesungen werden. Von jedem und alles! Laien, Liebhaber, Profis, Rapper, Singer-Songwriter, Solisten, Ensembles und Chöre: Alle sind eingeladen, bei der vierten Ausgabe von HDsingt! mitzumachen. Mit oder ohne Instrument, im kleinen Kreis oder vor großem Publikum.

Und das ist noch nicht alles! Wie es dem Drang des »Frühling« nach neuen Ideen entspricht, wird die Mitmachaktion dieses Mal um einen Song Contest erweitert, bei dem alle HDsingt!-MusikerInnen teilnehmen dürfen. Die Aufgabe? Ein Lied, einen Song, ein Gedicht zum Festival-Leitgedanken »Wie wollen wir leben?« schreiben und per Video einsenden. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wer auf das Siegertreppchen steigen darf, wird per öffentlichem Online-Voting entschieden. Dem Sieger winkt eine Auftrittsmöglichkeit beim Heidelberger Frühling 2020.

Anmeldung zu HDsingt! und Song Contest-Teilnahme: www.hdsingt.de

Khatia Buniatishvili

Sa 30. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Franz Schubert Klaviersonate B-Dur D 960

»Ständchen« aus »Schwanengesang« D 957 Nr. 4

Franz Liszt »Gretchen am Spinnrade« S 558 Nr. 8, »Erlkönig« S 558 Nr. 4

aus »Zwölf Lieder von Franz Schubert« D 118

»Mazeppa« d-Moll S 139 Nr. 4 aus »Etudes d'exécution transcendante«

Ungarische Rhapsodie für Klavier Des-Dur S 244 Nr. 6

Khatia Buniatishvili Klavier

Hat Liszt Werke anderer Komponisten in großer Zahl bearbeitet, um mit wenig Mühe viel Geld zu scheffeln? Welch ein Unsinn! Allein die 55 Transkriptionen von Schubert-Liedern zeigen, wie sehr er in seinen Arrangements das Komplexe noch komplexer werden ließ, indem er jede intime Gefühlsregung kompositorisch weiter ausdifferenzierte.

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19

Wir danken

**HEIDELBERG
ENGINEERING**



Familienfrühling BerBerio

So 31. März 19, 15.00 Uhr, HebelHalle

Zonzo Compagnie
Gespielt von **Revue Blanche:**
Lore Binon Sopran
Anouk Sturtewagen Harfe
Caroline Peters Flöte
Kris Hellemans Viola

Die belgische Zonzo Compagnie macht Programme für Kinder, die ganz anders sind als das Gewohnte: Sie erzählen auf traumhafte, bildmächtige Weise (und ohne Worte) von großen Komponisten. In diesem Fall von Luciano Berio, dessen berühmte Folk Songs eine zentrale Rolle spielen. Die vier MusikerInnen bieten eine multimediale Performance, die Klein und Groß magisch in eine andere Welt hineinzieht.

€ 10 (Erw.) | 5 (Kinder)

In Kooperation mit dem UnterwegsTheater/Künstlerhaus/HebelHalle

Tea Time im Europäischen Hof Theo Plath & Aris Alexander Blettenberg

So 31. März 19, 17.00 Uhr, Einlass 16.30 Uhr, Der Europäische Hof Heidelberg

Werke von **Nadia Boulanger**, **Camille Saint-Saëns**, **Claude Debussy** und anderen

Theo Plath Fagott
Aris Alexander Blettenberg Klavier

Hingehört: Bei dieser Tea Time gibt es zwei junge Musiker zu entdecken, von denen man noch lesen wird. Theo Plath gewann 2018 den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs, ist Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben und der Villa Musica, zudem Solofagottist der Deutschen Radiophilharmonie. Aris Alexander Blettenberg macht sich gerade als Pianist, Komponist und Dirigent zugleich einen Namen. Das wird spannend!

€ 69

In Kooperation mit dem Europäischen Hof Heidelberg

Bomsori Kim & Rafał Blechacz

So 31. März 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Wolfgang Amadeus Mozart Violinsonate F-Dur KV 376
Gabriel Fauré Violinsonate Nr. 1 A-Dur op. 13
Claude Debussy Violinsonate g-Moll L. 140
Karol Szymanowski Violinsonate d-Moll op. 9

Bomsori Kim Violine
Rafał Blechacz Klavier

Es klingt geheimnisvoll: Der Anfang von Debussys Violinsonate wispert, raunt Vertrauliches ins Ohr. Ganz anders ist es bei Mozart, der Violine und Klavier musikalisch miteinander plaudern lässt, und bei Szymanowski, dem düsteren Erzähler. Bei Fauré lauschen wir der Art von Unterhaltung, die sich in der Abenddämmerung an einem Gewässer ereignet. Kim und Blechacz lassen uns teilhaben an vier verschiedenen musikalischen Gesprächen, in vier Sonaten, die eines eint: Wir hören gebannt zu.

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15



LAB Round Table

So 31. März 19, 17.30 Uhr, Stadthalle, Ballsaal

Moderiertes Gespräch mit Mitgliedern des »LAB«

Zeit für Öffentlichkeit, denn bisher ist alles in Klausur entstanden. Als 2017 – zu Beginn der Aufklärungstrilogie des Heidelberger Frühling – das »LAB« installiert wurde, sollte es Impulse für die Zukunft liefern. Das »LAB« ist ein festivalinterner Think Tank. Zehn junge Kulturschaffende, aus verschiedenen Bereichen kommend, – Schauspiel, Musikjournalismus, Medienkunst, Komposition und Regie –, befassen sich dort mit der Zukunft des Konzerts. Mit dem multimedialen Musiktheater »Castor&&Pollux« (S. 82) wird das erste Projekt aus dem ersten dreijährigen »LAB«-Jahrgang auf die Bühne gebracht. Round Table: In diesen neunzig Minuten werden wir gemeinsam über die Zukunft nachdenken: Was fehlt dem »Frühling« bisher? Was wird das Publikum in den nächsten Jahren sehen und hören wollen? Warum ist eine interdisziplinäre Aufstellung der Schlüssel zur Zukunft? Es sind 90 Minuten, in denen man der Kulturszene von Morgen zuhören kann. Zeit für Visionen!

Eintritt frei

Musikjournalismus Akademie Podiumsdiskussion

Di 02. April 19, 17.30 Uhr, Ballsaal

StipendiatInnen der Musikjournalismus Akademie und Dr. Eleonore Büning

Musikkritiker sind Spielverderber. Meist verfluchen wir sie am nächsten Morgen, weil sie wiederum den Abend zuvor verfluchen, den wir mitunter ganz wunderbar fanden. Das Publikum leidet schnell an Übertragungsschmerz. Dabei sind die Zeiten der Redakteure, die durch die Gänge von Konzert zu Konzert hetzen, vorbei. Sie stehen selbst unter Druck: Interviews, Portraits, Glossen, Features – und vor allem ganz viel Lebendiges für die sozialen Medien verlangen die Verleger. Für wen ist die Kritik eines Konzertes gedacht? Sind Musikkritiker tatsächlich Spielverderber oder Bewahrer des Wahren, des Schönen, des Guten? Was sind die Regeln, an die sich guter Musikjournalismus hält? Warum klingt dennoch so vieles wie Reklame? Was ändert sich in Zeiten des digitalen Musikjournalismus? Was sind die Chancen im digitalen Wandel? Was die Gefahren? Kurz: Steckt die Musikkritik in der Krise?

Eintritt frei

Genesis of Percussion Alexej Gerassimez & Friends

Di 02. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Genesis of Percussion

Alexej Gerassimez Percussion
Julius Heise Percussion
Lukas Böhm Percussion
Richard Putz Percussion
Sergey Mikhaylenko Percussion

Schlägt ein Kochtopf scheppernd auf dem Boden auf, ist das keine Musik – aber es klingt! In unserem Alltag schnurrt, ratscht und plopt es ständig und immerzu. Ordnet man all die Geräusche, bringt man sie in eine Form und mischt künstlerische Ausdruckskraft dazu, entsteht dann doch: Musik. Gerassimez bringt diese Kraft mit und zeigt in einem dicht gestrickten Programm aus Improvisation, eigenen und fremden Kompositionen, wie Percussion entsteht – und was sie alles kann: verschiedenste Stile von Dubstep bis zu Ur-Rhythmen oder auch den Zusammenfluss mit Elektronik und Videotechnik.

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19





Castor&&Pollux

Multimediales Musiktheater für Ensemble,
Videokunst und »4DSOUND«

Di 02. – So 07. April 19 jeweils 19.30 Uhr
Fr 05. & Sa 06. April 19 jeweils 23.00 Uhr (Spätvorstellungen)
Alte Aula der Universität

Musik von **Jean-Philippe Rameau & Lukas Rehm**

Texte von **Lisa Charlotte Friederich**, nach Bearbeitungen von **Pierre-Joseph-Justin Bernard** aus der tragédie lyrique »Castor et Pollux« nach dem griechischen Mythos der Dioskuren, dem Brüderpaar Castor und Pollux.

Texte zur Zukunftstheorie von Ray Kurzweil mit dokumentarischen Interviewsequenzen und künstlerischen Videoaufnahmen

Lukas Rehm Videokunst, Musik & Konzept
Lisa Charlotte Friederich Regie & Konzept
Jim Igor Kallenberg Dramaturgie & Konzept
Barbara Konrad Musikalische Leitung
Eugène Michelangeli Cembalo

Das achtköpfige Sängensemble wird in Zusammenarbeit mit Génération Baroque (Straßburg) eigens für dieses Projekt zusammengestellt. Das achtköpfige Instrumentalensemble wählen Barbara Konrad und Eugène Michelangeli aus Spezialisten der historischen Aufführungspraxis aus.

Auf der Website www.castorundpollux.de finden sich multimedial aufbereitete Hintergrundinformationen zur Produktion und zusätzlichen Veranstaltungen, die mit »Castor&&Pollux« in Verbindung stehen.

€ 50

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Génération Baroque, der Neuromorphic Computing Plattform der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (einem von zwölf Subprojekten des Human Brain Projects, gefördert von der Europäischen Kommission), dem Spatial Sound Institute Budapest und dem ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

Wir danken



Die Bilder der Seiten 80–101 sind Momentaufnahmen aus den künstlerischen und dokumentarischen Videoaufnahmen der Produktion »Castor&&Pollux« des Medienkünstlers Lukas Rehm.

Die Idee zu »Castor&&Pollux« ist 2017 in dem damals frisch installierten »LAB«, dem Laboratorium des Heidelberger Frühling, entstanden, das sich mit der Zukunft des Konzerts befasst. Zehn junge Kulturschaffende haben sich seither mehrmals getroffen, um sich über das gemeinsame Nachdenken und die Entwicklung von konkreten Visionen und Projekten dem Kulturbetrieb der Zukunft zu widmen. Die Arbeitsprinzipien sind ungewöhnlich, durch Methoden des Design Thinkings wird bereits die Entstehung von Projektideen zum künstlerischen Prozess. Der professionelle Hintergrund der Teilnehmenden deckt eine ganze Bandbreite an Themenfeldern ab; bekannt sind sie durch Auftritte bei der Ruhrtriennale, bei den Berliner Philharmonikern, in der Deutschen Oper Berlin, im Tatort oder auch aus dem Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Lisa Charlotte Friederich, Jim Igor Kallenberg und Lukas Rehm sind seit 2017 Fellows des »LAB«.

Lukas Rehm (*1989 in Memmingen) ist Künstler und Musiker im Bereich Neue Medien, Installationskunst, Dokumentarfilm und experimentelle Fiktion. Seine künstlerischen Arbeiten untersuchen Bedingungen und Theatralik sozialer Strukturen, den Einfluss von neuen technologischen Artefakten und die Rolle des Affekts. Sein Debütalbum »Synclift Chronem« veröffentlichte er 2018 unter dem Pseudonym »LYBES DIMEM« beim Label »SVS Records«, nachdem er 2016 eine Künstlerresidenz am Spatial Sound Institute Budapest absolviert hatte. Lukas Rehms Installationen, Raumkompositionen und audiovisuelle Ausstellungen wurden international in der Fridman Gallery, New York, im Nordic House Reykjavik und national am ZKM Institute for Music and Acoustics, Karlsruhe und in der Bundeskunsthalle Bonn präsentiert und ausgezeichnet unter anderem mit dem »Stipendium für Neue Musikformen« der Kunststiftung Baden-Württemberg und dem »Bundespreis für Kunststudenten« (2017).

Lisa Charlotte Friederich (*1983 in Karlsruhe) arbeitet als Schauspielerin und Regisseurin. Nach dem Studium an der Staatlichen Schauspielschule Stuttgart (hmdk) und dem Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft bilden ihre Auftritte ein breites Spektrum sowohl auf der Bühne als auch in Film und Fernsehen. Jüngste Arbeiten umfassen die weibliche Hauptrolle in dem biografischen Kinofilm »Fritz Lang« (Hessischer Filmpreis 2016), wiederholte Zusammenarbeit als Regieassistentin und Schauspielerin mit Heiner Goebbels unter anderem bei der Ruhrtriennale sowie das Spielfilmdebüt »Live« (Drehbuch und Regie), das 2019 fertiggestellt wird. Sie hat zahlreiche Stipendien und Preise gewonnen, unter anderem das Stipendium des Evangelischen Studienwerks Villigst, der Kunststiftung Baden-Württemberg (Darstellende Kunst 2016), wurde zur »Beliebtesten Schauspielerin« der Schauspielbühnen Stuttgart gewählt und ist Künstlerin der stART-Akademie von Bayer Kultur (2018–2019).

Das »LAB« ist ein Ort der Zuflucht. Dort können sich Ideen, Visionen, die Künste und die Künstlerinnen und Künstler entfalten.

Jim Igor Kallenberg (*1989 in Frankfurt a.M.) ist Dramaturg bei Wien Modern und als Publizist und Musikwissenschaftler vor allem im Bereich der zeitgenössischen Musik, des zeitgenössischen Musiktheaters und der politischen Philosophie tätig. Kallenberg arbeitet als freier Autor in zahlreichen Medien wie dem Hessischen Rundfunk, Deutschlandfunk, Neue Zeitschrift für Musik, edition text+kritik u.a. Dramaturgisch war er unter anderem an der Oper Frankfurt, der Gessnerallee Zürich und beim Impuls Festival Graz tätig. 2017 erhielt er den »Preis Forum junger Autoren« und ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und der »Akademie Musiktheater heute« der Deutsche Bank Stiftung.



Castor & Pollux

Die beiden Brüder Castor und Pollux lieben sich und wollen für immer beieinander sein. Pollux ist als Sohn des Zeus unsterblich, Castor hingegen ist sterblich. Es passiert das Unvermeidliche: Castor stirbt und Pollux bleibt allein zurück. Zeus, als übermächtiger »Deus ex Machina«, lässt sich schließlich erweichen und setzt die Brüder als Sterne an den Himmel und erfüllt ihnen den Wunsch nach ewiger Liebe. Von dort schauen sie noch heute auf uns herab.

Aus der Zukunft kommt uns ein neuer »Deus ex Machina« entgegen: die »Singularity«. Ray Kurzweil, Entwicklungschef bei Google, prophezeit diesen Zustand als Realität im Jahr 2045: »In der Singularität werden unser biologisches Denken und Dasein mit unserer Technik verschmelzen. Das Ergebnis ist eine nach wie vor menschliche Welt, allerdings jenseits unserer biologischen Wurzeln. Danach wird kein Unterschied mehr sein zwischen Menschen und Maschine, oder zwischen physikalischer und virtueller Realität.« Wir könnten dann auf der Grundlage von künstlicher Intelligenz, Robotik und computerbasierten Technologien unser Gehirn, unser Bewusstsein und unsere Emotionen – kurz, alles, was wir sind – in ein gemeinsames digitales Datennetz einspeisen. Der Mythos von der »Singularity« rückt den Traum von Unsterblichkeit und ewiger Liebe wieder ins Bewusstsein der Menschen.

Beim multimedialen Musiktheater »Castor&&Pollux« entlädt sich die Spannung zwischen diesen beiden Mythen durch sensible Begegnungen von Barockensemble und elektronischer Musik, von Video und Bühne, von Mythen der Vergangenheit und der Zukunft. In der Alten Aula der Universität Heidelberg begegnet Jean-Philippe Rameaus barocke tragédie lyrique »Castor et Pollux«, arrangiert für Instrumental- und Vokalensemble, dem »4DSOUND«-Raumklangsystem. Diese Hightech-Konstruktion aus Lautsprechern ist begehbare Bühne, elektronisches Instrument, futuristische Kulisse und multimedialer Erfahrungsraum zugleich. Dort bewegen sich alle Akteure, das barocke Vokal- und Instrumentalensemble um die Leiterin Barbara Konrad und das Publikum, das von allen Seiten von der Musik umgeben ist. Das »4DSOUND«-Instrument kann Klänge über Computertechnologien und Lautsprecher gezielt im Raum positionieren, wiederum andere Klänge und Bewegungen durch Mikrofone aufnehmen, die dann über algorithmische und digitale Prozesse transformiert und erneut beantwortet werden.

Die elektronische Musik des Komponisten und Medienkünstlers Lukas Rehm bespielt das »4DSOUND«-Instrument in der Gegenüberstellung von überkomplexen Strukturen und emotionaler Klarheit, seine dokumentarischen und künstlerischen Videoarbeiten imaginieren auf LED-Screens eine Welt zwischen Wirklichkeit und Fiktion. Die mit Rameaus Oper kommunizierende Bühnenhandlung folgt dem Libretto der Regisseurin und Schauspielerin Lisa Charlotte Friederich. Ihre Inszenierung entsteht in enger Zusammenarbeit mit Musik, Video und der dramaturgischen und wissenschaftlichen Bearbeitung des Stoffes und künstlerischen Materials durch Jim Igor Kallenberg. So entsteht ein pluraler Erfahrungsraum, der offenlässt, wer sich darin tatsächlich aufhält. Die beiden Brüder Castor und Pollux? Verliebte Roboter? Menschen der Zukunft? Oder Du und ich?

Der Heidelberger Frühling befasst sich in einer Festivaltrilogie 2017–2019 mit der Aufklärung. »Castor&&Pollux«, die bislang größte Produktion des Festivals, entstand zu Beginn dieser Trilogie 2017 im »LAB« des Festivals. 2019, zum Abschluss der Trilogie, werden wir mit »Castor&&Pollux« daran erinnert, dass Aufklärung kein einmal erreichter Zustand der Gegenwart ist, in dem wir uns befinden und von dem aus wir als Erleuchtete über die Welt und ihre Geschichte richten. Immanuel Kant zielte auf das Gegenteil: Er projizierte einen Stern an den Himmel der Weltgeschichte. Von diesem aus würde »eine tröstende Aussicht in die Zukunft eröffnet werden, in welcher die Menschengattung in weiter Ferne vorgestellt wird, wie sie sich endlich doch zu dem Zustande empor arbeitet in welchem alle Keime, die die Natur in sie legte, völlig können entwickelt« werden. So basiert das moderne Geschichtsbild auf einer Vorstellung von Gesellschaft, die über die Endlichkeit des Einzelmenschen hinaus einen irrealen utopischen Fluchtpunkt annimmt, dem sie entgegenstrebt. Heute kommt das Versprechen der Unsterblichkeit aus Tech-Unternehmen: Business- und Computer-Nerds aus dem Silicon Valley und der ganzen Welt stecken Milliardenbeträge in die Erforschung dieser Utopie.

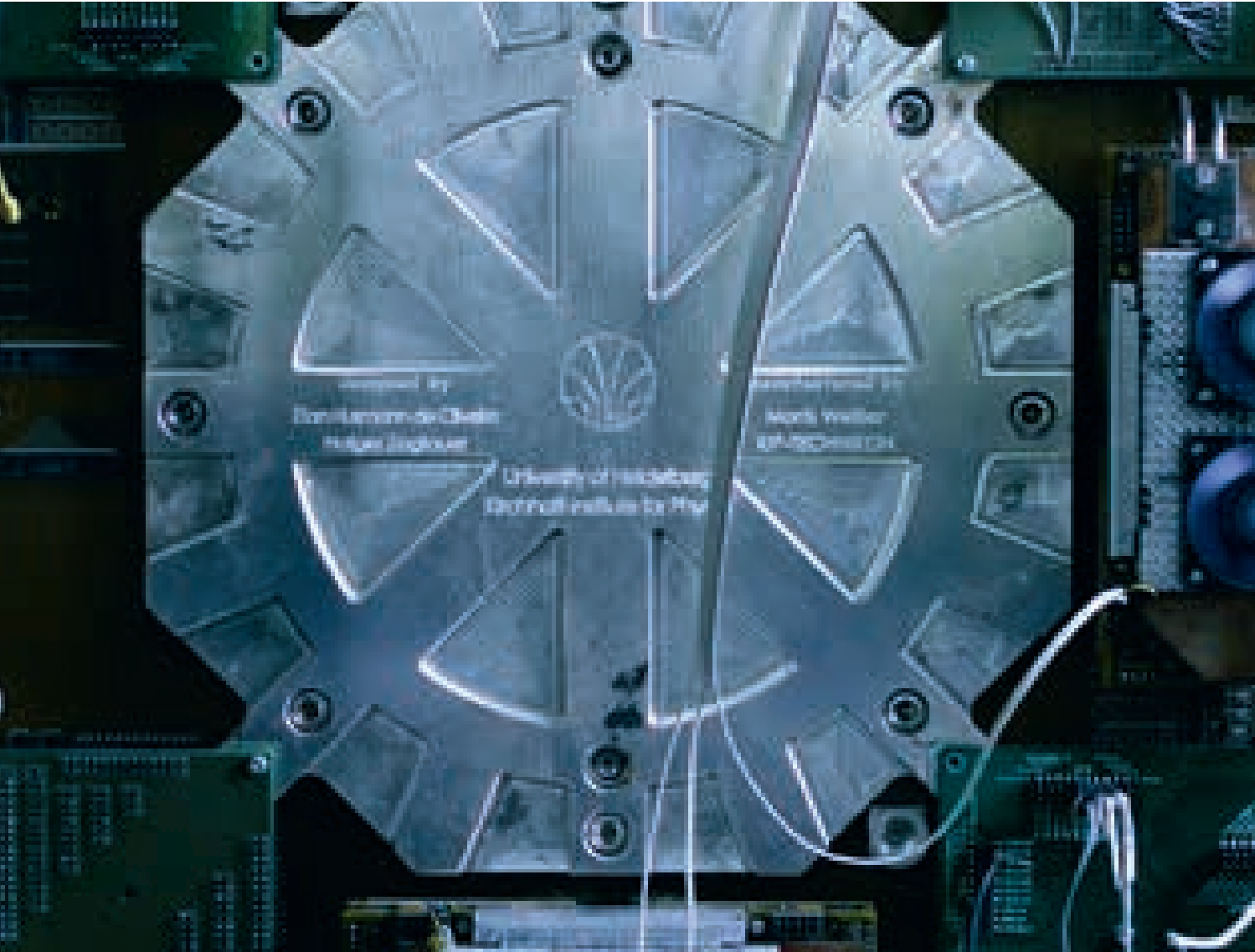
Die Zukunft ist nicht so fern. In Heidelberg ist unter der Leitung von Professor Karlheinz Meier mit der Forschungsplattform »Neuromorphic Computing« ein Ableger des »Human Brain Project«, eines der größten EU-»big-science« Forschungsprojekte, beheimatet. Das »Human Brain Project« soll das gesamte Wissen über das menschliche Gehirn zusammenfassen und mittels Simulationen und Computerarchitekturen nachbilden. Es ist leicht, an den fortschrittsgläubigen Prophezeiungen von IT-Konzernen und autoritären Staaten zu zweifeln, aber wohin sich die Gegenwart entwickelt, hängt davon ab, welches Bild wir in der Lage sind, von der Zukunft zu zeichnen. Damit nicht der Mensch zum Mittel der Technik, sondern die Technik zum Mittel des Menschen wird. Weiter: Auf dass nicht die Roboter uns, wir die Roboter oder wir gemeinsam mit den Robotern das Universum unterwerfen, sondern dass die Geschichte wie Rameaus Oper mit der »fête de l'Univers«, der Feier des Universums, endet, und Menschen, Maschinen, Götter und Planeten gemeinsam den Einzug in ein in Liebe versöhntes Weltall feiern – in eine neue, plurale und dezentrale Kosmologie der Liebe.

»Hier ist der Götter holde Zufluchtsstätte: genießen wir der Himmel steten Frieden. Mehr Freuden, denn Sehnen, und Ketten ohne Pein, und lauter schöne Tage zählet Ihr durch die Liebe. Wenn man schmachtet, dann ohne Qualen: wird man verzaubert, ist's ein Vergnügen: sagt man, man liebe, wird man geliebt.«

Jean Philippe Rameau »Castor et Pollux«
Libretto: Pierre-Joseph-Justin Bernard

Sin·gu·la·ri·tät

von Korbinian Schreiber*



Bereits 1965 beschreibt der britische Mathematiker Irving John Good in seiner Abhandlung »Spekulation über die erste ultraintelligente Maschine« einen Vorgang, der zu einem singulären Ereignis führen könnte: Eine hypothetische Maschine mit einer Intelligenz, die die menschliche bei weitem übertrifft, wäre in der Lage, bessere und immer bessere Maschinen zu entwerfen, was unweigerlich in einer »Intelligenzexplosion« münden würde. Die Mechanik einer solchen Explosion lässt sich beispielsweise noch konkreter aus der aktuellen exponentiellen Dynamik des Wachstums der globalen Produktionseffizienz ableiten (siehe Moore'sches Gesetz).

Geht man davon aus, dass die Anzahl superintelligenter Maschinen ab dem Erscheinen der ersten wie gewohnt exponentiell wüchse, entspräche laut Ray Solomonoff (1985) die Anzahl maschineller Ingenieure binnen zehn Jahren der Anzahl menschlicher Ingenieure. Doppelt so viele Ingenieure könnten also zu der Entwicklung verbesserter Maschinen beitragen, und die Zeitspanne der Entwicklungsprozesse würde sich halbieren und in den Folgegenerationen von Maschinen immer weiter halbieren. Wenn sich diese technische Innovation frei entfalten könnte, erreichte man innerhalb des zweiten Jahrzehnts bereits unendliche maschinelle Intelligenz: eine echte Singularität im mathematischen oder physikalischen Sinn. D. h., das Maß an Intelligenz würde einen Wert erreichen, der außerhalb des definierten Bereiches läge. Damit befänden wir uns im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz, in der potentiellen Herrschaft der Maschinen.

Wenn man den heutigen Schauplatz der Entwicklung Künstlicher Intelligenz als Büh-

ne für jenen Übergang annimmt, vollzieht er sich wohl in der (Selbst-)Verbesserung von Optimierungs- und Lernalgorithmen.

2016 gelang es beispielsweise »Google DeepMind«, mit einer auf neuronalen Netzen basierenden Technologie den damaligen »Go«-Weltmeister Lee Sedol zu schlagen. »Go«, ein hochkomplexes chinesisches Brettspiel, verlangt strategisches und proaktives Handeln. Die meisten Algorithmen lernen aktuell durch Belohnungen auf Erfolge. Jedes Problem muss zunächst klar formuliert werden, bevor es vom neuronalen Netz gelöst werden kann. Gerade jene klare Formulierung birgt laut dem schwedischen Philosophen Nick Bostrom aber die entscheidende Gefahr: sie kann nicht alle möglichen Rahmenbedingungen beinhalten, die wir dank unseres gesunden Menschenverstandes völlig unbewusst bei allem, was wir tun, berücksichtigen. Gäbe man einem superintelligenten Optimierer etwa die Aufgabe, Menschen zum Lachen zu bringen, würde er wohl eher ihre Lachmuskeln mit Elektroden stimulieren, als ihnen eine Komödie vorzuführen, da dies schlicht effizienter wäre. Ließe man ihn die Produktion von Büroklammern optimieren, würde er irgendwann versuchen, jede ihm zugängliche Ressource in Büroklammern zu verwandeln, also den gesamten Planeten, einschließlich uns.

Da technologische Entwicklungen nicht sehr weitsichtig, sondern eher kurzfristig und wettbewerbsorientiert ablaufen, wird die Entwicklung der Lernalgorithmen momentan deutlich stärker vorangetrieben als die Lösung dieses sogenannten »Kontrollproblems«. Gerade die Problemlösung wäre angesichts einer zu

erwartenden explosionsartigen Verbesserung von Superintelligenzen aber dringend notwendig. Ein schlechter Ausgang scheint bereits heute vorweggenommen.

Als einer der wenigen Auswege erscheint eine gewissermaßen parallele Weiterentwicklung von Mensch und Maschine. Also eine Koevolution menschlicher und maschineller Intelligenz. Laut Ray Kurzweil wären wir andernfalls nicht in der Lage, den Maschinen intellektuell zu folgen und sie würden unweigerlich die Alleinherrschaft ergreifen. Kurzweil stellt sich vor, dass der Mensch zunächst von mikroskopisch kleinen Maschinen bewohnt würde, die stets um sein Wohl bemüht wären und halfen, seine Intelligenz zu erhalten und zu steigern. Im Laufe der Zeit würden die ursprünglich biologischen Teile der Menschen zunehmend durch künstliche ersetzt werden, um schließlich ganz zu verschwinden. Dieser »Mensch-Maschine« stünden plötzlich das ewige Leben und nie erahnte Möglichkeiten offen. Sie könnte sich aufteilen und verschmelzen, nicht nur entstehen und wieder vergehen. Das Individuum würde womöglich abgelöst von einer höheren singulären Daseinsform, die alles Leben in einem Bewusstsein vereinen könnte. Leben würde sich dann rein technologisch und nicht mehr biologisch über das gesamte zugängliche Universum ausbreiten.

*Korbinian Schreiber ist Promotionsstudent der Physik unter der Betreuung von Prof. Karlheinz Meier im Rahmen des europäischen Human Brain Projekts. In seiner Doktorarbeit untersucht er die Übertragbarkeit von Erkenntnissen aus der neurobiologischen Forschung auf in Heidelberg entwickelte neuro-inspirierte Mikrochips.

Zeittafel nach Ray Kurzweil

Vor 10 bis 15 Milliarden Jahren	Geburt des Universums
3 Milliarden Jahre später	Sterne und das Sonnensystem entstehen.
Vor 5 Milliarden Jahren	Die Erde entsteht.
Vor 1,7 Milliarden Jahren	Einfache DNS entwickelt sich.
Vor 200 Millionen Jahren	Dinosaurier und Säugetiere bevölkern die Erde.
Vor 500 000 Jahren	Der Homo Sapiens tritt in Erscheinung.
Vor 6000 Jahren	In Mesopotamien werden die ersten Städte gebaut.
Vor 5000 Jahren	Im Orient wird der Abakus entwickelt.
469–322 vor Christus	Sokrates, Platon und Aristoteles begründen das rational geprägte Denken der abendländischen Kultur.
387 vor Christus	Platons Akademie bewirkt eine sprunghafte Weiterentwicklung der mathematischen Theorie.
1494	Leonardo da Vinci entwirft und zeichnet eine Pendeluhr.
1530	In Europa ist das Spinnrad in Gebrauch.
1784	Immanuel Kant beantwortet in seinem epochemachenden Essay die Frage »Was ist Aufklärung?«
1800	Alle Einzelschritte der Textilproduktion sind automatisiert.
1829	William Austin Burt erfindet eine erste Schreibmaschine.
1847	London und Paris sind telegrafisch miteinander verbunden.
1871	Charles Babbage stirbt und hinterlässt mehr als 37 Quadratmeter Zeichnungen für seine »Analytische Maschine«.
1888	William S. Bourroughs erhält das Patent für die erste mit Tasten betriebene Addiermaschine.
1900	Ein bedeutender Teil der Welt ist durch Telegrafleitungen verbunden.
1911	Hermann Holleriths Tabulating Machine Company erwirbt mehrere Firmen und nennt sich Computing-Tabulating-Recording.
1931	Ernst August Friedrich Ruska und Rheinhold Rüdberg erfinden unabhängig voneinander das Elektronenmikroskop.
1935	Der Prototyp der ersten Herz-Lungen-Maschine wird erfunden.
1939	Der kommerzielle Linienflugverkehr über den Atlantik beginnt.
1941	Konrad Zuse stellt den ersten frei programmierbaren Computer der Welt fertig.
1949	Maurice Wilkes baut den ersten speicherprogrammierbaren Computer der Welt.
1958	Das Artificial Intelligence Laboratory eröffnet in Massachusetts.
1967	Der erste auf integrierten Schaltkreisen basierende Herzschrittmacher wird entwickelt.
1971	Intel bringt den »Intel 4004« heraus, den ersten Mikroprozessor.
1975	In den USA werden über 5.000 Mikrocomputer verkauft.
1976	»Kurzweil Computer Products« stellt die Lesemaschine »KRM« für blinde Menschen vor. Es ist das erste Gerät, das jeden gedruckten Text laut vorlesen kann.
1977	»Apple II«, der erste gebrauchsfertige, mit Farbgrafikkarte ausgestattete Personal Computer, wird zum Markterfolg.
1983	Faxgeräte sind aus der geschäftlichen Kommunikation nicht mehr wegzudenken.
1985	Die Zahl der Arbeitsplätze in den USA hat sich auf 116 Millionen erhöht (1870: 12 Millionen).
1986	In den USA liegt die Lebenserwartung bei 74 Jahren.
1988	Notebooks sind populärer als die größeren Laptops.
1992	Der erste persönliche digitale Assistent, ein tragbarer Computer von Apple, wird vorgestellt.
1994	Das World Wide Web ist eingerichtet.
1997	IBMs Schachcomputer »Deep Blue« schlägt den Schachweltmeister Garri Kasparow.
1999	Ray Kurzweil publiziert »Homo S@piens. Leben im 21. Jahrhundert – Was bleibt vom Menschen?«.

Prognosen von Ray Kurzweil aus dem Jahr 1999

Als Ray Kurzweil sein Buch »The Age of Spiritual Machines« (deutsch: »Homo S@piens. Leben im 21. Jahrhundert – was bleibt vom Menschen?«) kurz vor der Jahrtausendwende veröffentlichte, gab es weder Facebook noch YouTube. Google war gerade erst gegründet worden. Steve Jobs präsentierte das erste iPhone acht Jahre später: 2007. Kurzweils Buch und seine Thesen sind Belege eines weit vorausblickenden Futuristen. Im Oktober 1999 veröffentlichte er ein Papier – »How my Predictions Are Faring«, (»Wie es um meine Vorhersagen steht«) – in dem er seine eigenen Thesen von damals überprüfte. Die Trefferquote liegt bei 86 Prozentpunkten. Kurzweils Erfolgsquote liegt in seiner Art des Denkens begründet: Er bezieht in seinem Zukunftsentwurf die Konsequenzen des Fortschrittes mit ein, er verlässt damit die Perspektive und die gegebenen Kategorien der Gegenwart und hangelt sich so an der Zukunft entlang.

Computer mit hochauflösenden Bildschirmen sind in verschiedenen Größen massentauglich käuflich. Die Kleinsten sind so klein, dass sie in Kleidungsstücke oder Schmuck passen. Kabel verschwinden zunehmend. Die Kommunikation zwischen den maschinellen Komponenten erfolgt über drahtlose Übertragungstechniken. Sofortiger Zugriff auf das Web ermöglicht eine ebenfalls drahtlose Highspeed-Kommunikationstechnik mit großer Bandbreite. Die meisten simplen geschäftlichen Vorgänge – Einkaufen, Reiseauskünfte, Reservierungen – erfolgen über virtuelle Partner. Mithilfe gentechnischer Behandlungsmethoden ist es gelungen, die Sterberaten bei Krebs und Herzleiden drastisch zu senken.

Computer sind beinahe überall unsichtbar eingebettet – in Möbeln, in unserer Kleidung, in Schmuck und in Körperteilen. Die Kommunikation mit Menschen an anderen Orten läuft routinemäßig über dreidimensionale Virtual-Reality-Displays, die in Brillen und Kontaktlinsen eingebaut sind. Die Interaktion mit Computern erfolgt überwiegend durch Gesten und mittels gesprochener Sprache. Bücher und Dokumente aus Papier werden wenig benutzt, Schüler werden von intelligenten simulierten softwaregestützten Lehrern unterrichtet. In den meisten Straßen sind automatische Leitsysteme eingebaut. In allen Bereichen der Kunst etablieren sich virtuelle Künstler. Die Menschen knüpfen Beziehungen zu ihren automatischen Assistenten, die ihnen als Gesellschafter, Lehrer, Pfleger und Liebhaber dienen.

Computer übertreffen den Menschen in nahezu sämtlichen Fähigkeiten. Der Mensch optimiert sich durch Biotechnologien. Das Zeitalter des Transhumanismus bricht an. Der Mensch hat eine gottähnliche Intelligenz geschaffen. Die geschaffene nichtbiologische Intelligenz ist eine Milliarde Mal stärker als die gesamte menschliche Intelligenz im Jahr 2018. Intelligente Nanoroboter sind tief in unsere Körper, unser Gehirn und unsere Umwelt integriert, um Umweltverschmutzung und Armut zu überwinden, indem sie eine enorm verlängerte Lebensdauer, eine virtuelle Realität mit allen Sinnen und eine enorm optimierte menschliche Intelligenz bieten. Das Ergebnis ist eine innige Verschmelzung zwischen der technologiebildenden Spezies und dem von ihr hervorgebrachten technologischen Evolutionsprozess.

Es gibt keine klare Unterscheidung zwischen Mensch und Computer. Das menschliche Denken verschmilzt mit der ursprünglich von der menschlichen Spezies erschaffenen Maschinenintelligenz. Die meisten bewussten Wesen besitzen keine permanente physische Präsenz. Intelligente Maschinen beanspruchen für sich, Menschen zu sein, auch wenn ihre Denkfunktionen nicht auf kohlenwasserstoffbasierten Zellprozessoren, sondern auf elektronischen und photonischen Äquivalenten basieren. Selbst bei Menschen, die noch immer kohlenwasserstoffbasierte Neuronen benutzen, ist der Einsatz von Neuroimplantaten weit verbreitet, die ihre Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit enorm vergrößern. Menschen, die auf solche Implantate verzichten, sind nicht mehr in der Lage, sinnvoll mit solchen zu kommunizieren, die sie benutzen. Der Begriff »Lebenserwartung« hat im Zusammenhang mit intelligenten Wesen keinerlei Bedeutung mehr.

In ein paar Jahrtausenden Intelligente Wesen beschäftigen sich mit dem Schicksal des Universums.





© Ana Amorós

Lie·be

»Die technologische Entwicklung schafft zukünftig Strukturen und Muster, die komplizierter, kenntnisreicher und kreativer in der Lage sein werden, höhere Gefühle auszudrücken, als das Lieben. Es bewegt sich in die Richtung von Eigenschaften, in denen Gott als grenzenlos beschrieben wird.«

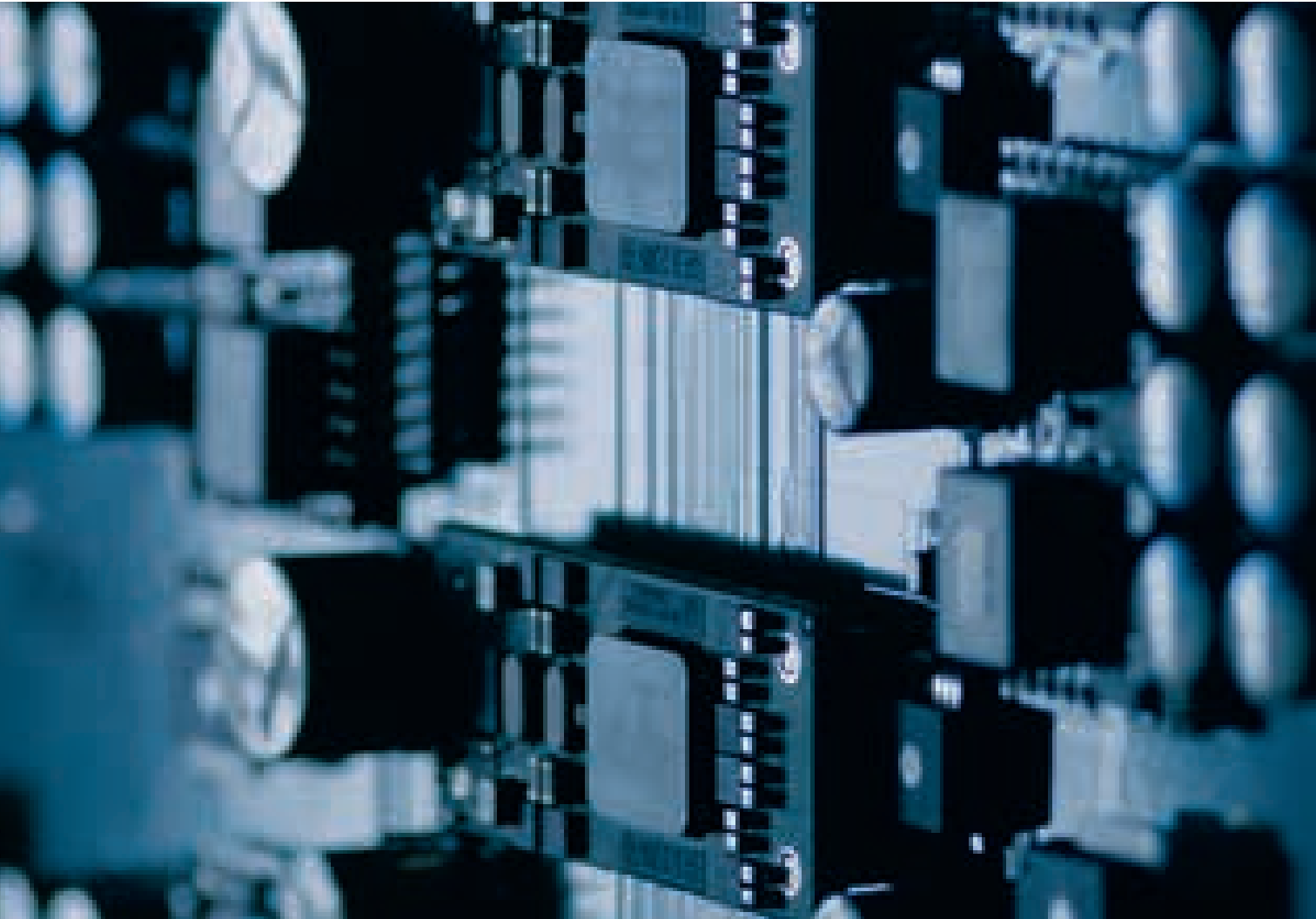
Der Futurist Ray Kurzweil in einer Diskussion an der »Singularity University« im Silicon Valley, Kalifornien

»I'm in love,
I'm in love,
I'm in love
with a strict machine.«

Das britische Musikerduo Goldfrapp in ihrem Songtext »Strict Machine«

»Des Himmels Pracht wird vergeblich entfaltet,
der Himmel und das höchste Glück sind da, wo man liebt,
sind da, wo man geliebt wird.«

Der Librettist Pierre-Joseph-Justin Bernard in »Castor et Pollux«, vertont von Jean-Philippe Rameau



Pa·ra·dies

»Und der Wolf wird sich beim Lamm aufhalten, und der Leopard beim Böcklein lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. Und Kuh und Bäarin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und der Säugling wird spielen am Loch der Otter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle der Viper.«

Jesaja 11,6-8. Die Heilige Schrift,
Altes Testament

»Wir können nicht zurückgehen – weder ideologisch noch materiell. Nicht nur ›Gott‹ ist tot, sondern auch die ›Göttin‹. Oder beide werden in der Welt der Mikroelektronik und Biotechnologie wieder lebendig.«

Die Philosophin Donna Haraway
in »Cyborg Manifesto«

»Ich denke mir (und je eher je besser) eine kybernetische Wiese, wo Säugetiere und Computer zusammenliegen in sich gegenseitig programmierender Harmonie, wie reines Wasser, das den klaren Himmel berührt.

Ich denke mir (jetzt gleich bitte!) einen kybernetischen Wald voller Kiefern und Elektronik, wo die Rehe friedlich an Computern vorüberziehen als ob es Blumen wären mit kreiselnden Blüten.

Ich denke mir (es muss sein!) eine kybernetische Ökologie, wo wir von unseren Mühen befreit sind und wieder mit der Natur verbunden und rundum behütet von Maschinen voller Liebe und Güte.«

Der Schriftsteller Richard Brautigan
in seinem Gedicht »All Watched Over
By Machines Of Loving Grace«



System

»Wenn das Silicon Valley ›Freiheit‹ sagt, meint es den ständig verfügbaren Menschen, die Ablehnung staatlicher und gesellschaftlicher Regeln und die Dominanz des Ökonomischen über das Politische. Bleibt es bei dieser ideologischen Festlegung, wird der digitale Umbruch nicht für die Mehrheit zu einem Gewinn an Wohlstand führen. [...] Damit aus technischem Fortschritt gesellschaftlicher Fortschritt wird, benötigen wir Prozesse der kollektiven Aneignung und der sozialen Interaktion; wir brauchen Regeln, (das Wissen um) Alternativen und Pluralität.«

Der Politikberater Markus Engels in »Die Rückkehr der Eindimensionalität«, aus: »Technologischer Totalitarismus. Eine Debatte«, herausgegeben von Frank Schirrmacher

»Aus Gründen des sozialen Wohlergehens und der Sicherheit sollten Einzelpersonen und Privatunternehmen keine exklusive Spitzentechnologie oder Kern-KI-Plattformen besitzen dürfen. [...] Wenn der Staat den Markt kontrolliert und nicht der digitale Kapitalismus den Staat kontrolliert, werden wahre kommunistische Bestrebungen erreichbar sein. Und weil die KI zunehmend das Management komplexer Systeme durch die Verarbeitung massiver Informationsmengen durch intensive Feedback-Schleifen ermöglicht, stellt sie erstmals eine echte Alternative zu den Marktsignalen dar, die lange Zeit die Laissez-faire-Ideologie begründet haben – und all die damit verbundenen Missstände. [...] Wenn das so geregelt ist, sollten wir das Aufkommen der KI feiern und nicht fürchten. [...] Der Kommunismus der Zukunft sollte einen neuen Slogan annehmen: ›Roboter der Welt, vereinigt euch!‹«

Feng Xiang, Professor für Recht an der Tsinghua Universität Peking, in der »Washington Post«

»Wir werden eine Zivilisation des Geistes im Cyberspace erschaffen. Möge sie menschlicher und gerechter sein als die Welt, die eure Regierungen zuvor geschaffen haben.«

Der Bürgerrechtler John Perry Barlow in »A Declaration of the Independence of Cyberspace«

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines andern zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude! Habe Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung. Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Theil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen [...], dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es Anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu seyn.

Immanuel Kant veröffentlichte 1784 in der Berlinischen Monatsschrift Nr. 4 seine epochemachende Beantwortung der Frage: »Was ist Aufklärung?«. 1783 hatte der Berliner Pfarrer Johann Friedrich Zöllner in selbigem Publikationsorgan protestierend formuliert: »Was ist Aufklärung? Diese Frage, die beinahe so wichtig ist, als: Was ist Wahrheit, sollte doch wohl beantwortet werden, ehe man aufzuklären anfinge.« Kant vollzieht mit seiner Schrift eine Wende in der Philosophie und erklärt das Programm der Aufklärung nicht nur zur stolzen Signatur seines eigenen Zeitalters, sondern auch zur nie endenden Aufgabe der ganzen Menschheit.

Was bleibt vom Menschen? Ray [Kurzweil] stellt diese Frage in seinem Buch, das – ohne moralische Ausrufezeichen – ein Narrativ unserer selbst verschuldeten Unmündigkeit ist.

Es ist kein Appell, keine Mahnung vor einer drohenden Zukunft, die zur Umkehr im Hier und Jetzt aufruft, sondern die Blaupause einer möglichen, vielleicht sogar einer wahrscheinlichen Zukunft. [...]

Das politische Establishment hat bereits kapituliert vor der Komplexität des Neuen, und wir Bürger lassen uns allzu leicht von der Bequemlichkeit lenken, die uns die neuen Apparate bieten. Wir delegieren uns an Maschinen und tun dieses so bereitwillig, dass wir den Blick für Alternativen verlieren. In diesem Szenario würden wir – Homo sapiens – uns selbst entmündigen.

Der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar in seinem persönlichen Vorwort zu Ray Kurzweils Buch »Die Intelligenz der Evolution – Wenn Mensch und Computer verschmelzen«. Das Buch ist zuerst unter dem Titel »Homo S@piens, Leben im 21. Jahrhundert – was bleibt vom Menschen?« im Jahr 1999 erschienen.

After Work Concert Rachel Cheung

Mi 03. April, 19.00 Uhr, Frauenbad

César Franck Prélude, Fugue et Variation h-Moll op. 18
Frédéric Chopin 24 Préludes op. 28

Rachel Cheung Klavier

Als Chopin seine 24 Préludes schrieb, war er im selben Alter wie unsere Stipendiatin der Festival Akademie Rachel Cheung. In ihrem Konzert des »Steinway Prize Winner Concerts Network« stellt sie die Frage, wie junge MusikerInnen im Kontext der Tradition ihre eigene Prägung hinterlassen können. Chopin bezieht sich auf Bachs »Wohltemperiertes Klavier«, und auch in Francks Prélude, Fugue et Variation ist der Einfluss des Übervaters nicht zu überhören. Dennoch lösten sich beide musikalisch von ihrem Vorbild wie von einem Sprungbrett – und schufen Klassiker, die nun selbst zu Sprungbrettern für PianistInnen werden.

€ 18

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg und Steinway & Sons

Wir danken

freundes
heidelberg
frühling
kreis

Late Night Lounge präsentiert von MLP Kirill Richter

Mi 03. April 19, 22.00 Uhr, Frauenbad

Kirill Richter Klavier
Alena Zinovieva Violine
August Krepak Violoncello

Kirill Richter ist ein Mann mit Perspektive. Der junge Russe hat seinen ganz eigenen Stil geschaffen, den er solo und mit seinem Trio stetig weiterentwickelt: Kreisende Bewegungen, hartnäckige Rhythmen, ausdauernde Motorik sind sein Markenzeichen. So entsteht mit klassischem Instrumentarium Club-Musik mit Sogwirkung.

€ 20

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Tatjana Ruhland & Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern

Mi 03. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 6 D-Dur Hob I:6 »Le matin«
David Philip Hefti »Media Nox«

Musik zur dritten Nachtwache für Flöte und Orchester
(Uraufführung: Kompositionsauftrag von Dietrich Götze)

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Tatjana Ruhland Flöte
Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern
Jamie Phillips Leitung

»Schicksal« hat eigentlich in der Aufklärung keinen Platz. »Befreit euch!«, forderte Kant: »Bedient euch eures Verstandes!« Klopft es nun in Beethovens Fünfter schicksalsträchtig an die Tür, zuckt der Aufklärer nicht furchtergriffen zusammen, sondern steht aus seinem Wohnzimmeressel auf und schaut nach, wer da stört. Das Schicksal ist nach dem ersten Satz denn auch keine Bedrohung mehr. David Philip Heftis neues Werk – von Dietrich Götze in Auftrag gegeben – erinnert daran, dass Musik nicht nur die Nähe zur Aufklärung, sondern auch zur Nacht und zum Traum sucht.

»Zugabe« Jörg Tröger im Gespräch mit Tatjana Ruhland, David Philip Hefti und Dietrich Götze

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15

Wir danken

Dr. Renate Keysser-Götze
Dr. Dietrich Götze und



Hymnen an die schlaflose Nacht

Der Komponist David Philip Hefti und sein Flötenkonzert »Media Nox« von Lotte Thaler

Eigentlich ist er ein Nachtmensch. Er mag das Dunkle, auch in der Musik von Schumann und Brahms, und als extrem geräuschempfindlicher Komponist wurde David Philip Hefti Nachtarbeiter – bis zur Geburt seines Sohnes. Von da an war Schluss mit Ruhe und Nachtruhe, auch Schlafen ging jetzt nicht mehr. Seither wird die Nacht selbst zu Heftis kompositorischem Langzeit-Projekt, in seinem Zyklus über die römischen Vigilien, die vier Unterteilungen der Nacht zwischen 18 Uhr und 6 Uhr morgens. Dem humanistisch gebildeten Schweizer ist die Liebe zum Latein geblieben. Die erste Nachtwache, »Prima nocte« für Kammerorchester, wurde 2018 uraufgeführt, jetzt sitzt er an der dritten, »Media Nox« für Flöte und Kammerorchester.

Das wichtigste Utensil auf seinem Schreibtisch ist ein großer Radiergummi. Auch hierin noch ganz klassisch orientiert, komponiert Hefti mit Notenpapier und Bleistift. Ein Computer-Schreibprogramm verwendet er erst nach Abschluss der Komposition – per Hand gehe es viel schneller, erzählt er. Als Schreibtischtäter will Hefti allerdings nicht gelten. Er ist auf die musikalische Praxis angewiesen, möchte Musik nicht nur erfinden, sondern auch interpretieren. Zwar hat er die Klarinette, die er bei seinem bis heute sehr verehrten Lehrer Elmar Schmid in Zürich studierte, vor zehn Jahren aufgegeben, aber auf seine Dirigiertätigkeit kann Hefti nicht verzichten. Sein Wissen über die Aufführbarkeit von Musik hat er erst durch die Praxis und in vielen Ge-

sprächen mit InterpretInnen erlangt. Als junger Komponist, so gesteht er, war er oft überrascht, wenn seine Werke in der Wiedergabe ganz anders klangen als in seinem Kopf. Heute kann er sie so genau notieren, dass sie auch klingend seiner inneren Vorstellung entsprechen.

Kommunikation mit seinen Musikern ist Hefti ohnehin ein großes Bedürfnis, fast sogar eine Vorbedingung für ein neues Stück. So hat er vor Beginn seines Flötenkonzerts »Media Nox« sehr ausführlich mit der Solistin Tatjana Ruhland gesprochen. Dann aber zieht sich Hefti in die Einsamkeit des Komponierens zurück und sucht den Kontakt mit den InterpretInnen erst wieder, wenn das Stück fertig ist.

»Vierteltönige Himmelsgewölbe«

»Media Nox« ist der dritte Teil seiner römischen Vigilien, bezieht sich also auf den Zeitabschnitt von Mitternacht bis 3 Uhr morgens. Wer hier womöglich eine Geisterstunde oder gar Horrorgeschichte erwartet, wird enttäuscht sein. Hefti verfolgt in seinem Zyklus eher das Gegenteil: eine wohltuende, beruhigende Musik, in der Wirkung ähnlich wie J.S. Bachs »Goldberg-Variationen«, die den Grafen Keyserlingk in den Schlaf wiegen sollten. Hefti spricht von »vierteltönigen Himmelsgewölben«, die er innerlich vor dem Einschlafen hört, und die er nun als Zyklus ausgebaut der schlaflosen Nacht widmen will. Leise stellt man sich diese Musik vor und dunkel, die Flöte in tiefer Lage, zart und filigran. Leise Töne liegen Hefti ohnehin viel näher als laute, obwohl auch ein Piano-Verlauf in heftige Ausbrüche geraten kann.

Ein besonderes Faible hat Hefti für Klangflächen und den Komponisten György Ligeti, der damit die Neue Musik umkremelte. Und schon gerät Hefti ins Schwärmen: eine vierteltönige Klangfläche ohne Melodie und Rhythmus über eine Dauer von 20 Minuten, wobei die Mikrointervalle so »eingepackt« sind, dass man sie als solche gar nicht empfinde – das sei wirklich »halluzinierende Musik.«

Aber »Media Nox« ist in erster Linie ein Flötenkonzert, übrigens schon das fünfte Solokonzert Heftis. Die Verwendung der jüngsten Spieltechniken ist für ihn dabei selbstverständlich und auch unerlässlich. Schließlich steht die Flöte wie kaum ein anderes Instrument in der Musik des 20. Jahrhunderts prototypisch für radikale Erneuerung. Hefti bezeichnet ihre systematische Grenzverschiebung im instrumentalen Ambitus sogar als »Erweiterung der Tonalität«. Doch jede neue Spieltechnik muss ihren Sinn im kompositorischen Gefüge haben, ein »Multiphonic« etwa – ein Mehrfachklang, der auf der Flöte durch spezielle Griffe produziert werden kann – muss dramaturgisch vorbereitet werden, darf nicht katalogmäßig eingestreut wirken. Als bald kommt Hefti auf einen weiteren klassischen Topos zu sprechen: auf das organische Fließen, das er in seiner Musik anstrebt. Deshalb verwendet er auch gerne das kompositorische Mittel, ein Musikstück aus einer einzigen Idee heraus zu entwickeln – Brahms hat es ihm vorgemacht.

Woher aber diese Affinität zum Solokonzert? Auf musikalischer Ebene reizt Hefti das Verhältnis von Solistin und Ensemble. Virtuosen spielen in seinen Überlegungen keine Rolle mehr, vielmehr geht es ihm um die Herstellung von Beziehungen. Der Solist oder die Solistin muss sich behaupten, ist aufgefordert, immer wieder neue kammermusikalische Verbindungen mit dem Orchester einzugehen, und er darf sogar verschwinden. Damit wird das Solokonzert als Auseinandersetzung zwischen Individuum und Masse zum Modell einer gesellschaftspolitischen Konstellation von hoher Brisanz. Wie kann sich der Einzelne heute noch behaupten? Woran kann er sich orientieren? Wann wird er in den globalen Kontrollinstanzen untergehen?

Damit wird das Solokonzert als Auseinandersetzung zwischen Individuum und Masse zum Modell einer gesellschaftspolitischen Konstellation von hoher Brisanz.

Welche Möglichkeiten hat er zu koalieren? Der richtige Zeitpunkt für diese Fragen scheint allerdings nicht die Mitternacht, sondern eher die Zeit kurz vor zwölf zu sein. Womit David Philip Hefti aus seiner unverschuldeten Schlaflosigkeit unversehens in die Helle des Tages geraten wäre: das nennt man »à jour« sein.



Raus aus der Komfortzone!

Über die Festival Akademie des Heidelberger Frühling

Erinnern Sie sich noch an das Gefühl, wenn Sie am Samstagmorgen zum Fotostudio Ihres Vertrauens gingen, um dort die entwickelten Abzüge abzuholen? Meist hatte man an jedem Familienfoto etwas auszusetzen, wegen des Bildstiles, der Belichtung oder des Fingers auf dem Blitz. Es war ein Moment der Spannung, wenn sich das Geheimnis der Vergangenheit lüftete, indem man in den Klappumschlag griff – natürlich extrem behutsam, Fingerabdrücke galt es zu vermeiden –, um die festgehaltene Erinnerung zu be-

trachten. Diese Erinnerungen waren für die Ewigkeit konserviert. Und das Fotografieren, das Entwickeln-Lassen und die Abholung selbst waren ein Ritual, bei dem viele dachten, auch dieses Ritual würde ewig andauern.

Das war ein Fehler. Vor allem für Einen: Noch kurz vor dem Fall der Berliner Mauer beschäftigte »Eastman Kodak« fast 150.000 Menschen. Bereits 2013 stellten sie ihre Filmproduktion komplett ein. Die Firma war zu sicher, dass der mensch-

liche Wunsch für immer überdauern würde, Momente in Bilder zu fassen. Damit hatten sie sogar recht. Nur reichte ihr Zukunftsentwurf nicht, die Perspektiven ihrer Gegenwart zu verlassen. Als die ersten Digitalkameras auf den Markt gespült wurden, glaubten viele, es sei lediglich eine temporäre Modeerscheinung. Dem war nicht so.

Wer Zukunft gestalten möchte – und dies gilt nicht nur für disruptive Technologien –, sollte Entwürfe haben. Aber – wir alle wissen es – die meisten Zukunftsentwürfe sind vor allem für die Gegenwart gemacht. Sie sind ein Mittel, das uns am einfachsten aus der mitunter trist wirkenden Gegenwart entfliehen lässt, ohne, dass wir uns wirklich aus unserer gegenwärtigen Komfortzone herauswagen müssen. Denn um die nächste Ecke gebogen, könnte Gefahr drohen – das Scheitern.

Die meisten
Zukunftsentwürfe
sind vor allem
für die Gegenwart
gemacht.

Scheitern bedeutet im künstlerischen Sinn nicht nur, eine schlechte Vorstellung abzuliefern – ein gewissermaßen alltägliches Scheitern. Der Druck ist hoch. Die Spielpläne begrenzt. Der Markt gilt als übersättigt. Und das Publikum ist gebildet, mitunter gar verwöhnt. Zeitgleich bedeutet Scheitern im künstlerischen Sinn aber leider auch, keine Visionen mehr zu haben. Denn das ist eine essentielle Aufgabe der Kunst: über ästhetische Mittel Visionen zu präsentieren, die fest davon überzeugt sind, die Welt zu einem besseren Ort machen zu können, als sie ist. Damit Diskurs entsteht.

Die Plattform, die der Heidelberger Frühling bietet, gilt vornehmlich der Kunst. Aber damit Künste wirken können, brauchen sie Künstlerinnen und Künstler und Rezipientinnen und Rezipienten. Künste sind Visionen. Visionen sind Ideen. Ideen wollen geteilt und gehört werden.

In unseren Festival Akademien – Lied, Kammermusik, Musikjournalismus und Komposition – verzahnen sich all diese Kräfte. Die junge, hochprofessionelle Generation von Morgen erhält die Möglichkeit, eine befristete Heimat in Heidelberg zu erleben. Und nicht nur hier – weitere Residenzen wie die der Lied Akademie im Berliner Boulez-Saal sorgen sich ganzjährig um die Akademisten. Trotz der harten Arbeit an den künstlerischen Fähigkeiten ist die Akademie ein Ausbruch aus dem Hamsterrad des Alltags. Gemeinsam und unter der Leitung der erfolgreichsten Größen der Klassikszene sich gezielt und detailliert der Kunst zu widmen, das schafft tiefgreifende Erfahrungsmöglichkeiten – für die Künstlerinnen und Künstler und für das Publikum.

Eine essentielle
Aufgabe der Kunst:
über ästhetische
Mittel Visionen
zu präsentieren,
die fest davon
überzeugt sind,
die Welt zu einem
besseren Ort
machen zu können,
als sie ist. Damit
Diskurs entsteht.

Musik beim Entstehen zuzusehen und zuzuhören, das ist ein seltenes Privileg. In den öffentlichen Meisterkursen schließt sich nämlich ganz plötzlich und nicht selten etwas Außerordentliches in der Musik auf, was man zuvor nicht hören konnte. Die Schlüssel sind die Ausübenden und die Auszeit.

Hinzu kommt: Wenn Künstler vor allem Visionäre sein sollen, dann brauchen auch die Visionen eine Plattform und eine Heimat. Die Kombination der vier Akademien mit ihren jungen und hochprofessionellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern – fachübergreifend – zusammenzubringen und Impulsen Raum zu geben, das erst garantiert in unserer schneller werdenden Gegenwart ein ganzheitliches Verständnis der Künstlerinnen und Künstler.

Die Akademien des Heidelberger Frühling leben die permanente Erneuerung – alleine durch die Akademisten, die nicht nur kommen, damit sie professionell trainiert werden. Denn es geht um mehr. Es geht um den Kontakt zum Publikum, das Lebendig-Halten der Künste, um Interessensgemeinschaften, die morgen bestehen und Allianzen der guten Sache werden können, und: es geht um Innovation. Es gibt nur wenige Zukunftsentwürfe, die realistische Visionen sind, die tatsächlich eintreten. Wer sich an einem Zukunftsentwurf übt, der muss die Perspektive und die Kategorien der Gegenwart bewusst meiden. Sonst wird die Vision zum Zukunftsentwurf des vergangenen Tages, der mit der Zeit nicht mithalten konnte.

Musik beim
Entstehen
zuzusehen und
zuzuhören, das
ist ein seltenes
Privileg.



Kammermusik Akademie

Zehn StipendiatInnen, drei MentorInnen; erneut finden sich erfahrene und vielversprechende Musikerinnen und Musiker zur Kammermusik Akademie zusammen – wie gewohnt auf Augenhöhe, denn hier wird nicht »top down« unterrichtet, sondern gemeinsam studiert und musiziert. Neben dem Künstlerischen Leiter Igor Levit sind Tianwa Yang und Leonard Elschenbroich die MentorInnen der diesjährigen Akademie. Nach den öffentlichen Unterrichtstagen und Mittagskonzerten weitet sich der Horizont im Kammermusikfest der »Standpunkte«, wenn die Akademisten auf den Schlagzeuger Alexej Gerassimez, das französische Quatuor Debussy und StipendiatInnen der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker treffen – letzteres eine neue Kooperation, die schöne Früchte tragen wird.

Wir danken
Gründungspartner:
HEIDELBERGCEMENT

Di 02. April 19 Leonard Elschenbroich & StipendiatInnen der Kammermusik Akademie

9.30 Uhr Kaffee im Festivalzentrum
10.00 Uhr Meisterkurs Kammermusik
12.30 Uhr Mittagskonzert (s. rechte Seite)
14.30 Uhr Meisterkurs

Mi 03. April 19 Igor Levit & StipendiatInnen der Kammermusik Akademie

9.30 Uhr Kaffee im Festivalzentrum
10.00 Uhr Meisterkurs Kammermusik
12.30 Uhr Mittagskonzert (s. rechte Seite)
14.30 Uhr Meisterkurs

Do 04. April 19 Tianwa Yang & StipendiatInnen der Kammermusik Akademie

9.30 Uhr Kaffee im Festivalzentrum
10.00 Uhr Meisterkurs Kammermusik
12.30 Uhr Mittagskonzert (s. rechte Seite)
14.30 Uhr Meisterkurs

€ 70 Kammermusik Akademie Pass
(inkl. Mittagskonzerten)
€ 20 Tageskarte (exkl. Mittagskonzert)
€ 18 Mittagskonzerte

Kammermusik Akademie Mittagskonzerte



Di 02. April 19
Leonard Elschenbroich Violoncello
StipendiatInnen
der Kammermusik Akademie

Johannes Brahms
Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111

Mi 03. April 19
Igor Levit Klavier
Leonard Elschenbroich Violoncello
StipendiatInnen
der Kammermusik Akademie

Ludwig van Beethoven
Klaviertrio Nr. 5 D-Dur op. 70 Nr. 1 »Geistertrio«
Johannes Brahms
Sonate für Violoncello und Klavier e-Moll op. 38

Do 04. April 19
Tianwa Yang Violine
StipendiatInnen
der Kammermusik Akademie

Felix Mendelssohn Bartholdy
Oktett für Streicher Es-Dur op. 20



Lebensentwürfe

Das Kammermusikfest Standpunkte

»Brief Lives«, Lebensentwürfe nannte John Aubrey die vielen biografischen Skizzen, die er von seinen Zeitgenossen anfertigte. Aubrey, geboren 1626, gestorben 1697, sammelte Informationen über Männer und Frauen seiner Zeit, berühmte und gänzlich unbekannte. Ein jeder galt ihm gleich viel, und jede Information war ihm gleich wertvoll. Neben quasi Lexikalisches tritt das Anekdotische, ja Klatsch und Tratsch. Über John Milton notierte er: »Enthaltamer Mann, trank selten zwischen den Mahlzeiten.« Über Thomas Hobbes: »Im Alter war er zur Gänze kahlköpfig, was Ehrfurcht heischte.« Über René Descartes: »Er war ein zu kluger Mann, als dass er sich mit einem Ehegespons belastet hätte.« Elias Canetti fasste das Wesen von Aubreys Portraits treffend zusammen: »Er maßte sich nicht an, die Menschen gut oder schlecht zu finden.«

Aubrey war ein Aufklärer, der Menschen in ihrer Individualität erkannte und würdigte, der fand, dass ein Jeder, ob berühmt oder unbekannt, seine eigene Würde habe, seinen eigenen, nur für ihn gültigen Lebensentwurf. Diese Erkenntnis ist eine Errungenschaft – eine Errungenschaft der Aufklärung. Denn die individuelle Möglichkeit, auf die Frage »Wie wollen wir leben?« für sich selbst eine Antwort geben zu können, bedeutet den Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit.

So kamen wir dahin, die letzten »Standpunkte« unserer Festivaltrilogie 2017 – 2019 über Kernmotive der Aufklärung unter die Überschrift »Lebensentwürfe« zu stellen. Wir skizzieren sie mit rein musikalischen Mitteln: träumen uns in Kinderwelten hinein, evozieren die ferne Welt der Sklaverei, folgen den Städtern aufs Land, den Künstlern in die Einsamkeit und den Alten in den Tod, feiern Familienfeste. So ist das Leben.

Eröffnung Standpunkte Lebensentwürfe

Do 04. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

John Cage 4'33"

Franz Schubert Adagio aus: Streichquintett C-Dur op. 163 D 956

Dmitri Schostakowitsch Präludien und Fugen (Auswahl)

Improvisation für Schlagwerk

Felix Mendelssohn Bartholdy Klaviertrio Nr. 2 c-Moll op. 66

Tianwa Yang Violine

Alisa Weilerstein Violoncello

Alexej Gerassimez Percussion

Igor Levit Klavier

StipendiatInnen der Kammermusik Akademie

Mavie Hörbiger Rezitation

Hineingeboren wird man in eine Welt, die man sich nicht aussucht. Mendelssohn hatte das Glück, im bürgerlichen Herzen der Aufklärung aufwachsen zu können. Schubert musste lernen, mit den Repressionen der Metternich-Zeit umzugehen, Schostakowitsch war zu einem immerwährenden Spagat zwischen Anpassung und Abgrenzung gezwungen, um den Schikanen der Stalinzeit zu entgehen. Drei Lebensentwürfe, vorbestimmt von der Politik ihrer Zeit. Wie wollen wir leben? Wir haben die Antwort nur zum Teil in der Hand.

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15



Letzte Dinge Igor Levit, Markus Hinterhäuser & Quatuor Tchalik

Fr 05. April 19, 11.00 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Dmitri Schostakowitsch Streichquartett Nr. 13 b-Moll op. 138
Olivier Messiaen »Vision de l'Amen«

Quatuor Tchalik Streichquartett
Igor Levit Klavier
Markus Hinterhäuser Klavier

Amen! So sei es! Eine letzte, abschließende Bekräftigung. Für Messiaen bezeichnet das Wort vier endgültige Akte: Schöpfung, Unterwerfung, Vereinigung, Vollendung. Messiaen, der Komponist der Transzendenz, beschreibt in seinem monumentalen Zyklus für zwei Klaviere »das Leben der Kreaturen, die allein durch das Schicksal ihrer Existenz schon »Amen« sagen.« Fast wie ein Abschied wirkt auch das 13. Streichquartett Schostakowitschs: ein einziger langsamer Satz von 20 Minuten Länge, dessen Klanglichkeit gegen Ende immer weiter ausgedünnt wird, bis nur noch ein einziger hoher Ton übrig bleibt.

€ 25



Bach Intermezzo Tianwa Yang

Fr 05. April 19, 14.30 Uhr, Stadthalle, Ballsaal

Johann Sebastian Bach Partita Nr. 3 E-Dur BWV 1006
Eugène Ysaÿe Violinsonate Nr. 2 a-Moll op. 27 »Obsession«
Johann Sebastian Bach Partita Nr. 2 d-Moll BWV 1004

Tianwa Yang Violine

€ 25

Landlust

Fr 05. April 19, 16.00 Uhr, Stadthalle, Kammermusiksaal

François Couperin Stücke für Cembalo, aus 1. Buch und 2. Buch
Jean Sibelius »Cinq danses champêtres« op. 106 für Violine und Klavier
Luigi Boccherini Streichquintett op. 11 Nr. 6

StipendiatInnen der Kammermusik Akademie
Eugène Michelangeli Cembalo

In jedem Städter schlummert die Sehnsucht nach dem Leben auf dem Lande, in jedem Büromenschen ein kleiner Bauer. Anders wäre der sensationelle Erfolg der vielen Hochglanz-Magazine über die Herrlichkeiten des Landlebens nicht zu erklären. Die Sehnsucht gab es immer schon, und sie hat sogar Einzug in die Musik gehalten – Beethovens »Pastorale« ist das berühmteste Beispiel. Wir bieten einen gutgelaunten Streifzug durch das musikalische Landleben an: von Couperin über Boccherini bis zu Sibelius.

€ 18



Worte und Taten Sebastian Koch & Quatuor Debussy

Fr 05. April 19, 19.30 Uhr, HebelHalle

Joseph Haydn »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze«
für Streichquartett op. 48

Quatuor Debussy Streichquartett
Sebastian Koch Rezitation

Über sein Mobiltelefon hinterließ Mohsen Hojaji seinem zwei Jahre alten Sohn ein letztes Wort: »Es tut mir leid, mein Liebling, dass ich dich so jung verlassen muss.« Kurz vor dem Abflug nach Syrien. Wenige Tage später wurde er vom sogenannten »Islamischen Staat« enthauptet, mit 25 Jahren. Der Iraner zog freiwillig in den Krieg, um das syrische Regime zu unterstützen und wird in seiner Heimat als Märtyrer verehrt. Letzte Worte. Es gibt sie oft bei Märtyrern, den Glaubenszeugen wie den Irrglaubenszeugen, den Frommen wie den Fanatikern. Eine Text-Musik-Collage verbindet sie hier mit Haydns »Sieben letzten Worten«.

€ 35

In Kooperation mit dem UnterwegsTheater/Künstlerhaus/HebelHalle



Heute noch
wirst du
mit mir
im Paradiese
sein.

Joseph Haydn, »Die sieben letzten Worte
unseres Erlösers am Kreuze«

Truls Mørk & Bergen Philharmonic Orchestra

Fr 05. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Richard Strauss »Don Juan« op. 20 (nach Nikolaus Lenau)
Edward Elgar Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll op. 85
Johannes Brahms Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Truls Mørk Violoncello
Bergen Philharmonic Orchestra
Edward Gardner Leitung

Elgar hätte sich in dieser Umgebung wohlgefühlt! Die Orchestrierungskunst eines Richard Strauss bewunderte er ebenso wie die klugen Strukturen und ernsten Themenbildungen eines Johannes Brahms. Doch wer sein Cellokonzert hört, der erkennt, dass Elgar nicht nur von Vorbildern beeinflusst war, sondern auch etwas ganz eigenes in dieses Werk legt: eine lebenserschütternde Dramatik, eine tiefe Melancholie, einen völlig unverwechselbaren Ton.

€ 99 | 89 | 69 | 45 | 29 | 19



Levit's Late Night

Fr 05. April 19, 22.00 Uhr, HebelHalle

Ronald Stevenson Passacaglia on DSCH

Igor Levit Klavier

Ein Werk als Kosmos: Fast anderthalb Stunden dauert die Passacaglia des Amerikaners Stevenson über die Initialen Schostakowitschs und umfasst Sonatenformen, barocke Tänze, Charakterstücke, Variationen, eine Hommage an Johann Sebastian Bach und ein »Dies Irae«. Es ist der extreme Versuch, alles noch einmal zusammenzudenken.

€ 29

In Kooperation mit dem UnterwegsTheater/Künstlerhaus/HebelHalle



Kinderszenen

Sa 06. April 19, 11.00 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Peter Iljitsch Tschaikowsky Kinderalbum op. 39 (Auszüge)

Chick Corea »Children's songs«

Robert Schumann Kinderszenen op. 15

Maurice Ravel »Ma mère l'oye«

(Bearbeitung von Philipp Matthias Kaufmann für 10 Instrumente)

Alexej Gerassimez Percussion

Tony Yun Klavier

StipendiatInnen der Karajan-Akademie

Mavie Hörbiger Rezitation

Sie scheinen für Kinder komponiert und sind doch eigentlich klingende Sehnsuchtsorte der Erwachsenen: die vielen Zyklen, die seit Schumann als Kinderalbum entstanden. Es sind Träumereien einer für uns Erwachsene unwiederbringlich vergangenen Welt voller Wunder, Hoffnungen und Geheimnisse. Weniger Erinnerungen an eine tatsächliche Kindheit als Imaginationen einer heilen Welt, die es so nie gab und geben wird. Federleichte und flüchtige Entwürfe von Leben, die so unbeschwert nie gelebt wurden. Märchenhaft, still und voller Poesie.

€ 25



Bach Intermezzo Alisa Weilerstein

Sa 06. April, 14.30 Uhr, Stadthalle, Ballsaal

Johann Sebastian Bach
Suite für Violoncello Nr. 4 Es-Dur BWV 1010
Suite für Violoncello Nr. 5 c-Moll BWV 1011

Alisa Weilerstein Violoncello

€ 25

Musikjournalismus Akademie Öffentlicher Meisterkurs

Sa 06. April 19, 16.00 Uhr, Stadthalle, Ballsaal

Öffentlicher Meisterkurs über das Schreiben
Dr. Eleonore Büning redigiert live eine Kritik, die von den Akademisten zuvor geschrieben wurde.

Wer schreibt, der versucht zu begreifen. Wenn ein Musikredakteur etwas »auf den Begriff bringen« muss, dann ist er vor allem meistens eins: allein. Mutterseelenallein. Die Klischees, die über den Beruf des Rezensenten kolportiert werden, greifen nicht. Sie werden am Laptop nicht von Presseagenten verhätschelt, sitzen nicht selten im Zug oder an einer Autoraststätte, die Abgabefrist für eine Rezension einer Produktion des Stadttheaters im Nacken, und bereits auf dem Weg zum nächsten Mozart'schen Klavierkonzert. Roter Teppich? Fehlanzeige. Was es bedeutet, über Musik zu schreiben, warum man dabei nie zum Ziel kommt und wie viele Gedanken sich MusikkritikerInnen über ein Publikum machen, das erleben Sie am besten selbst. Es ist ein Blick hinter die Kulissen der Musikkritik, die auf festen Kriterien und Qualitätsstandards beruht. Und dies in der ungewohnt-unnatürlichen Situation eines öffentlichen Redigats. Sie werden Texte danach anders lesen.

Eintritt frei

(Un)freiheiten

Sa 06. April 19, 16.00 Uhr, Frauenbad

Thierry Pécou »Outre-mémoire« für Klavier, Flöte, Klarinette und Violoncello
(Deutsche Erstaufführung)

Ensemble Variances
Anne Cartel Flöte
Carjez Gerretsen Klarinette
David Louwerse Violoncello
Thierry Pécou Klavier

»Ich begann meine Arbeit, indem ich eine Nacht im Regenwald komponierte, mit dem raschelnden Klang der Insekten. Ich wollte eine Art Ritual kreieren, bei dem das Publikum von einem machtvollen Klang umgeben ist. Ich habe mich auf archetypische Bilder konzentriert. Das Meer und der Wald sind überall im Stück präsent ... Ich wollte das Unfassbare zum Klingen bringen, ohne Effekt oder Drama ...« Thierry Pécou, französischer Komponist mit Wurzeln in Martinique, hat mit »Outre-mémoire« ein faszinierendes Werk über die Geschichte des Sklavenhandels geschaffen, voller Klänge, Assoziationen, fremder Rhythmen und musikalischer Bilder, anderthalb Stunden einer »anderen Erinnerung« an die Unfreiheit.

€ 18

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg



Family Affairs

Sa 06. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Ludwig van Beethoven Sextett Es-Dur op. 81b
für zwei Hörner und Streichquartett

Marc Mellits Octet

Richard Strauss Sextett aus »Capriccio«

Wolfgang Amadeus Mozart Divertimento Nr. 11 D-Dur KV 251
»Nannerl-Septett«

Quatuor Debussy Streichquartett
StipendiatInnen der Kammermusik Akademie
StipendiatInnen der Karajan-Akademie

Das »Nannerl-Septett« hat seinen Namen nicht von ungefähr: Mozart komponierte das Divertimento zum Namenstag seiner Schwester, zu einer Familienfeier also. Familiär wird es auch bei dieser Begegnung von StipendiatInnen der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker mit den StipendiatInnen des »Frühling« zugehen. Doch damit nicht genug: Das Quatuor Debussy und ein Quartett der Akademie werden sich an diesem Abend zur Oktettfamilie zusammenschließen.

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15



Finale Standpunkte Reminiszenzen

So 07. April 19, 11.00 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Dave Maric »Run Chime« für Streichquartett und Percussion

Emmanuel Sejourne »Famim 2« für Vibraphon, Marimbaphon, Percussion und Klavier

Alexej Gerassimez »Piazonore«

Oswaldo Golijov »Last Round«

Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 15 op. 141
(bearbeitet für Klaviertrio und drei Schlagzeuger)

Tianwa Yang Violine

Alisa Weilerstein Violoncello

Alexej Gerassimez Percussion

Igor Levit Klavier

Quatuor Debussy Streichquartett
StipendiatInnen der Kammermusik Akademie

Erinnerungen: Schostakowitschs letzte Sinfonie thematisiert die mit ihren bewusst eingeflochtenen Wagner-Reminiszenzen (u. a. ein Zitat aus der Todesverkündigungsszene der »Walküre«) Ende und Abschied, Oswaldo Golijov erinnert sich in seinem Nonett an Astor Piazzolla. Alexej Gerassimez wird mit den StipendiatInnen der Akademie darüber hinaus eine persönliche Auswahl von Schlagzeug-Kammermusik auf die Bühne bringen.

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15





Familienfrühling Peter und der Wolf

So 07. April 19, 11.00 Uhr & 14.00 Uhr, Neue Aula der Universität

Sergei Prokofjew »Peter und der Wolf« op. 67
Eine musikalische Erzählung für Kinder
(Text in einer Fassung von Lorient)

Ralph Caspers Sprecher
SWR Symphonieorchester
Hannes Krämer Leitung

Sobald sich Peter schelmisch über die Regeln seines Großvaters hinwegsetzt und unerlaubt durch das Gartentor marschiert, beginnt sein märchenhaftes Abenteuer – mit guten Freunden und dem bösen Wolf. Können sie ihn überlisten? In der Musik erwachen die Figuren durch kurze, prägnante Motive zum Leben. Aus ihnen hat Prokofjew geschickt eine leuchtende Musik gestrickt. Kinder lernen dabei die Instrumente des Orchesters kennen, entdecken in der Musik die Tiere und Personen. Vorher dürfen alle durch einen Erlebnisparcours, der an fünf Stationen je einen der Sinne mit der Musik verknüpft: Musik erleben.

€ 10 (Erw.) | 5 (Kinder)

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Verleihung Musikpreis des Heidelberger Frühling

So 07. April 19, 16.00 Uhr, Palais Prinz Carl

Igor Levit Klavier
StipendiatInnen der Kammermusik Akademie
Thorsten Schmidt Laudatio

John Gilhooly erhält den Musikpreis des Heidelberger Frühling. Der Chef der Londoner Wigmore Hall hat sein Konzerthaus zum weltweit führenden Ort für Kammermusik, Lied und intelligente Formen der Musikvermittlung gemacht. Für junge Talente ist die Wigmore Hall inzwischen eine der wichtigsten Stationen auf dem Weg zur internationalen Karriere. Der Heidelberger Frühling ehrt einen großen Förderer und Ermöglicher.

Eintritt frei (Anmeldung erbeten unter 06221/5840044)

Wir danken

Gründungspartner:
HEIDELBERGCEMENT



Architekt der Offenheit

Ein Gespräch mit John Gilhooly,
Musikpreisträger des
Heidelberger Frühling 2019

Überall, wo Menschen leben, muss es Orte geben, die sich für ein Miteinander einsetzen, anstelle das Nebeneinander zu akzeptieren. John Gilhooly, Künstlerischer Leiter der Londoner Wigmore Hall, war bei seinem Amtsantritt 2005 mit 35 Jahren der jüngste Leiter eines so renommierten, so professionellen und so großen internationalen Musiktankers. Das, was er seither erschaffen hat, wirkt selbst wie ein Kunstwerk, das über das Nebeneinander ein Miteinander kreiert: Jährlich 500 Einzelkonzerte, die jedes für sich vom absolut Professionellen getrieben sind, für unterschiedliche Publikumszusammensetzungen, und darüber hinaus komplex und feingliedrig im großen Ganzen miteinander verwoben. Es scheint unmöglich, dass ein Londoner sagen könnte: Für mich ist nichts dabei. Gilhooly arbeitet multipolar. Es ist eine Heimat, die allen Inspiration, Ruhe und Schutz bietet. Dafür erhält er den Musikpreis 2019 des Heidelberger Frühling. Als Kunstlied-Experte sitzt er außerdem in der Jury des Wettbewerbs DAS LIED, der im Februar 2019 wieder öffentlich in Heidelberg ausgetragen wird (siehe S. 157).

Herr Gilhooly, wie sieht das ideale Publikum aus? — Jede Aufführung besitzt ihr eigenes.

Was sind die Kategorien dieser verschiedenen Publika? — Man kann sich über das Genre nähern. Es gibt ein bestimmtes Publikum für Kammermusik, ein bestimmtes Publikum für Lied, für Oper...

Baut das nicht eher Barrieren auf, anstatt nach einem Publikum zu streben, das sich nach allem verzehrt? — Das ist eine Seltenheit. Ich scheue mich, ein Ideal festzulegen. Damit setze ich jedes andere Publikum als unvollkommen herab. Sagen wir es so: Ein agiles, musikhungriges Publikum, das sich nach dem Neuen sehnt, das wäre wünschenswert, egal ob nun nach Schubert oder Reggae. Es wäre ein in sich ruhendes Publikum, dem der Inhalt mehr wert ist als die Form.

Inhalt? — Wir unterscheiden uns und sind doch gleich. Wir sehnen uns nach einem Zueinander, nach Austausch, nach Nähe und kämpfen alle mit Themen wie Verlust, Gewalt und Verletzungen. Das ist unsere intrinsische Musikalität. Und wenn diese dann von klingender Musik stimuliert wird, kann uns das Trost spenden, Glück und Kraft. Das sollte in der Wigmore Hall als »Tempel für Kammermusik« geschehen.

Das klingt beinahe religiös... — (Lacht) Ich bin katholisch erzogen. Bei »Tempel« schwingt für mich der Geist der Offenheit mit. Jeder soll sich willkommen und wohl fühlen, beinahe geborgen. Ich bin der Überzeugung, dafür da zu sein, den Ort entstehen zu lassen, an dem man sich trifft, und die passenden Beteiligten einzuladen.

Zu den Beteiligten: Welche Kriterien müssen die Künstlerinnen und Künstler dort erfüllen? — Wenn wir von »Beteiligten« sprechen, dann immer von Künstlerinnen und Künstlern und dem Publi-

kum. Und hier gibt es nur ein Kriterium: Dass die Beziehung stimmt.

Das setzt voraus, dass Sie beide Seiten sehr gut kennen müssen ... — Ich höre gerne zu, wenn nicht der Musik, dann Menschen. Bei Künstlerinnen und Künstlern will ich von Anfang an sehen, ob sie begeistert sind.

Der beste Tipp, um in der Wigmore Hall spielen zu dürfen, ist also ein Funkeln in den Augen? — (Lacht) Vielleicht. Begeisterung ist der beste Ermöglicher. Aber dieses Funkeln in den Augen wickelt mich erst dann um den Finger, wenn die musikalische Professionalität und das Niveau gewährleistet sind. Sonst bringt alles Funkeln nichts.

Der Quintsextakkord muss perfekt intonieren? — Intonation ist nur ein Parameter. Fühlt der Künstler sich bei uns wohl? Was steckt hinter seinem Programmwunsch? Erst, wenn ich von allem überzeugt bin, dann entscheide ich mich für ein Engagement.

Zum Schutz des Publikums? — Und zum Schutz des Künstlers. Vertrauen ist ein sehr fragiles Gefühlskonstrukt, das sehr schwierig aufzubauen ist und sehr einfach zerstört werden kann – beidseitig.

Man könnte Ihnen vorwerfen, dass Sie das Risiko scheuen? — Mitnichten! Ich liebe das Risiko, weil Wagnisse oft ein Happy End haben. Die Angst vor dem Scheitern entzaubert sich meist selbst, wenn man über sie spricht, denn so hat sie ein Ziel: das Beste für alle Beteiligten.

Die Wigmore Hall hat über 500 Konzerte pro Jahr. Für jeden Menschen ein Programm? — Es ist meine Überzeugung. So eklektisch, so bunt und vielfältig unsere Gesellschaft ist, so vielfältig, bunt und eklektisch sollte das Programm einer jeden Kulturinstitution sein.

Gilhooly steckt Menschen in Schubladen! Aber in so unfassbar viele und liebevoll gestaltete, dass die Unterschiede von einer zur anderen kaum wahrnehmbar sind. Damit wird klar, dass er im Grunde nur eine Schublade hat: Der Mensch als individuelles Wesen in der Gemeinschaft, das Raum zur Entfaltung braucht.

Ein hehres, aber unerreichbares Ziel? — Die Kunst ist es, dass die Einzelprogramme für die unterschiedlichen Publika am Ende kein beliebiger Gemischtwarenladen werden. Der erste Schritt ist ein perfektes Einzelprogramm. Da würde ich aber nie stoppen, sondern knie ich mich dann richtig in die Sache. Ich wünsche mir ein großes Ganzes, das im Kleinen ausbalanciert und harmonisch ist, aber auch auf der Ebene der übergeordneten Programmatik. Das Ganze ist mehr als seine Einzelteile.

Was passiert mit Ihnen persönlich im Konzert? — (Pause) Ich hatte ein sehr starkes Erlebnis beim vergangenen Wimbledon-Tennisturnier. Als ich die Finalistinnen beobachtete, da dachte ich, dass sie ihre Körper jahrelang für diesen einen Moment trainiert haben. Sie waren auf ihrem physischen Höhepunkt und auch mental perfekt vorbereitet, um in dieser unfassbaren Geschwindigkeit ihre Körper so zu koordinieren. Die exzessive Freude, Begeisterung und Größe des Moments hat sich jedem Zuschauer kommuniziert und alle tief berührt und mitgerissen. Es war ein intimer Moment eines Duos, dem wir alle beiwohnen durften. Und genau das passiert auch bei einem Liederabend. Dieses Optimum ist mein Ziel. Am Beginn einer solchen Planung muss ich zurücktreten und demütig sein. Ich bin nicht berechtigt, ausschließlich für mich zu programmieren. Meine Pflicht ist es, auch Dinge zu ermöglichen, die nicht mein Ding sind.

Gehen Sie in Konzerte, die Ihnen vom Programm nicht gefallen? — Es reizt mich sogar. Es gibt da immer diese kostbaren Momente, in denen meine Erwartungshaltung und Vorurteile enttäuscht werden, weil ich grandiose Dinge hören darf.

Wenn Sie Ihren Beruf beschreiben, klingt das eher nach einem Agenten für Publikum und Künstler. — (Lacht) Autsch.

Das klingt schrecklich! Können wir das nochmal machen?

Es war eher ein Kompliment, weil Sie sich als Mittelsmann zu verstehen scheinen. Als Ermöglicher, der das Gespür und das Pflichtbewusstsein besitzt, zum richtigen Zeitpunkt ein harmonisches Miteinander zwischen Publikum und Künstlern zu kreieren. — Agenten sind landläufig nicht immer am Wohl beider Parteien interessiert, sondern dem eigenen Profit ergeben. Ich will kein Verkäufer sein, der jemandem etwas aufquatscht, was er grundsätzlich nicht benötigt. Ich will Bedürfnisse befriedigen und Ohren öffnen...

Das klingt nobel und beinahe staatsmännisch. Aber frei vom Verkaufszwang sind Sie ja nicht... — Das ist richtig. Aber unsere Geldgeber agieren nach demselben Verständnis wie wir. Es gilt, in das bestehende Publikum zu investieren, damit das entstandene Vertrauen aufrecht erhalten bleibt, und es gilt, in ein neues Publikum zu investieren, damit Vertrauen überhaupt möglich wird. Mir ist wichtig, gewisse Tickets zu extrem günstigen Preisen anzubieten. Die Barriere des Geldes darf niemandem die Chance rauben, mit Musik in Berührung zu kommen.

Damit jeder in den Tempel der kleinen Gattung pilgert? — Damit jeder Musik erfährt, die zu ihm passt. Und mir geht es da nicht um reine Bedürfnisbefriedigung. Ich versuche die Menschen, die zu uns kommen, sehr ernst zu nehmen und will ihnen auch Neues eröffnen, wenn sie dazu bereit sind.

Der Tempel der Kammermusik verändert London? — Ja – die Wigmore Hall als Ort verändert London. Ich Sorge mit meiner Arbeit aber nur dafür, dass Künstler und Publikum einen Raum haben und sich finden können. Dann entsteht Musik. Die verändert London.



Marina Heredia, Alexander Melnikov & Mahler Chamber Orchestra

So 07. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Igor Strawinsky »Pulcinella-Suite«
Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15
Manuel de Falla »El amor brujo«

Marina Heredia Gesang
Alexander Melnikov Klavier
Mahler Chamber Orchestra
Pablo Heras-Casado Leitung

Manuel de Falla kümmerte sich nicht groß um »U« und »E«, verband die Musik seiner spanischen Heimat gekonnt mit der Form einer Ballettsuite für Sopran und Orchester, bei der wir uns auf das »Frühlings«-Debüt der Flamencosängerin Marina Heredia freuen. Beethoven und Strawinsky sorgen kontrastierend für klassische und neo-klassische Strenge.

€ 99 | 89 | 69 | 45 | 29 | 19

Wir danken

Dr. Renate Keysser-Götze
Dr. Dietrich Götze und



freundes
heidelberger
frühling
kreis



Das Mahler Chamber Orchestra ist Orchestra in Residence des Heidelberger Frühling.



Renaud Capuçon & David Fray

Di 09. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Johann Sebastian Bach Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 E-Dur BWV 1016,
Sonate für Violine und Klavier Nr. 4 c-Moll BWV 1017,
Sonate für Violine und Klavier Nr. 5 f-Moll BWV 1018
Ludwig van Beethoven Sonate für Violine und Klavier Nr. 9 A-Dur op. 47 »Kreutzer«

Renaud Capuçon Violine
David Fray Klavier

Wenn zwei Menschen miteinander musizieren, dann gehen wir heute selbstverständlich davon aus, dass sie gleichberechtigte Partner sind. Bach war der erste, der es in dieser Hinsicht hielt wie wir: Seine Sonaten sind ein Dialog auf Augenhöhe. Die intime Partnerschaft eines Duos kann freilich eine Kehrseite haben: Als Posdnyschew, Hauptfigur in Leo Tolstois Novelle »Die Kreutzer-sonate«, von seiner Ehefrau und einem anderen Mann das gleichnamige Beethoven'sche Werk vorgeführt bekommt, erträgt er die Intimität der beiden Musizierenden nicht und wird zum Mörder.

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19

Wir danken Dr. med. Karin und Dr.-Ing. Peter Koepff



Orchester im Treppenhaus

Di 09. April 19, 19.30 Uhr, halle02

Orchester im Treppenhaus
Thomas Posth Leitung

Das Orchester im Treppenhaus spielt tanzbare Neukompositionen junger Komponisten. Der Konzertsaal wird zum Club und das Orchester ganz ohne Elektronik zur Beatmaschine, mit Techno-DJ-Set und Minimalgroove. Kaum zu glauben, dass es das gibt: analoge Echtzeitelektronika, klassischen Dub, akustischen Ambient. Ein Tanzschritt in die Zukunft der klassischen Musik.

€ 25

SchülerInnen / Studierende erhalten 50 % / 25 % Ermäßigung
(keine € 8-Tickets an der Abendkasse erhältlich)
In Kooperation mit der halle02 Heidelberg



After Work Concert Timothy Ridout & Daniel Lehardt

Mi 10. April 19, 19.00 Uhr, Frauenbad

Johannes Brahms Sonate für Viola und Klavier f-Moll op. 120 Nr. 1

Paul Hindemith Sonate für Viola und Klavier F-Dur op. 11 Nr. 4

Johannes Brahms Vier Klavierstücke op. 119

Timothy Ridout Viola
Daniel Lehardt Klavier

Ein Leben im Hintergrund – das ist häufig das Schicksal der Viola. Doch nicht an diesem Abend. Der Brite Timothy Ridout und der Ungar Daniel Lehardt, die für uns ihr erstes Duo-Programm entwickelt haben, erkunden den wunderbaren Klangraum für Solobratsche mit Werken von Brahms und Hindemith.

€ 18

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Wir danken


Late Night Lounge präsentiert von MLP VEIN & Florent Mollet

Mi 10. April 19, 22.00 Uhr, Frauenbad

VEIN
Michael Arbenz Klavier
Thomas Lähns Kontrabass
Florian Arbenz Schlagzeug
Florent Mollet Tanz

Das Schweizer Jazztrio VEIN überführt Werke Ravels in die eigene Klangsprache, fügt Grooves und Improvisationen hinzu und kreiert so einen neuen Sound, in dem Ravels Geist jederzeit lebendig ist. Florent Mollet, Tänzer des renommierten »Ballett Basel«, hat zu einigen der Stücke Choreographien entwickelt.

€ 20

In Kooperation mit dem Frauenbad Heidelberg

Closer to Paradise Valer Sabadus & Spark

Mi 10. April 19, 19.30 Uhr, Alte Aula der Universität

Closer to Paradise

Valer Sabadus Countertenor

Spark – die klassische Band

Andrea Ritter Blockflöte

Daniel Koschitzki Blockflöte, Melodica

Stefan Balazsovics Violine, Viola

Victor Plumettaz Violoncello

Arseni Sadykov Klavier

Von Vivaldi bis Rammstein: Spark, die klassische Band, liebt das Experiment – mit genialen Genreüberschreitungen und einem Musikmix von Alt bis Neu. Mit Valer Sabadus haben sie das Programm »Closer to Paradise« erdacht, in dem es um »die Sehnsucht nach einer besseren Welt, um ein rauschhaftes Verschmelzen zwischen dem Ich und der Natur, Melos und Melancholie« gehen wird. Was wäre, wenn wir mit allem, was uns lieb ist, eins werden können? Ja, wie sähe die Utopie einer besseren Welt aus? Rammstein und Vivaldi werden uns bei der Antwort helfen.

€ 52 | 45 | 35 | 20

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Harriet Krijgh & Amsterdam Sinfonietta

Do 11. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Heinrich Ignaz Franz Biber Battalia à 10 D-Dur C 61

Antonio Vivaldi Konzert für Violoncello, Streicher und Basso continuo B-Dur RV 423

Konzert für Violoncello, Streicher und Basso continuo c-Moll RV 401

Konzert für Violine, Violoncello, Streicher und Basso continuo B-Dur RV 547

Béla Bartók Divertimento für Streichorchester Sz 113

Harriet Krijgh Violoncello

Amsterdam Sinfonietta

Candida Thompson Konzertmeisterin

»Hier soll es klingen, als würden Betrunkene verschiedene Lieder grölen.« Biber hatte Spaß am Absurden, schichtet unterschiedliche Tonarten übereinander, lässt den Kontrabassspieler Papier zwischen die Saiten klemmen oder Snare Drum spielen. Und das alles im siebzehnten Jahrhundert! Bartók hätte dieser Humor gefallen. Freilich platzen zwischen die lustigen Tänze seines 1939 entstandenen »Divertimento« immer wieder düstere Vorahnungen, die das Grauen des Zweiten Weltkrieges vorwegzunehmen scheinen. Die virtuoson Solokonzerte Vivaldis bilden den Rahmen dieses Programms, das zwischen freudigem Exzess und mythischer Abgründigkeit changiert.

»Zugabe« Jörg Tröger im Gespräch mit Harriet Krijgh

€ 79 | 69 | 55 | 39 | 29 | 19

Wir danken



Celebrating Gershwin Julian Bliss Septet

Fr 12. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Celebrating Gershwin

Julian Bliss Septet

Julian Bliss Klarinette

Martin Shaw Trompete

Lewis Wright Vibraphon

Neal Thornton Klavier

Colin Oxley Gitarre

Tim Thornton Kontrabass

Edward Richardson Drums

Wer die »Benny Goodman Show« des Julian Bliss Septet im Frühling 2018 erlebt hat, weiß, was diese Band kann: auf höchstem Niveau Stimmung machen. Julian Bliss selbst ist dabei nicht nur virtuoser Frontmann an der Klarinette, sondern ein höchst witziger Conferencier. Nun präsentiert er das neue Programm des Septetts, das George Gershwin und seinen Zeitgenossen gewidmet ist. Viele Gershwin-Highlights bringen die Sieben mit, darunter eine Suite aus »Porgy and Bess« und seine berühmtesten Lieder: »I Got Rhythm«, »Embraceable you« und »Lady, be Good«.

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15



Nils Mönkemeyer, Alban Gerhardt & William Youn

Sa 13. April 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Ludwig van Beethoven Klaviertrio Nr. 4 B-Dur op. 11 »Gassenhauer-Trio«
Robert Schumann »Bunte Blätter« für Klavier solo op. 99,
Fünf Stücke im Volkston für Violoncello und Klavier a-Moll op. 102
Albert Dietrich/Johannes Brahms/Robert Schumann
Sonate für Violine und Klavier »F.A.E.-Sonate«
Johannes Brahms Trio für Klarinette (Viola), Violoncello und Klavier op. 114

Nils Mönkemeyer Viola
Alban Gerhardt Violoncello
William Youn Klavier

Muss, wer frei sein will, auch einsam bleiben? Wie frei kann ein Mensch werden – und wie einsam bleibt er, auch in Zweisamkeit? Brahms erhob die drei Worte »Frei Aber Einsam« zum Lebensmotto und Kompositionsprinzip, indem er es in Noten goss: »F.A.E.«. Mit seinen Freunden Albert Dietrich und Robert Schumann schrieb er im Herbst 1853 gemeinsam eine Sonate – jeder Satz von einem anderen Komponisten, jeder voll tiefer Melancholie. Auch das vermag die Einsamkeit: den romantischen Künstler zwingen, in der Rückbesinnung auf sich selbst und das vergangene Glück etwas Neues zu erschaffen.

»Zugabe« Jörg Tröger im Gespräch mit
Nils Mönkemeyer, Alban Gerhardt und William Youn

€ 52 | 43 | 35 | 29 | 20 | 15

Festivalfinale Anja Harteros, Valery Gergiev & Münchener Philharmoniker

So 14. April 19, 18.00 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Gustav Mahler Fünf Lieder nach Texten von Friedrich Rückert
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 5 B-Dur

Anja Harteros Sopran
Münchener Philharmoniker
Valery Gergiev Leitung

€ 139 | 119 | 99 | 79 | 59 | 29

Wir danken
octapharma





CALDO
EL TAYAS
WILSON



Sonderkonzert Christian Gerhaher

Fr 07. Dezember 18, 19.30 Uhr, Neue Aula der Universität

Hugo Wolf Lieder nach Johann Wolfgang von Goethe und Eduard Mörike

Wolfgang Rihm »Tasso-Gedanken« –

Monolog-Stücke aus »Torquato Tasso« von Johann Wolfgang von Goethe

Franz Schubert Lieder nach Texten von Friedrich Rückert und Johann Peter Silbert

Alban Berg Vier Gesänge op. 2

Christian Gerhaher Bariton

Gerold Huber Klavier

Die Kunst ist frei! Ist auch der Künstler frei? Goethe verhandelt in seinem Schauspiel und Künstlerdrama »Torquato Tasso« die bis heute existierenden Konflikte zwischen Kunst und Ökonomie. Wie Goethe sich von seinem Dichterkollegen Tasso inspirieren ließ, so lässt sich auch im Hier und Jetzt ein Künstler von einem Künstler anregen: »Für Christian Gerhaher, der mich auf den Gedanken brachte« – so lautet Wolfgang Rihms Widmung über der Partitur der »Tasso-Gedanken«.

€ 52 | 45 | 35 | 20

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Sonderkonzert Avi Avital & The Knights

Mi 13. Februar 19, 19.30 Uhr, Stadthalle, Großer Saal

Jean-Féry Rebel »Le Cahos« aus »Les éléments«

Thomas Adès Three Studies from Couperin

Jean-Phillippe Rameau Zoroastre Ouverture

Johann Sebastian Bach Konzert für Cembalo, Streicher und Basso continuo

Nr. 1 d-Moll BWV 1052 (Arr. Avi Avital)

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Colin Jacobsen & Avi Avital Arrangements, Transkriptionen und traditionelle

Musik aus Quellen des Mittleren Ostens, dem Balkan und des Klezmer

Avi Avital Mandoline

The Knights

Eric Jacobsen Leitung

Das Kammerorchester »The Knights«, bekannt für seine unbändige Energie, hat sich mit Avi Avital zusammengetan, um Barockmusik auf der Stuhlkante zu musizieren. Nach Beethovens heiterer achter Sinfonie ebnet Eigenarrangements, in einer persönlichen Auswahl und aus der Feder von Avi Avital, den Weg in den Osten. Klezmer neben traditioneller arabischer Musik und traditionellen Volksmelodien komplettieren ein hinreißend vielseitiges Programm, das sich von purer Spielfreude nährt.

€ 69 | 59 | 46 | 35 | 25 | 19

Wir danken

freundes
heidelberger
Frühling kreis

Christian Gerhafer – Das Schumann-Projekt beginnt

Keiner vermag zu sagen, wo das Lied anfängt und wo es aufhört.

Robert Schumann notiert in seiner Humoreske für Klavier op. 20 ein drittes Notensystem, das er mit »hastig« überschreibt, zwischen linker und rechter Hand gesetzt. Eine »innere Stimme«, die nicht spielbar ist, auch nicht gespielt werden soll. Verlangt wird ein Bewusstsein für die melodische Linie, stumm ausgeführt, allein von innerer Spannung getragen. Ganz unorthodox wendet Schumann hier vokale Kompositionsprinzipien an. Lied oder Klavierwerk – die Genre Grenzen verschwimmen.

Es zeichnet sich ab, was später manifest wird: Zwischen 1838 und 1840 setzt Schumanns Wandlung vom Klavierspieler zum Liedkomponisten ein. 1838 beklagt er sich über die Unzulänglichkeit der Gattung: »Das Klavier wird mir zu eng, ich höre bei meinen jetzigen Compositionen eine Menge Sachen, die ich kaum andeuten kann.« In der Gattung Lied erst kann er sich als Mensch und Musiker voll entfalten, hier verbindet er die Liebe zur Lyrik mit seinem kompositorischen Können auf kongeniale Weise. Jahre später wird Schumann resümieren: »Ich getreue mich nicht, mehr versprechen zu können, als ich (gerade im Lied) geleistet.«

Wie sehr Schumann das poetische Prinzip verinnerlicht hat, zeigt sich auch in den Zusammenstellungen seiner Lieder: kleinere Lied-Gruppen werden in einen neuen Werkkontext eingebettet und gehen so in einer übergeordneten zyklischen Idee auf. Diese für Schumann so typische »lyrische Dramaturgie«, die die »Zweiheit von Text durch eine poetische Idee mit gemeinsamer Bedeutung überwölbt«, ist es, die den Schumann-Interpreten Christian Gerhafer so fasziniert. Seiner Begeisterung für den Komponisten hat er sich nun in einem großangelegten Projekt verschrieben. Bis 2020 wird er das gesamte Liedschaffen Robert Schumanns gemeinsam mit seinem langjährigen Klavierpartner Gerold Huber aufgenommen haben – ein Unterfangen, das seit Dietrich Fischer-Dieskaus epochalen Aufnahmen aus den 1970er Jahren nicht mehr unternommen wurde. Das Gesamtprojekt – die Konzeption liegt in den Händen von Christian Gerhafer – wird 10 CDs umfassen, die im Rahmen einer Box im Jahr 2020 erscheinen sollen. Für den Bariton erfüllt sich damit ein lang gehegter Traum.

Es ist das »wahrscheinlich wichtigste Projekt in meinem Leben«, wie er betont.

Neben dem Label Sony Classical, dem Christian Gerhafer seit Beginn seiner Karriere als Exklusivkünstler verbunden ist, wird die aufwendige Produktion ermöglicht durch die mediale und finanzielle Unterstützung des Bayerischen Rundfunks und des Internationalen Liedzentrums des Heidelberger Frühling. Ziel des Liedzentrums ist es, die Aktualität des Liedes ins Bewusstsein von Künstlern, Veranstaltern und Publikum zu rücken. Das Zentrum vereint Tradition und Moderne und schafft einen Ort der schöpferischen Freiheit. Es will die Gattung in ihrer Vielfalt in der Gesellschaft sichtbar machen und gleichermaßen Plattform für Innovation und Raum der lebendigen interkulturellen Kommunikation sein.

Das nächste Album erscheint am 16. November 2018. Nach den 2004 und 2007 aufgenommenen Schumann-Alben »Dichterliebe« und »Melancholie« wird erneut ein zentraler Liedzyklus in den Mittelpunkt gestellt: die Zwölf Gedichte nach Justinus Kerner, die mit den Zyklen op. 49 und op. 89, den Sechs Gesängen op. 107 und den Vier Gesängen op. 142 verbunden werden.

Christian Gerhafer Bariton
Gerold Huber Klavier

Veröffentlichung: 16. November 2018

Eine Koproduktion von Sony Classical, dem Bayerischen Rundfunk und dem Internationalen Liedzentrum des Heidelberger Frühling



September 18 – Mai 19 Alte Aula der Universität Heidelberg, jeweils 19.30 Uhr

Di 18. Sept 18 **Rolston String Quartet**
 Di 16. Okt 18 **Bertrand Chamayou**
 Di 13. Nov 18 **Liza Ferschtman & Roman Rabinovich**
 Di 11. Dez 18 **Auryn Quartett**
 Di 15. Jan 19 **Edgar Moreau & David Kadouch**
 Di 12. Feb 19 **Lucas & Arthur Jussen**
 Di 12. März 19 **Trio Alba**
 Di 30. April 19 **Delian Quartett & Bruno Ganz**
 Di 28. Mai 19 **Quatuor Hermès**

Nach einer ersten partnerschaftlichen Saison legt die Gesellschaft der Musik- und Kunstfreunde seine Konzertreihe ab der kommenden Spielzeit in die Hände des Heidelberger Frühling. Unter dem Titel »Kammermusik Plus« stehen bis Mai Konzerte internationaler Interpretinnen und Interpreten in der Alten Aula der Universität auf dem Programm.

In Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
 Wir danken

 Heidelberg

15. & 16. November 18 Print Media Academy Heidelberg

»Der Kult des Besonderen – Wie eine Gesellschaft im Wandel das Verhältnis von Musikbetrieb und Publikum revolutioniert« – so lautet das Thema der Heidelberg Music Conference 2018, die erstmals im Herbst stattfinden wird.

Unsere Gesellschaft verändert sich. Neben die alte, sozial abgesicherte, stabilitätsorientierte Mittelschicht tritt eine neue: global denkend, urban, internetaffin. Dass die Gesellschaft sich tiefgreifend verändert und anders schichtet, lässt sich über diese Beobachtung hinaus an den parteipolitischen Verwerfungen erkennen, die sich in Mitteleuropa und auch in Deutschland trotz einer Periode beispiellosen Wohlstands vollziehen. Der Kulturbetrieb ist von diesen Entwicklungen im Kern betroffen, weil er die Angebote, über die sich alte wie neue Mittelschichten je auf ihre Weise definieren, liefert. Wie geht der Kulturbetrieb mit diesen gesellschaftlichen Veränderungen um? Darauf gibt die Heidelberg Music Conference Antworten.

Eine Kooperation des Heidelberger Frühling mit Deutschlandfunk Kultur
 Weitere Informationen finden Sie unter www.music-conference.de

24.–27. Januar 19 Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg

Aris Quartett, Cosmos Quartet, Dalia Quartet, Dudok Quartet Amsterdam, Esmé Quartet

Do 24. Jan 19 **Eröffnungskonzert Streichquartettfest**
 Fr 25. Jan 19 **Workshops, Lunch- & Abendkonzert**
 Sa 26. Jan 19 **Workshops, Lunchkonzert & Lange Nacht des Streichquartetts**
 So 27. Jan 19 **Abschlusskonzert Streichquartettfest**

1781: Joseph Haydn komponierte seine sechs Streichquartette op. 33, und Mozart wechselte von Salzburg nach Wien. Dort lernte er Haydn und sein op. 33 kennen – und komponierte vier Jahre später die »Haydn-Quartette«. Eine künstlerische Begegnung, ohne die die Geschichte des Streichquartetts anders verlaufen wäre. Im Streichquartettfest 2019 wird diese Geschichte vom op. 33 über Mozart und Beethoven, Arriaga und Mendelssohn bis hin zu Bartók erzählt. Dass Geschichte auch eine Last sein kann, bezeugen die drei Quartette von Johannes Brahms. 20 Jahre Vorarbeiten benötigte der Komponist für sein erstes Quartett, 20 Vorgängerquartette will er vernichtet haben. Die drei Werke, zu denen Brahms sich schließlich bekannte, bilden den zweiten Schwerpunkt des Festivals.

Wir danken Irene Steels-Wilsing und dem Freundeskreis Heidelberger Frühling
 In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

6.–10. Februar 19 Theater Heidelberg

1. Runde Mi 06. Feb & Do 07. Feb 19 | **2. Runde** Fr 08. Feb 19 | **Finale** So 10. Feb 19

Jury Thomas Quasthoff (Vorsitz), Juliane Banse, Lioba Braun, John Gilhooly, Lawrence Langevoort, Charlotte Lehmann, Helga Machreich, Malcolm Martineau, Thorsten Schmidt, Richard Stokes

Der von Gesangslegende Thomas Quasthoff ins Leben gerufene Internationale Wettbewerb DAS LIED findet 2019 zum zweiten Mal in Heidelberg statt. Er gilt als einer der wichtigsten internationalen Wettbewerbe für Liedgesang. Insgesamt werden Preisgelder in Höhe von € 37.000 vergeben, darüber hinaus erhalten die Preisträgerinnen und Preisträger Auftritte bei verschiedenen renommierten Konzertveranstaltern und Musikfestivals sowie Förderung durch das Internationale Liedzentrum Heidelberg.

Eine Kooperation mit dem Theater und Orchester Heidelberg

Wir danken  



Grußworte



Zukunft gestalten, Zukunft ermöglichen. Dafür steht Heidelberg seit Jahrhunderten – und das nicht nur wegen seiner weltberühmten Universität. Eine innovative Atmosphäre schafft auch der Heidelberger Frühling in unserer Stadt. Das Ziel des Festivals geht weit über die Aufführung klassischer Musik hinaus und strahlt auch weit über unsere Region hinweg aus. Die Leitmotive, das Streben nach Veränderung und die Entwicklung neuer Formate machen den Frühling zu einem Festival von Weltrang und Bedeutung. Der »Frühling« führt zu einer Offenheit Heidelbergs und schafft damit Raum für einen Austausch zwischen Wirtschaft, Künstlern und Kulturbetrieben. Gerade diese Plattform führt zu erfolgreichen Unterfangen, wie der Ertüchtigung der Stadthalle, die dank der Unterstützung aus den Reihen der Freunde und Mäzene des Heidelberger Frühling nun durchgeführt werden kann.

Ich wünsche mir, dass auch 2019 der Heidelberger Frühling ein Ort der Begegnung bleibt und uns noch einmal unvergessliche Momente in der Heidelberger Stadthalle beschert.

Ihr

Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg



»Wie wollen wir leben?« Ein jeder kann diese Frage zunächst sich selbst stellen, bevor man sicher zu dem Punkt kommt, die Gesellschaft, in der wir leben, mit einzubeziehen. Im Festivaljahrgang 2019 hat der Heidelberger Frühling damit einen Leitgedanken, der uns alle in besonderer Weise beschäftigt. Kultur als Teil unserer Gesellschaft ist ein entscheidender Teil der Antwort auf diese Frage. Ohne Kunst, Musik und kulturelle Diversität ist eine Zukunft kaum vorstellbar, sie sind als ideale Lebensgrundlage für die Gesellschaft unverzichtbar.

Thorsten Schmidt und das gesamte Team des Heidelberger Frühling scheuen nicht davor zurück, sich der Verantwortung zu stellen, diese Gedanken mitzugestalten. Der »Frühling« ist dabei, er bildet ab und stellt dar. Aber nicht, um zu schockieren oder zu entsetzen, es geht um das Menschliche in der Musik, die Gemeinsamkeiten der Kulturen, kurzum: das, was uns alle antreibt. Denn der Heidelberger Frühling verfolgt gemeinsam mit der Stiftung den »idealistischen Versuch, Menschen durch Kunst zu besseren Menschen zu machen, empathischer, sozialer, toleranter und engagierter. So regt Kunst immer wieder einen gesellschaftlich notwendigen Diskurs an und sorgt für Veränderung und Innovation.« Diesen Anspruch setzt auch der Heidelberger Frühling um.

Der »Frühling« ist wichtig für uns, und auch in der 23. Saison werden wir dies wieder einmal spüren.

Ihr

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger
Vorsitzender des Stiftungsrats
der Stiftung Heidelberger Frühling



Musik und Kunst sollten immer ein Abbild der Zeit sein, in der sie entstehen. Der Heidelberger Frühling als Ort, an dem Musik zu hören ist und Kunst entsteht, macht sich auch in diesem Jahr wieder genau diesen Grundsatz zu eigen. Das Besondere an diesem Festival ist, dass sich große Stars hier genauso zuhause fühlen wie junge, aufstrebende Künstler, für die das Festival am Neckar ein Karriere-Sprungbrett ist. Wie wichtig der »Frühling« auch für die Region ist, zeigte die 2018 veröffentlichte Studie zur Umwegrentabilität des Festivals. Demnach ist der Heidelberger Frühling ein Festival mit großer Reichweite und kann mit Recht als »Leuchtturm mit regionaler Verbundenheit und internationaler Ausstrahlung« bezeichnet werden.

HeidelbergCement ist als Gründungspartner seit den ersten Tagen ein Teil dieser Entwicklung. Ich freue mich auf die 23. Saison des Heidelberger Frühling, mit großen Konzerten, schöner Musik und den vielen Künstlern in unserer Stadt.

Ihr

Dr. Bernd Scheifele
Vorstandsvorsitzender der HeidelbergCement AG



Musik als Ort der Gemeinschaft: Auch in diesem Jahr ist der Heidelberger Frühling wieder ein wichtiger Treffpunkt und Impulsgeber weit über die Musikszene hinaus – und beendet die Festivaltrilogie über Kernmotive der Aufklärung mit der Frage: »Wie wollen wir leben?«

Die Voraussetzung für selbstbestimmtes Handeln ist Selbsterkenntnis. Und diese wird auch in den Saison-Schwerpunkten eine wesentliche Rolle spielen: »Neuland.Lied« nähert sich dem Thema über das politische Lied, das Hoffnungen und Utopien formuliert und so auf gesellschaftliche Zustände reagiert – mit Spott, Protest oder auch Zustimmung.

Das Kammermusikfest »Standpunkte« erzählt von unterschiedlichen Lebensentwürfen aus verschiedenen Epochen: Angefangen mit Mendelssohn als einem Komponisten der Aufklärung über Schostakowitsch, der die Stalin-Zeit repräsentiert, sowie John Cage, einem Vertreter amerikanischer Freiheiten, hin zu Thierry Pécou, der die Geschichte der Sklaverei seiner Heimatinsel Martinique reflektiert. Und das Händel-Oratorium »Israel in Egypt« erzählt die hochmoderne Geschichte des Exodus' eines Volkes. Darin geht es um nicht weniger als Überleben und Selbstbestimmung, bezahlt mit einem hohen Preis.

Ich persönlich freue mich sehr auf die außergewöhnlichen musikalischen Darbietungen bei diesem besonderen Festival, das wir als Hauptförderer auch in diesem Jahr gern aktiv begleiten. Und ich wünsche allen Gästen unvergessliche musikalische Freuden in Heidelberg!

Ihr

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP SE



Wenn sich im März und April wieder große Stars, einzigartige Orchester und begeisterte Zuhörer in Heidelberg aufhalten, dann zeigt der Heidelberger Frühling zum 23. Mal, welche besondere Strahlkraft dieses Festival für die Kultur und die Stadt Heidelberg hat. Mit Ausdauer auf der einen und der stetig anhaltenden Lust zum Wandel auf der anderen Seite erfindet sich der »Frühling« immer wieder neu und bleibt damit nie stehen. Durch den Heidelberger Frühling ist Heidelberg zu einem Ort der außergewöhnlichen Begegnungen geworden; für Künstler und Publikum gleichermaßen. Dabei kommen nicht nur Liebhaber und Kenner auf ihre Kosten, denn durch das diverse Programm kommen auch Neulinge auf dem Gebiet in den Genuss klassischer Musik.

Mit dem Umbau der Stadthalle wird für Heidelberg ein neues Kapitel als Musikstadt geschrieben. Der Heidelberger Frühling hat es ermöglicht. Ich freue mich, als Unterstützer Teil dieses Festivals geworden zu sein und blicke gespannt auf das, was uns der »Frühling« bringt.

Ihr

Wolfgang Marguerre
Vorstandsvorsitzender der Octapharma AG



Der Heidelberger Frühling steht wie kaum ein anderes Musikfestival in Deutschland für die erfolgreiche Symbiose aus klassischer Musik und innovativen Projekten wie beispielsweise das 4D-Musiktheater. Daher ist es uns auch in diesem Jahr wieder ein besonderes Vergnügen, als einer der Hauptsponsoren zusammen mit dem Heidelberger Frühling in die neue Saison 2019 zu starten.

Innovationen sind die Triebfedern unseres Unternehmenserfolgs, und so zeichnet sich auch diese Partnerschaft durch eine einzigartige Verbindung der technologischen Kompetenz von SAP mit dem innovativen Potential des Festivals aus. Zusammen mit dem Heidelberger Frühling arbeiten wir an kreativen Umsetzungen von klassischen Musikstücken. So bringen wir zum Beispiel unser Knowhow in das zukunftsorientierte Projekt »Castor&&Pollux« des Heidelberger Frühling mit ein, welches Sie in dieser Saison erleben können – lassen Sie sich überraschen.

Als Heidelberger freue ich mich schon jetzt ganz besonders auf die neuen Impulse des Heidelberger Frühling 2019.

Ihr

Michael Kleinemeier
Vorstandsmitglied der SAP SE

HAUPTPARTNER

Gründungspartner:

HEIDELBERGCEMENT

MLP

octapharma

SAP

DIAMANT FÖRDERER



Dr. Renate Keysser-Götze
und Dr. Dietrich Götze



PLATIN FÖRDERER

Residenzförderer

Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH



Dr. Jobst Wellensiek
Dr. Manfred Lamy

GOLD FÖRDERER



Leonie Wild-Stiftung

Dr. Manfred Fuchs

Viktor und Sigrid Dulger Stiftung

SILBER FÖRDERER



Thomas, Daisy, Moritz und Leon Bruder

Dr. Andreas Dienerowitz

Traudl Engelhorn-Vechiatto

Dr. med. Karin Koepff und

Dr.-Ing. Peter Koepff



BRONZE FÖRDERER



Beatrice und Dr. Stephan Bingel

Linde Götze

Adelheid Guenther

Ursula und Dr. Erwin F. Hahn

Elke und Günter Reimann-Dubbers

Henriette und Gebhard von Salmuth

Heide und Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

Christa Tonnecker

Achim und Eva Wessendorf



KLASSIK FÖRDERER

Tiefenbacher Rechtsanwälte

BESONDERER DANK GILT



MEDIENPARTNER



KOOPERATIONSPARTNER



Gerade in einer Stadt wie Heidelberg hat ein Musikfestival eine besondere Verantwortung. Herausragendes wird erwartet, natürlich in der Musik, aber auch in der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur in unserer Gesellschaft. Dabei steht dem Heidelberger Frühling die gleichnamige Stiftung zur Seite. Sie hat vor allem die langfristige Förderung des Festivals zum Ziel und möchte dafür Kapital einwerben. Zudem fördert die Stiftung konkret die Festival Akademie, unter anderem, indem sie Jahrespaten sucht. Diese finanzieren für einen Stipendiaten die Reisekosten und seine Teilnahme am Akademieprogramm. Falls auch Sie die Idee des Heidelberger Frühling nachhaltig unterstützen möchten: Jeder Betrag ist willkommen!

Bankverbindung:

Heidelberger Volksbank | BLZ 672 900 00 | Konto 55 000 000
IBAN DE90 6729 0000 0055 0000 00 | BIC GENODE61HD1

Stiftungsvorstand Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorsitzender)

Dr. Caroline von Kretschmann | Thorsten Schmidt

Stiftungsrat Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (Vorsitzender)

Prof. Dr. Dietrich Götze | Christian Wessendorf

Gründungsstifter Dr. h. c. Manfred Lautenschläger

Dr. Renate Keysser-Götze und Prof. Dr. Dietrich Götze

Günter Reimann-Dubbers | Hans-Joachim Wessendorf

In memoriam Dr. h.c. Klaus Tschira

Kuratorium Dr. Dr. h.c. Manfred Fuchs | Prof. Dr. Claus E. Heinrich

Prof. Klaus Hekking | Dr. Manfred Lamy | Wolfgang Marguerre

Bernhard Schreier | Ernst-Friedrich von Kretschmann

Günter Reimann-Dubbers | Dr. Jobst Wellensiek | Dr. Hans-Peter Wild

In memoriam Prof. Dr. Anneliese Wellensiek

BESONDERER DANK GILT



Gemeinsam für die Musik

Der Heidelberg Frühling ist seit vielen Jahren ein Fest der Begegnung für musikbegeisterte Menschen unterschiedlichsten Alters. Die generationenübergreifende Begeisterung für Musik, die zahlreichen Veranstaltungen während und nach der Spielzeit verbinden uns im Freundeskreis seit vielen Jahren untereinander und mit dem Festival. Diese wunderbare Verbindung weiter zu entwickeln zusammen mit Ihnen als aktives und zukünftiges Freundeskreismitglied ist unser Ziel.

»Wie wollen wir leben?« ist der Leitgedanke des Heidelberger Frühling 2019.

Dieses zentrale Thema der Aufklärung drückt den Wunsch nach Selbstbestimmung aus. Für den Schweizer Philosophen Peter Bieri steht Selbstbestimmung in Verbindung mit Würde und Glück des Menschen. Zu einem selbstbestimmten Leben führt ein Prozess der Selbsterkenntnis über Reflexion. Die Reflexion über die herrschenden gesellschaftlichen Zustände thematisiert der »Frühling« in der Reihe »Neuland.Lied«, wunderbar und faszinierend. Darüber hinaus werden im Rahmen des Kammermusikfestes »Standpunkte« Werke von Mendelssohn, Schostakowitsch, Cage, T. Pécou, u.v.a. zu hören sein. Diese Werke reflektieren sehr individuell die Schaffenszeit und die gesellschaftlichen Hintergründe der Komponisten.



Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen, allen Mitgliedern des Freundeskreises, ein einmalig schönes und interessantes Musikprogramm genießen zu können, sich der Schönheit der Musik hinzugeben und glücklich zu sein. Es sollte uns allen ein wichtiges Anliegen sein, junge Menschen für das Festival 2019 zu begeistern und im Umfeld erstklassiger Musik und interessanter Künstler Themen unserer Zeit zu reflektieren. Vielen Dank an alle Freundeskreismitglieder für Ihr Engagement! Genießen Sie das Programm und werben Sie bitte in unser aller Namen für unseren Freundeskreis, damit eines der erfolgreichsten, schönsten Festivals in Deutschland auch zukünftig durch Ihren Beitrag getragen und gestaltet wird.

Ihre

Gabriele von Weizsäcker

1. Vorsitzende des Freundeskreises Heidelberger Frühling e.V.

Thomas Bruder

2. Vorsitzender des Freundeskreises Heidelberger Frühling e.V.

Wir danken den Mitgliedern

Ehrenmitglied

Thomas Hampson

Fortissimo Förderer

Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Angelika & Prof. Klaus Hekking
Vera und Markwart von Pentz
Schlatter Rechtsanwälte PartGmbB

Förderer

Marina & Dr. Dominik von Achten
Margot Ackermann
Ursula & Staatsrat a.D.
Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther
Beatrice & Dr. Stephan Bingel
Diethild & Dr. Kurt Bock
Heidrun Nischwitz-Brandt &
Dr. Werner Brandt
Karin Diekmann
Dr. Andreas Dienerowitz
Sigrid Dulger
Dr. Heike & Dr. John Feldmann
Peter Foerstner
Dr. Philine & Dr. Heino Freudenberg
Dr. Inken & Martin Freudenberg
Beatrice & Dr. Norbert Fritz
Dr. Dr. Robert Geursen
Linde Götze
Prof. Dr. Johannes Greten
Dr. h.c. Hans C. Hachmann
Ursula & Prof. Dr. Thomas Hartkopf
Christel & Dr. Christof Herion
Hans-Dieter Hormuth
Holger und Ruth Hüthig
Anna & Dr. Hans-Christoph Ihrig
Dr. Sabine Isenburg-Epple
Ingrid & Gerhard Kammerer
Monika-Marlene & Max Dietrich Kley

Dr. Christina & Prof. Dr. Magnus
von Knebel Doeberitz
Dr. Karin & Dr. Peter Koepff
Prof. Dr. Gerda Komposch
Barbara & Dr. Armin Krauter
Sylvia & Ernst-Friedrich v. Kretschmann
Hilburg Kroboth
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger
Hans-Werner Lindgens
Karl-Heinrich Lorenz
Dr. Henning Madsen
Marienhaus-Stiftung
Dr. Karin & Dr. Mathias May
Helga & Dr. Arndt Overlack
Hanna & Dieter Paulmann
Joachim Plass
Dr. Beate & Prof. Dr. Peter Plinkert
Anita & Prof. Dr. Friedrich Reutner
Gundel Schoess-Kronshage &
Christoph Schoess
Charlotte & Gerd Schröder
Dr. Kornelie Schütz-Scheifele &
Dr. Bernd Scheifele
Ulrika & Bernhard Schreier
Brita Springer
Christian Strenger
Irmgard & Dr. Rainer Strickler
Christa Tonnecker
Ute & Christoph Vanselow
Sabine Varga
Karin Wagner
Dr. Jobst Wellensiek
Hans-Joachim Wessendorf
Gesche Wolf-Zimper
Prof. Dr. Reinhard Ziegler
Prof. Dr. Harald zur Hausen

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 27, 69117 Heidelberg
Tel.: +49 (0) 6221-5840000
E-Mail: freundeskreis-fruehling@heidelberg.de

Bankverbindung:

Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE09 6725 0020 0000 0432 06

Familienfreunde

Brigitte und Michael Auerbach mit Leonie und Max I Heike & Prof. Dr. Jürgen Bauer mit Aline I Frau Baumann und Stefan Baumann mit 3 Kindern I Brigitte & Matthias Bühl mit Jonas, Isabel und Jakob I Dr. Eva Ponstingl & Dr. Andreas Hennings mit 2 Kindern I Martina & Prof. Dr. Stefan Pfister mit Kindern I Katja & Shahin Rejaei Pour mit 4 Kindern I Christiane & Ulrich von Stein mit 3 Kindern I Christian Wessendorf mit 3 Kindern I Stefanie Aben & Dr. Konrad Schumm mit 1 Kind I Marion & Prof. Dr. Felix Zeifang mit 3 Kindern

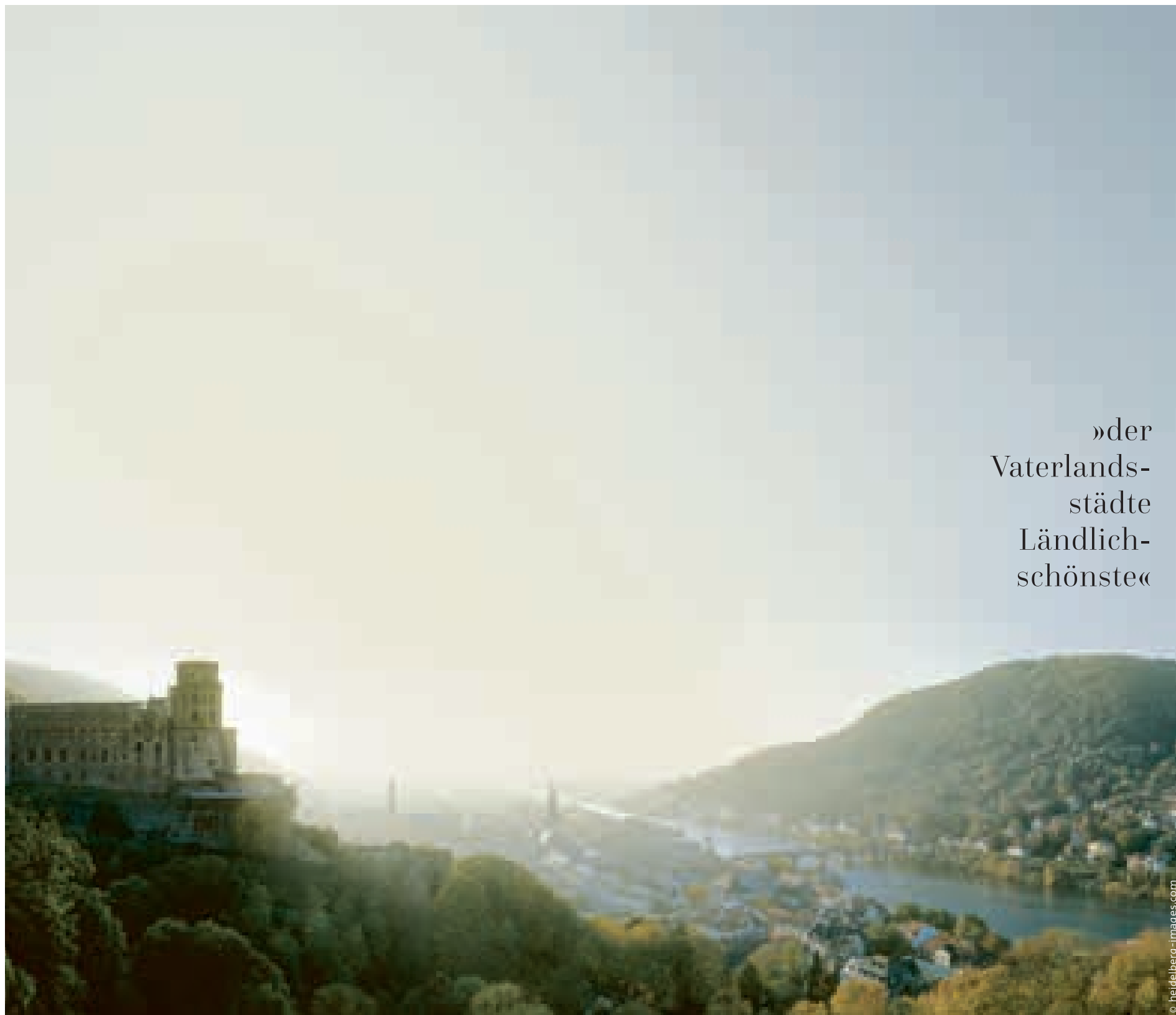
Freunde

A Frau Adam & Dirk Adam I Gudrun & Dr. Jens Ahrendt I Dr. Friedrich D. Althoff I Ariane & Florian Amon I Prof. Dr. Konrad Andrassy I Irene Andresen I Ingrid Ansari I Dr. Florian Armbruster I Dina Auffermann **B** Dr. Dieter Baas I Cornelia Bach I Beate Bahner I Lieselotte Baier I Rosemarie Bank I Verena Banthien I Theresia Bargatzky I Dr. Christine Bark I Dr. Ilse & Prof. Dr. Claus R. Bartram I Lydia & Paul Baßler I Margret Bauer & Horst Meusel I Astrid & Dr. Horst Bauer I Helga-Christine Bauer-Giesen I Jürgen Baumann I Prof. Dr. Linda & Prof. Dr. Ekkehard Bautz I Susanne Bay I Silke & Kai Becker I Yvonne Bender & Ralf Becker I Dr. Peta Becker-von Rose I Mechthild Beckmann & Dr. Henner Will I Irmgard Berendsen I Irene Berger I Anne & Günter Bernhardt I Dagmar & Prof. Dr. Rudolf Bernhardt I Angelika & Dr. Michael Bethge I Prof. Elias Betz I Dr. Ulrike Biechele I Gesine Traub & Harald Biester I Anne Köhn & Georg Birkle I Heidemarie & Hansjörg Blank I Ingeborg von Blanquet I Doris Boch I Monique & Eike Bock I Dr. Barbara Böckmann I Daniel Böckmann I Waltraud Bötel I Angelika & Prof. Dr. Kurt Volker Boos I Sibylle Boy I Dr. Rosel Ferner-Boy & Dr. Hans-Günther Boy I Dr. Bernadett & Dr. Matthias Brado I Gertrud & Siegfried Brandenburger I Dr. Henrike & Dr. Tobias Brandt I Dr. Marion Braun I Frau Braunbehrens & Dr. Adrian Braunbehrens I Doris Braus van Essen & Günter Braus I Uta & Dr. Dirk Breitkreutz I Dr. Barbara & Dr. Ralph Bremer I Claudia Breuer I Dr. Lieselotte & Prof. Dr. Uwe B. Brückner I Dr. Gisela & Dr. Wolfgang Brüwer I Cathrin Bungert I Heidrun Burgdorf I Alexandra Burrer I Nicole Buss **C** Brigitte & Prof. Dr. Michael Cantz I Claudia Caskel I Valerie Annette & Ulrich Charisius I Dr. Victor Chu I Prof. Dr. Christine Clayton I Ute Clement I Anna Elisabeth Conrad I Sunna Cramer **D** Heike Philipp-Dänekamp & Franz Dänekamp I Ute Däumer-Schmid I Prof. Dr. Gisela Dallenbach-Hellweg I Gabriele Daume I Dr. Jutta & Prof. Dr. Dr. Jürgen Debus I Irene Dehner I Ute Dehoust-Stemmler I Rolf Demmerle I Ursula & Prof. Dr. Hermann Dertinger I Heike Dießelberg I Alexandra & Hartmut Diétel I Karin & Dr. Fred Dietzel I Yakup Divrak I Stefanie Maurer & Thomas Dörper I Dr. Holger Bauer & Reinhard Dold I Christina Drücke I Elke & Wolfram von Drygalski **E** Rosemarie Eckardt I Ruth & Thomas Eckardt I Karin Edler I Elfriede Egenlauf I Julia & Thorsten Ehrhard I Doris Sprißler-Eich & Dr. Wolfgang Eich I Dr. Regina Gräfin von Einsiedel I Dr. Hedwig Eisele I Karin Eisenmann I Frau Emmer & Prof. Dr. Wolfgang Emmer I Ulrike Hess-Emmerich & Thomas Emmerich I Brigitte Krauß-Enders & Rolf Enders I Hanna-Christina Engert I Andreas Eppe I Bertold Quast & Wolfgang Erichson I Sabine & Dr. Rüdiger Erpf I Prof. Dr. Ingrid Essigmann I Prof. Dr. Volker Ewerbeck **F** Roswitha Fabricius-Spangenberg I Petra Fenske-Weise & Dietmar Fenske I Dr. Switgard & Arno Feuerstein I Dr. Brigitte & Otto Fickel I Catharina & Dietrich Firnhaber I Dr. Martina & Prof. Dr. Danilo Fliser I Prof. Dr. Christiane Seidel & Dr. Michael Flitsch I Gundula Treitel-Förster & Joachim Förster I Dr. Karen & Hubertus Folttmann I Christine von Frankenberg I Margot & Klaus Friedrich I Sirkka & Dr. Diethard Friedrich I Ursula Frieling I Dr. Jeannine Bartelmus & Manfred Fritz I Gisela Fritze I Angelika & Thomas Fröhlich I Prof. Dr. Jochen Frowein I Gisela Fuchs-Marguerre & Hermann Fuchs **G** Prof. Dr. Annette Kämmerer & Hans-Martin Gäng I Birgit Gantenberg I Uschi & Friedrich Gaster I Brigitta Gawlas I Gilberte & Ulrich Gebhard I Lore & Andreas Geiger I Ellen und Achim Geiselhart I Dr. Friederike Bauer-Gerland & Georg Gerland I Gabriele German-Heger I Prof. Dr. Günter Germann I Beate Gilgenreiner I Wolfgang Glas I Dr. Jutta Gliem I Sonja & Dr. Albrecht Glitz I Margarete & Dr. Gerhard Glupe I Dr. Renate Keysser-Götze & Prof. Dr. Dietrich Götze I Heidi & Dr. Jochen Goetze I Michaela & Dr. Wolfgang Goos I Claudia & Georg Gottbrath I Friederike Gradel I Cristina Gräf I Heide & Claus Greuner I Petra Grieshaber I Prof. Dr. Norbert Groeben & Prof. Dr. Brigitte Scheele I Gudrun & Stephan Gross I Barbara Gruber I Stefan Gruber I Petra Grunwald I Adelheid Guenther I Ursula & Prof. Dr. Dr. Hans Gutbrod **H** Erika & Jürgen Habermeier I Barbara Hadders-Lorenz I Dr. Wiltrud Häfner-Ranabauer & Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heinz Häfner I Susann Hagel I Eberhard Hager I Dr. Regine & Prof. Dr. Wolfgang Hagmann I Sieglinde Hahn I Ursula & Dr. Erwin F. Hahn I Dr. Anja & Dr. Eckhart von Hahn I Dr. Birgit Hahn-Woernle I Dietrich von Hanstein I Martin Hauger I Dr. Peter C. Heesch I Christel Heidbreder I Frank Heide & Ingrid Kaup I Barbara & Bernd Heinen I Dieter Heinstein I Christiane Held I Angelika Heller I Marianne Heller I Sabine & H. Jürgen Hengerer I Prof. Dr. Peter Henningsen I Dr. Sabine & Prof. Dr. Matthias Hentze I Vera Henze I Prof. Dr. Frieder Hepp I Stephanie & Prof. Dr. Klaus Herfarth I Dr. Lida Herrmann I Dr. Rainer Herrmann I Annalea Hess-Pult I Dr. Bärbel-Jutta & Prof. Dr. Peter Hess I Eva & Andreas Hesse I Hannelore & Ludwig Heyer I Prof. Dr. Anthony Ho I Brigitte Niefer-Hoch & Thomas Hoch I Klaus Höft I Marlene & Klaus Hoepke I Dr. Junmin Fang & Prof. Dr. Georg Hoffmann I Martina Seider & Rainer Hofmann I Barbara Kunzendorf-Hohenadl & Stefan Hohenadl I Friedrich von Hoheneichen I Dr. Ulrike & Prof. Dr. Markus Hohenfellner I Karsta & Harald Holch I Dr. Birgit & Dr. Martin Holfelder I Christel Fahrig-Holm-Hadulla & Prof. Dr. Rainer Holm-Hadulla I Helmut Holthoff I Margret Hommelhoff I Claudia Hoppe I Prof. Dr. Karin & Prof. Dr. Felix Hoppe-Seyler I Dr. Christiane Hornstein I Marie-Luise Hrabe-Nieder I Heidrun & Peter Huber I Dr. Maren Beth-Hübner & Wenzel Hübner **I** Heike & Franz Immig **J** Angelika & Dr. Jochen Jaeger I Gudrun & Dr. Georg Jaeger I Maria Jäger I Dr. Werner Jahn & Dr. Hildgund Schmidt I Dr. Ingrid Jakobs-Loos I Carmen & David James I Heide & Dr. Willi Janiesch I Karla Jauregui I Andrew Jenkins I Regula Jensen I Ulrike Jessberger I Lilian & Prof. Dr. Ernst Jung I Anja van der Schriek-Junker & Detlef Junker I Karen & Dr. Matthias Jurytko I Hannelore Jussli I Tobias Just **K** Dr. Sylvia & Dr. Reinhard Kaden I Anita Kahlstatt I Prof. Dr. Sylvia Kalina I Heidi Kampe-Hauk I Dorrit Kaufmann I Juliane & Dr. Mathis Kayser I Claudia Kehrl & Thorsten Schmidt I Beate & Günter Kerber I Adolf Kerler-Kopp & Michael Held I Rainer Kern I Susanne Kessler I Dr. Jürgen Freiherr von Kettler & Sibylle Freifrau Wambolt von Urnstadt I Cornelius Kieser I Ursula & Marcel Kiessling I Dr. Maria Kishaba I Dr. Karl-Peter Klasen I Dr. Fritz Klee & Prof. Dr. Jeanette Roos I Dr. Jörg Klein I Petra & Michael Kleinemeier I Ursula Kleinschroth I Charlotte Kaiser-Baro & Reinhard Klemm I Philipp Kley I Annemarie & Dr. Ulrich Kling I Helga & Dr. Jörg-Dieter Klinke I Ortrud & Antonios Klokkaris I Dr. Janet Klujko-Kilian I Bettina von Knebel Doeberitz I Holger Knoblich I Michael Knopf I Barbara & Ralph Knüchel I Cornelia Koch I Dr. Sabine Koch I Christine Pangels & Dr. Eginhard Koch I Dr. Sibylle & Dr. Herbert Koch I Hildegard & Thomas Kochhan I Danielle Köckritz I Cornelia Köhler I Barbara Köhler-Kresin I Dr. Christa Flechtenmacher & Dr. Julian Köpke I Dr. Andrea & Dr. Reinhold Köster I Regina Koethke I Bettina & Prof. Dr. Friedrich Kommoss I Dr. Friedrich Koppenhöfer I Kirsten Korte I Elfi Korten I Lydia Kottenhahn I Carolin & Dr. Markus Kramer I Dr. Gabriele Krauch I Helga Außerladscheider & Tilman Kraus I Dr. Gisela Krauss & Yves Lucas I Prof. Dr. Joachim Krautter I Karla Kreibaum I Dr. Angelika & Christian Kreilein I Sabine Kreuzer I Sigrid Hoffmann-Kuczaty & Michael Kuczaty I Birgit & Georg Kühling I Martina Senghas & Arnd Küppers I Hedda Küttner I Dorothee Kuhlmann I Käthe & Anton Kunkel I Dr. Beate & Prof. Dr. Wolfgang Kuschinsky **L** Doris Lachenauer I Marliese Lambert I Prof.h.c. Dr. Karl A. Lamers MdB I Karin & Dr. Jan Lampe I Hannelore & Gerhard Lange I Dr. Dominique Lattard I Birgid Lehlbach I Dietlind

Lehmann I Else Leize I Andrea von Lenthe Campos I Dr. Gerhard Leppien I Friederike Lehrnickel I Prof. Dr. Elena Levit I Igor Levit I Irmgard Liébray I Gesina Limbach I Urszula Konaska & Hans Hermann Lindner I Helga Link I Angelika & Klaus Linnebach I Dr. Brigitte Reinart-Lissmann & Dr. Lothar Lissmann I Tanja & Dr. Henning Löscher I Jutta & Prof. Dr. Markus Loew I Anke & Karl Lohmann I Dr. Gabriele Lominski-Erbe I Dr. Ursula & Dr. Dietrich Lorenz I Verena Otto-Lotz & Michael Lotz I Cornelia Lucas-Kierig I Yves Lucas & Dr. Gisela Krauss I Dr. Inge Lütgemeier **M** Sophie & Rüdiger Mackenthun I Gisela & Jörg Märtens I Lotte Maier I Wolfram Maier I Thomas Maisch I Dr. Verena & Dr. Alexander Mandelbaum I Ulrike Marcks I Alexa Masing I Dr. Anne & Dr. Bernd Massner I Erwin Maunz I Gabriele Mauser I Petra & George Mayáns I Ulrike Wälde & Dr. Lothar Mayas I Jörg Mayer-Rosa I Sabine Jacobowski & Dr. Heinz Werner Meier I Gabriele & Dr. Jörg Meister I Andrea Melchers I Dr. Caroline Mendler I Wolf Meng I Elizabeth & Herr Menzel I Ursula & Rolf Merbach I Renate von Metzler I Leni Meuth I Andrea Meuser & Prof. Dr. Stefan Meuser I Andrea Meuser I Andrea Meuser I Leni Meuth I Susanne von Schellenberg und Dr. Klaus Möller I Dr. Heidrun & Dr. Gerhard Mollenkopf I Dr. Gisela Venske-Mondal & Syamal Mondal I Marlis & Harald Mühlhausen I Bernhard Müller I Birgit Müller I Dirk-Oliver Müller I Yosh Müller-Abé & Prof. Dr. Dr. Günter Müller I Edith & Prof. Dr. Henning Müller I Ingeborg Müller I Prof. Dr. Martina Mueller-Schilling I Claudia & Jürgen Müssig I Dr. Dörthe & Prof. Dr. Christoph Mundt **N** Lilly & Jürgen Neidinger I Irmgard & Wolfgang Nestler I Sevim & Hans-Jörg Niemeier I Christoph Niewerth I Ingeborg & Johannes Noback I Dr. Eva Bischoff & Prof. Dr. Gerd Nöldge I Monika & Dr. Christian Nottebohm **O** Hannelore Oberbeck I Pia & Dr. Klaus Oberdorf I Erika & Dr. Gert Olbrich I Dr. Freya & Prof. Klaus von Olshausen I Frau Otto & Christian H. Otto **P** Dr. Christl Robruck & Dr. Thomas Paeffgen I Dagmar Paqué-Lemmert I Unita & Heinz-Peter Paffenholz I Dorothea & Prof. Dr. Herbert Paschen I Gesine Liskien-Penning & Jan Penning I Vera & Markwart von Pentz I Dr. Sabine Perino I Karina & Prof. Dr. Detlef Petzoldt I Christa Pfaff I Dr. Dorothea Pfaff I Andrea & Michael Pfeiffer I Julia & Jürgen Philippi I Dr. Gabriele Pierro-Löbelenz I Dr. René Pötl I Dr. Sabine Pohl I Ruth Popp I Almuth Potchinkov I Tilde Preusche-Dingeldein & Dr. Rainer Preusche **Q** Davide Quartero I Sibylle Freund & Johannes Queisser **R** Gisa & Dr. Hartmut Rachor I Dietlind & Dr. Rüdiger Radeck I Ingrid Halfmeier-Rafalsky & Dieter Rafalsky I Margot & Prof. Dr. Diether Raff I Antje & Gerhard Rahmstorf I Dr. Eberhard Rappold I Elke & Günter Reimann-Dubbers I Monika & Andreas Reimelt I Elisabeth & Malte Reiner I Katja & Shahin Rejaei Pour I Roswitha & Dietrich Renken I Gudrun Reuter I Prof. Dr. Friedrich Reutner I Irmgard Riehl I Dorothea Rieth I Jutta & Dr. Hanns-Uwe Richter I Ute Richter I Ursula & Friedrich Rinne I Dr. Timo Rinne I Lis Ripke I Annette Rippen I Rudolf Rippler I Gudrun & Dr. Matthias Ritzl I Sabine & Andreas Rössler I Christine & Cord Romberg I Kirill Roshchupkin I Anne Rendtorff-Roßnagel & Prof. Dr. Alexander Roßnagel I Dr. Carl Rothenburg I Birgit & Dierk Rudhard I Dr. Ingrid Rugge I Angela Ruppert I Charlotte & Ferdinand Ruppert **S** Micaela Saeftel I Dr. Sybille & Jürgen Saeftel I Ursula & Dr. Michael Salmony I Anita Freifrau von Salmuth I Dr. Bettina Freifrau von Salmuth I Gebhard Freiherr von Salmuth I Mareke de Brito Santos-Dodt I Brigitte Sauer I Petra & Prof. Dr. Peter Sauer I Ida Sauter I Britta Schaefer I Karin & Armin Schaefer I Dr. Fee & Benjamin Schäfer I Dr. Ingrid Scharf-Hochstein I Dr. Barbara Scharnke I Dieter Scheibler I Anne von Schellenberg I Dr. Simone & Matthias Schenk I Inge Schewe I Doris Schipp I Sibylle Schlatter I Irene Scheja & Dr. Gisbert Schleier I Astrid Schlemmer I Dr. Ulrike Schlenker I Frau Schlör & Dr. Peter Schlör I Bettina Schmädecker & Rolf Stroux I Monika Schmetzer I Christina Lepold & Dr. Manfred Schmid I Frau Schmid-Wiedersheim & Dr. Eckart Schmid-Wiedersheim I Ruth & Rolf Schmidt I Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Werner Schmidt I Dr. Ulrike Schmidt-Abßmann I Franziska Steck & Bernhard Schmidt-Maas I Dr. Andrea Schmidt-Niemeyer I Martina Schmidt-Tophoff I Prof. Dr. Claus Schmitt & Dr. Ute Wischnat I Barbara & Dr. Konrad Schnabel I Maximiliane Mohl & Dr. Gero Schneider I Dr. Christian Schneider I Dr. Günther Schneider I Frau Schneider & Jürgen Schneider I Verena & Dr. Manfred Schneider I Andrea & Manfred Schöning I Christine Scholer I Klaus Schork I Heide & Dr. Uwe Schroeder-Wildberg I Dr. Katja Schröder & Michael Ritzler I Frau Schuessler & Markus Schuessler I Therese-Marie & Horst Schuhmacher I Elisabeth Schulte-Braucks & Günther Koch I Prof. Dr. Dieter Schulz I Dr. Astrid Schulze-Dirks I Heiko Schulze I Heike Tintelnot-Schulze Dieckhoff & Berthold Schulze Dieckhoff I Elisabeth Ispan-Schumann & Andreas Schumann I Angelika Schwabe I Irene Schwalb I Ulrike & Wolfgang Schwartz I Dr. Rosemarie Schwarz I Dr. Heidrun Schweinfurth I Dr. Marlene Schwöbel-Hug I Gabi Lambert-Seeliger & Gerhard Seeliger I Huberta & Prof. Dr. Tilman Segler I Hannelore Seibicke I Dr. Gisela & Prof. Dr. Helmut Seitz I Karin & Georg Seyfarth I Olegard & Michael von Seyfried I Dr. Rosemarie Siegel I Dr. Elke Siemers I Doris Fritz-Sigmund & Dr. Steffen Sigmund I Sibylle Söhngen I Prof. Dr. Friedhelm Solms I Birgit & Dr. Dieter Sommer I Dr. Vera Sommer I Dorothea Sorg I Dr. Monika Spaniol-Metzler I Johanna & Dr. Eberhard Spanuth I Roswitha Sperber I Barbara & Dr. Klaus Spiegel I Bettina Splitthoff I Petra Fogasy & Prof. Dr. Thomas Spranz-Fogasy I Helga Staengle I Renate Stahl I Birgit Stemmermann I Philipp Steves I Christiane Stich I Petra & Wolfram Stichert I Ursula Stier I Dr. Luigtgard Nipp-Stolzenburg & Dr. Manfred Stolzenburg I Luise und Dr. Wolfgang Straehle I Mathias Stüfe I Prof. Dr. Juliane Kokott-Sturies & Dr. Rainer Sturies I Prof. Wolfram Sutter I Dr. Friederike Swiridoff-Heller I Renate & Dr. Conrad von Sydow **T** Annette & Prof. Dr. Hajo Thermann I Dorothea Thonfeld I Martina & Holger Tietz I Elke & Rainer Timmermann I Dr. Marika & Dr. Matthias Tintelnot I Dr. Annette Trabold & Dr. Peter Saueressig I Jürgen Trabant I Gisela Treiber I Annegret & Prof. Dr. Jochen Tröger **U** Ulrike & Dr. Klaus Uhlenbruch I Gabriela Globisch-Ullmann & Wieland Ullmann I Gabriele Nast-Kolb & Prof. Dr. Peter Ulmer I Dr. Brigitte Unger-Soyka & Prof. Dr. Thomas Unger I Dr. Hans-Jürgen Urban **V** Katharina von Vegesack I Elisabeth & H.F. Vischer I Helga & Dr. Peter Vogt I Katrin-Caroline Voigt I Dr. Theda Voigtländer I Sybille & Dr. Christian Voss I Martina & Ulrich Vrede **W** Anneke Waetzoldt I Dr. Dietrich Wallem I Marion Staschick & Winfried Kurt Walter I Isolde Wannemacher I Caroline Warlimont I Eduard Warlimont I Elisabeth Bambauer & Dr. Andreas Weber I Christiane Sulzer & Dr. Thomas Weber I Claudia & Werner Weber I Monika Weber I Monika Lieselotte Weber I Prof. Dr. Christof Weiland I Dr. Liselotte & Prof. Dr. Hagen Weidauer I Klaus Weigel I Dr. Margret Ammann & Dr. Holger Wehrich I Dr. Elke Weisshaar I Gabriele von Weizsäcker I Gitta von Kaiz-Welle & Kurt Welle I Sybille Wempe I Heidrun Wetzl I Dr. Andrea & Dr. Thomas Wetzl I Lisa & Konrad Wiebalck I Gabriele Wiedemann & Franz Vock I Frau Wiegand & Frank Wiegand I Dr. Ina & Dr. Axel Wiest I Dr. Haidrun Wietler I Dagmar & Dr. Gerhard Wildermuth I Ramona Wilke I Dr. Stefanie Wilke I Alan Tülin & Dominik Winterling I Liane Wirth I Barbara & Dr. Wolfgang Witz I Dr. Isolde van Thiel & Alexander Wolf I Christa Wolff I Dr. Cornelia Wolf I Regine Wolf-Hauschild & Dr. Gerhard Wolf I Sabina & Johannes Woll I Ingrid Wolschin I Gabriele & Dr. Walter Wolters **Z** Evelyn Zeitel I Birgitta Zierl I Dr. Katharina Zimmermann-Conradi & Prof. Dr. Rainer Zimmermann I Thomas Zours

Junge Freunde

Tobias Dienerowitz I Benjamin Ehrhard I Marie Ehrhard I Fridolin Foth I Rahel Golub I Anna Malena Gräser I Clarissa Kehrl I Johanna Ludwig I Cornelius Magin I Alexander Riemer I Johanna Rosenkranz I Carl Philipp Schilling I Anna Elisabeth Schmidt I Constanze Schöning I Leander J. Schubert I Philipp Seeberger I Leonhard Thonfeld



»der
Vaterlands-
städte
Ländlich-
schönste«

Reiseziel Heidelberg

Seit der Romantik ist Heidelberg Sehnsuchtsort für Reisende aus aller Welt. Nutzen auch Sie Ihren Festivalbesuch, um »der Vaterlandsstädte Ländlichschönste« (Friedrich Hölderlin) zu entdecken, die berühmte Schlossruine, den Philosophenweg und die traumhafte Natur direkt vor den Toren der Stadt. Falls Sie ein paar Tage länger bleiben: Im Umkreis von einer halben Autostunde bieten sich viele weitere Ausflugsziele wie die renommierten Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim oder der barocke Schlosspark in Schwetzingen.

Unsere Künstler übernachten in den auf den folgenden Seiten vorgestellten Partnerhotels, von denen wir Ihnen besonders den Europäischen Hof als Künstlerhotel des »Frühling« empfehlen. Gäste aller Partnerhotels erhalten übrigens auf unseren Kartenpreis **10% Rabatt**, einige Häuser bieten zudem Sondertarife oder Packages zum Heidelberger Frühling an. Am besten, Sie erkundigen sich danach direkt im Hotel Ihrer Wahl.

Informationen zu weiteren Übernachtungsmöglichkeiten und dem Reiseziel Heidelberg erhalten Sie unter www.heidelberg-marketing.de und Telefon **+49 (0) 6221-5844444**.

Der Europäische Hof Heidelberg



Kultur der Gastlichkeit: **Der Europäische Hof Heidelberg** ist kein Hotel wie jedes andere. Das in dritter und vierter Generation persönlich geführte Privathotel bietet die kultivierte Geborgenheit eines internationalen Luxushotels. Hier trifft Tradition auf Moderne.

Während des Heidelberger Frühling trifft das internationale Festivalpublikum hier die weltbekanntesten Künstler, die den »Frühling« zu einem so besonderen Erlebnis machen. Wir freuen uns jedes Jahr, diesen großen Persönlichkeiten ein Zuhause zu sein. Und als DAS »Künstlerhotel« hat der Europäische Hof auch Ihnen damit etwas ganz Besonderes zu bieten.

Logieren Sie in einem der 118 Zimmer, Juniorsuiten, Apartments oder in der exklusiven 200 m² großen Penthouse-Suite mit Blick auf das Wahrzeichen der Stadt – das Heidelberger Schloss.

In der schönen Halle des Europäischen Hof starten Sie stilvoll in den Musikgenuss, sei es bei edlem Tee, einem kühlen Bier oder einem Glas Champagner. Im Tagesrestaurant FRITZ können Sie vor und nach dem Konzert herrliche Klassiker genießen. Nach dem Konzert verwöhnen wir Sie mit kleinen Gerichten in der Europa-Bar oder mit Köstlichkeiten im Fine Dining Restaurant »DIE KURFÜRSTENSTUBE«, das für seine Kreativität und überdurchschnittliche Leistung bekannt ist. Lassen Sie sich von saisonalen Gaumenfreuden in einer einzigartigen Ambiente begeistern.

Entspannung für das nächste Konzert tanken Sie in unserem PANORAMA SPA, während Ihr Blick über die Dächer der Stadt schweift, hin zu den Gipfeln des umliegenden Odenwaldes und zum Heidelberger Schloss. Sauna, Sanarium, Dampfbad, modernste Fitnessgeräte, ein Edelstahlpool mit Gegenstromanlage und Whirlpool sowie eine großzügige Sonnenterrasse werden höchsten Ansprüchen gerecht. Herrlich auch der Genuss einer wunderbaren Massage mit Produkten von »Ligne St. Barth« oder »Babor«.

200 Stellplätze in der Tiefgarage runden das Angebot ab.

Genießen Sie den perfekten Service eines privat geführten Luxushotels.

Genießen Sie zum Heidelberger Frühling vom 16. März bis 14. April 2019 das besondere Arrangement in unserem Haus:

- 1 Übernachtung in einem Zimmer der Komfort-Kategorie inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet
 - 1 Glas Champagner pro Person zur Begrüßung am Anreisetag
 - Obstteller und Mineralwasser auf dem Zimmer
 - Nutzung des »Panorama SPA« während Ihres Aufenthaltes
- Für die Dauer des Aufenthaltes erhalten Sie 10% Rabatt auf Eintrittskarten zu Veranstaltungen des Heidelberger Frühling 2019.

Einzelzimmer
in der Komfort-Kategorie
€ 199,00/Person

Doppelzimmer
(Belegung mit 2 Personen)
€ 147,00/Person

Junior Suite
(Belegung mit 2 Personen)
€ 247,50/Person

Apartment
(Belegung mit 2 Personen)
€ 337,50/Person

Optionales 4-Gang-Candlelight-Dinner im Fine Dining Restaurant »DIE KURFÜRSTENSTUBE« (ohne Getränke) € 85/Person

Preise für Einzelbelegung auf Anfrage. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und Bedienungsentgelte und gelten nach Verfügbarkeit und Anfrage.



Der Europäische Hof
Heidelberg

PRIVATHOTEL SEIT 1865

Kontakt und Buchung

Der Europäische Hof Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 1
69117 Heidelberg
Tel +49 (0) 6221-5150
Fax +49 (0) 6221-515 506
www.europaeischerhof.com
reservations@europaeischerhof.com



EIN BESUCH BEI UNS ERGÄNZT DEN MUSIKGENUSS AUFS FEINSTE.

Sich vor oder nach dem Konzert mit Freunden über die Musik austauschen. Bei einem Glas Wein, einem Cocktail an der Bar im Europäischen Hof Heidelberg, vielleicht sogar bei einem kleinen After-Concert-Dinner in unserer Kurfürstenstube. Lassen Sie dem musikalischen Genuss den kulinarischen folgen – und freuen Sie sich auf einen rundum gelungenen Abend. Wir heißen Sie herzlich bei uns willkommen!



Der Europäische Hof
Heidelberg
PRIVATHOTEL SEIT 1865

Europäischer Hof Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 1 · D-69117 Heidelberg · Telefon: +49 (0) 6221-515-511 · Telefax: +49 (0) 6221-515-506
f-b@europaeischerhof.com · www.europaeischerhof.com

Arthotel Heidelberg

Das Arthotel Heidelberg

Mitten in Heidelbergs Altstadt entfaltet sich hinter historischer denkmalgeschützter Fassade ein einzigartiges Boutique-Hotel. Liebevoll restauriert, atmosphärisch und puristisch. Ein stilvolles Ambiente, das den Gästen Heidelbergs das Flair einer traditionsreichen Stadt und das zeitgenössische Heidelberg in einem bietet.

Lage

Die zentrale Lage unterhalb des Schlosses, wenige Fußminuten von Rathaus und Alter Brücke entfernt, die Fußgängerzone vor der Tür, machen das Arthotel zu einem perfekten Ausgangspunkt, Heidelberg zu erkunden. Der Blick vom Hotel geht auf die Alte Universitätsbibliothek und die Peterskirche in der direkten Nachbarschaft. Eigene Hotelgarage.

Zimmer

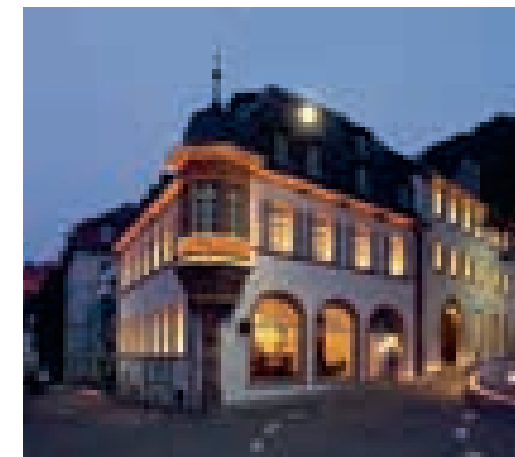
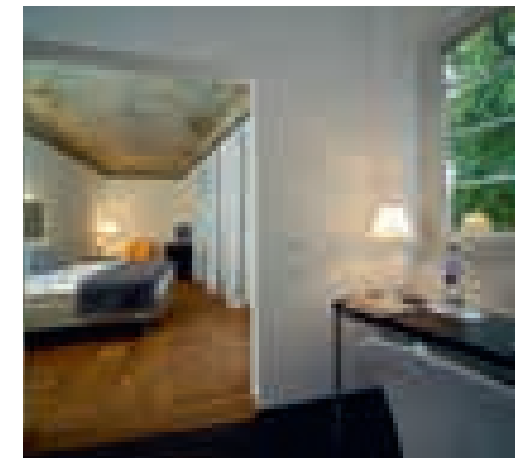
Die 24 Zimmer und Suiten in Größen von 26 bis 80 m² sind individuell und modern eingerichtet. Zur Ausstattung gehören Klimaanlage, Flachbildfernseher, CD/DVD-Spieler, Sitzecke und Schreibtisch, Zimmersafe, kostenfreies WLAN, Mineralwasser sowie ein großzügiges Bad mit Föhn und Kosmetikspiegel, Badewanne und Dusche.

Arrangements

Das Arthotel bietet ganzjährig zu Feiertagen oder anderen Anlässen spezielle Übernachtungs-Arrangements. Aktuelle Angebote unter www.arthotel.de.

Gastronomie

Gemütlich frühstücken, einen schnellen Lunch genießen oder kulinarisch dinieren. Das **Restaurant Romer** bietet für jeden Geschmack das Richtige und verwöhnt seine Gäste mit gehobener Küche mit regional-mediterraner Ausrichtung, im Sommer auch unter freiem Himmel in Romers Hof. Daneben bietet die Cocktailbar Romer Lounge eine reiche Auswahl an Getränken und Snacks.

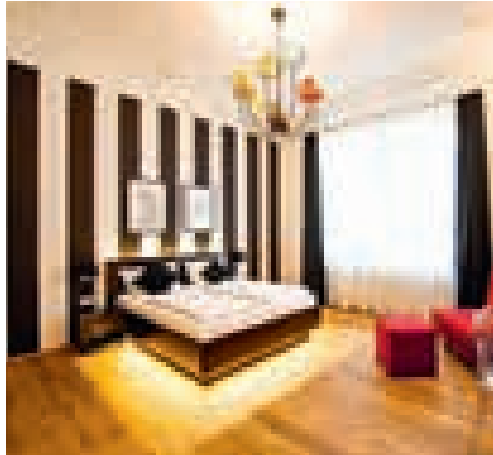


arthotel
heidelberg

Kontakt und Buchung

Arthotel Heidelberg
Grabengasse 7
69117 Heidelberg
Tel +49 (0) 6221-650060
Fax +49 (0) 6221-65006100
www.arthotel.de
info@arthotel.de

The Heidelberg Exzellenz Hotel



Unser **liebevoll gestaltetes Jugendstilhaus**, das nur wenige Gehminuten von der Heidelberger Altstadt entfernt liegt, lädt Sie ein zu einem entspannten und erholsamen Aufenthalt. Das exklusive Ambiente der Lobby eignet sich zum geselligen Beisammensein. Wir möchten, dass Sie sich wohlfühlen und es Ihnen an nichts fehlt.

Wir bieten Ihnen 35 Doppel- und 13 Einzelzimmer in zwei unterschiedlichen Kategorien. Auch sechs Dreibettzimmer stehen Ihnen zur Verfügung. Unsere Studio Kategorie wurde unter Berücksichtigung der neuesten technischen Standards renoviert. Ein kostenfreies WLAN-Netz sowie Föhn, Kosmetikspiegel oder Bügelbrett stehen Ihnen in allen Zimmern zur Verfügung.

»The Heidelberg« ist ein Nichtraucherhaus. Für Allergiker bieten wir spezielle Bettausstattung und auf Anfrage die entsprechenden Lebensmittel für Ihr Frühstück an. Den Tag können Sie mit einem köstlichen Frühstück beginnen. Begleitet wird das Frühstücksbuffet durch zuvorkommenden Service in gemütlicher Atmosphäre. In der Lobby steht für unsere Gäste Kaffee, Wasser und auch Gebäck bereit.



Kontakt und Buchung
The Heidelberg Exzellenz Hotel
Rohrbacher Straße 29
69115 Heidelberg
Tel +49 (0) 6221-9150
Fax +49 (0) 6221-164272
www.the-heidelberg.de
info@the-heidelberg.de

Hotel Holländer Hof

Das Haus mit dem **einzigartigen Blick auf Neckar und Philosophenweg** liegt mitten im historischen Stadtkern direkt an der Alten Brücke. Liebevoll renoviert, sind alle Zimmer von Tradition und modernem Zeitgeist geprägt.

Die meisten Zimmer bieten einen wunderschönen Ausblick auf die Alte Brücke und den weltberühmten Philosophenweg. Alle 39 Zimmer sind mit Dusche oder Bad/WC, Fernseher, Minibar, Telefon, Safe, Föhn, Kosmetikspiegel und kostenlosem WLAN-Zugang ausgestattet. Außerdem stehen zwei behindertengerechte Zimmer zur Verfügung.

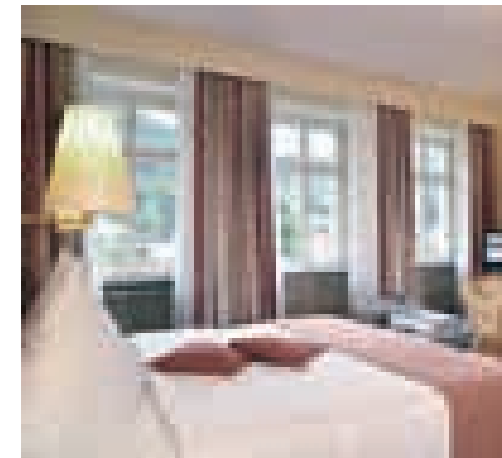
Alle wichtigen Sehenswürdigkeiten und alle Veranstaltungsorte des »Heidelberger Frühling« sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar, auch die längste Fußgängerzone Europas mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten beginnt in unmittelbarer Nähe.

Die Gäste übernachten in einem der stilvoll eingerichteten Comfort-Zimmer und werden am nächsten Morgen mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet verwöhnt. Für die Gäste des Heidelberger Frühling bieten wir unser »Festival-Arrangement« an:

- 1 Übernachtung im Herzen der Heidelberger Altstadt
- 1 x Sekt-Frühstück von unserem abwechslungsreichen Frühstücksbuffet
- Begrüßungsgetränk
- Kombiticket für die Heidelberger Bergbahn mit Schlosseintritt
- 10% Rabatt auf eine Eintrittskarte zum »Heidelberger Frühling«

Im Comfort Einzelzimmer € 124,50
Verlängerungsnacht € 106,50
(aber nur Frühstück inklusive)
Im Comfort Doppelzimmer € 165
Verlängerungsnacht € 151
(aber nur Frühstück inklusive)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Kontakt und Buchung
Hotel Holländer Hof
Neckarstaden 66
69117 Heidelberg
Tel +49 (0) 6221-60500
Fax +49 (0) 6221-605060
www.hollaender-hof.de
info@hollaender-hof.de

Habe Mut, dich deines
eigenen Verstandes
zu bedienen. **IMMANUEL KANT**

Jede Woche 2,31 Millionen Leser.*
DIE ZEIT ist Deutschlands größte Wochenzeitung.

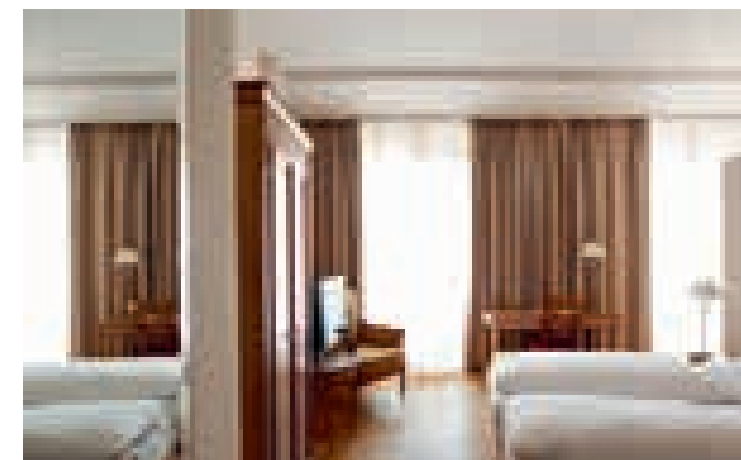
*AWA 2018

www.zeit.de

DIE ZEIT

WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK WIRTSCHAFT WISSEN UND KULTUR

Kulturbrauerei Heidelberg



Das Hotel der Kulturbrauerei liegt am Fuße des Heidelberger Schlosses und im Zentrum der Heidelberger Altstadt. Durch Erweiterungen und Umbauten entstand in den letzten Jahren ein Gebäudekomplex mit insgesamt 43 Zimmern und Räumlichkeiten für Familien-, Gruppen- und Unternehmensfeiern. Geschäftsreisende und Heidelberg-Besucher finden bei uns das Flair traditionsreicher Hotel-Gebäude kombiniert mit moderner Lebensart und Individualität. Seien Sie unser Gast und erleben Sie ein paar schöne und entspannte Tage bei uns.

Aus dem ehemaligen Tanzsaal entstand ein Restaurant mit 300 Plätzen und in der warmen Jahreszeit lockt einer der schönsten Biergärten Heidelbergs in einen lauschigen Innenhof.

Die Kombination aus Hotel, Brauerei, Brauhaus mit Biergarten und Wirtshaus »Zum Seppl« erinnert an frühere Zeiten und haucht einem Stück Heidelberger Geschichte frisches Leben ein. Vergessen Sie den Alltag und genießen Sie das Leben, wo sich die Heidelberger Bierkultur von seiner besten Seite zeigt.

Hotelzimmer

Einzelzimmer € 99,00

Doppelzimmer € 125,00

Frühstück bieten wir zum Preis von € 12,00 pro Person für unsere Hotelgäste an.



Kontakt und Buchung

Kulturbrauerei Heidelberg AG

Leyergasse 6

69117 Heidelberg

Tel +49 (0) 6221-502980

Fax +49 (0) 6221-5029879

www.heidelberger-kulturbrauerei.de

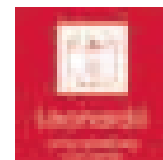
info@heidelberger-kulturbrauerei.de

Leonardo Hotel Heidelberg City Center



Das Leonardo Hotel Heidelberg City Center begrüßt Sie, dank der sehr zentralen Innenstadtlage, im Herzen Heidelbergs. Die Altstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten sowie die Shoppingmeile und der Hauptbahnhof sind in nur wenigen Minuten zu Fuß vom Leonardo Hotel Heidelberg City Center aus erreichbar. Auch die Kongresszentren sind für den Besuch von Messen und Ausstellungen nicht weit entfernt. Das ansprechende Design des Hauses, in modernem und frischem Stil, vermittelt Ihnen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Im gesamten Haus steht Ihnen kostenfreies WLAN zur Verfügung. Bei Anreise mit dem PKW können Sie bequem in der Tiefgarage mit direktem Zugang zum Hotel parken.

Das Hotel bietet 3 Tagungsräume für Veranstaltungen von bis zu 80 Personen zur Verfügung. Es stehen Ihnen 124 moderne und großzügige Zimmer, teilweise mit Balkon und einzigartigem, wunderschönem Blick über Heidelberg zur Verfügung. Alle Zimmer sind ausgestattet mit Twinbetten, individuell regulärer Klimaanlage, Flatscreen, Sat-TV, Schreibtisch, Safe, großem Kleiderschrank, Kaffee-/Tee-Zubereiter sowie Badezimmer mit Badewanne/Dusche, Kosmetikspiegel und Föhn. Unsere 21 Superiorzimmer verfügen jeweils über Kingsize-Betten, eine Minibar und eine Nespresso-Maschine. Beginnen Sie Ihren Tag mit unserem reichhaltigen Frühstücksbuffet, bei schönem Wetter gerne auch auf unserer ruhigen Terrasse. In unserer gemütlichen Hotelbar können Sie den Abend entspannt ausklingen lassen.



Kontakt und Buchung

Leonardo Hotel Heidelberg City Center
Bergheimer Straße 63
69115 Heidelberg
Tel +49 (0) 6221-508659
Fax +49 (0) 6221-508680
www.leonardo-hotels.com
reservations.heidelberg@leonardo-hotels.com

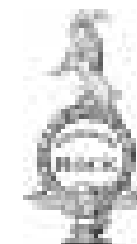
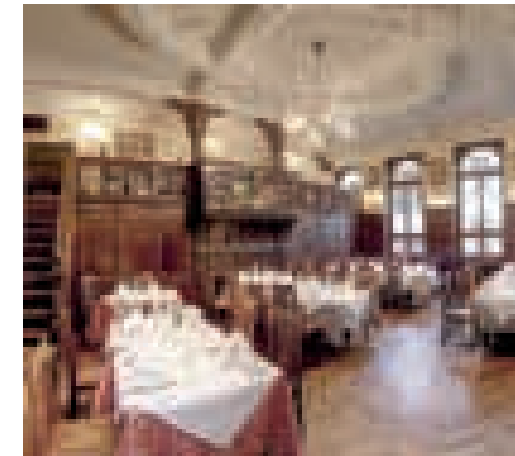
Hotel Weisser Bock

Das Hotel Weisser Bock Mitten im Herzen der Altstadt gelegen, bietet unser Haus den idealen Ausgangspunkt zu allen Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen, die Heidelberg zu bieten hat. Es ist die spannende Verbindung von purer Tradition des Hauses mit dem behaglichen Komfort unserer Gästezimmer und Junior Suiten, die das Wohlfühlen im Weissen Bock so einfach macht. Alle Zimmer sind Nichtraucherzimmer und mit Bad oder Dusche, Föhn, Kabelfernsehen, Minibar, Tresor und Durchwahltelefon ausgestattet. Ob Junior Suite, Einzel- oder Doppelzimmer, jeder Raum besticht durch seine eigene Atmosphäre.

Nur für Genießer Wer mediterranes Ambiente und leichte frische Spezialitäten, südländische Atmosphäre und Gastfreundschaft sucht, ist in unserem Restaurant bestens aufgehoben. In unserer Küche werden klassische Gaumenfreuden mit neuen Tendenzen der Kochkunst vereint. Vom liebevollen Frühstück bis zum festlichen Abendessen, hier finden Sie alles, was Sie von einem der schönsten Restaurants der Region erwarten.

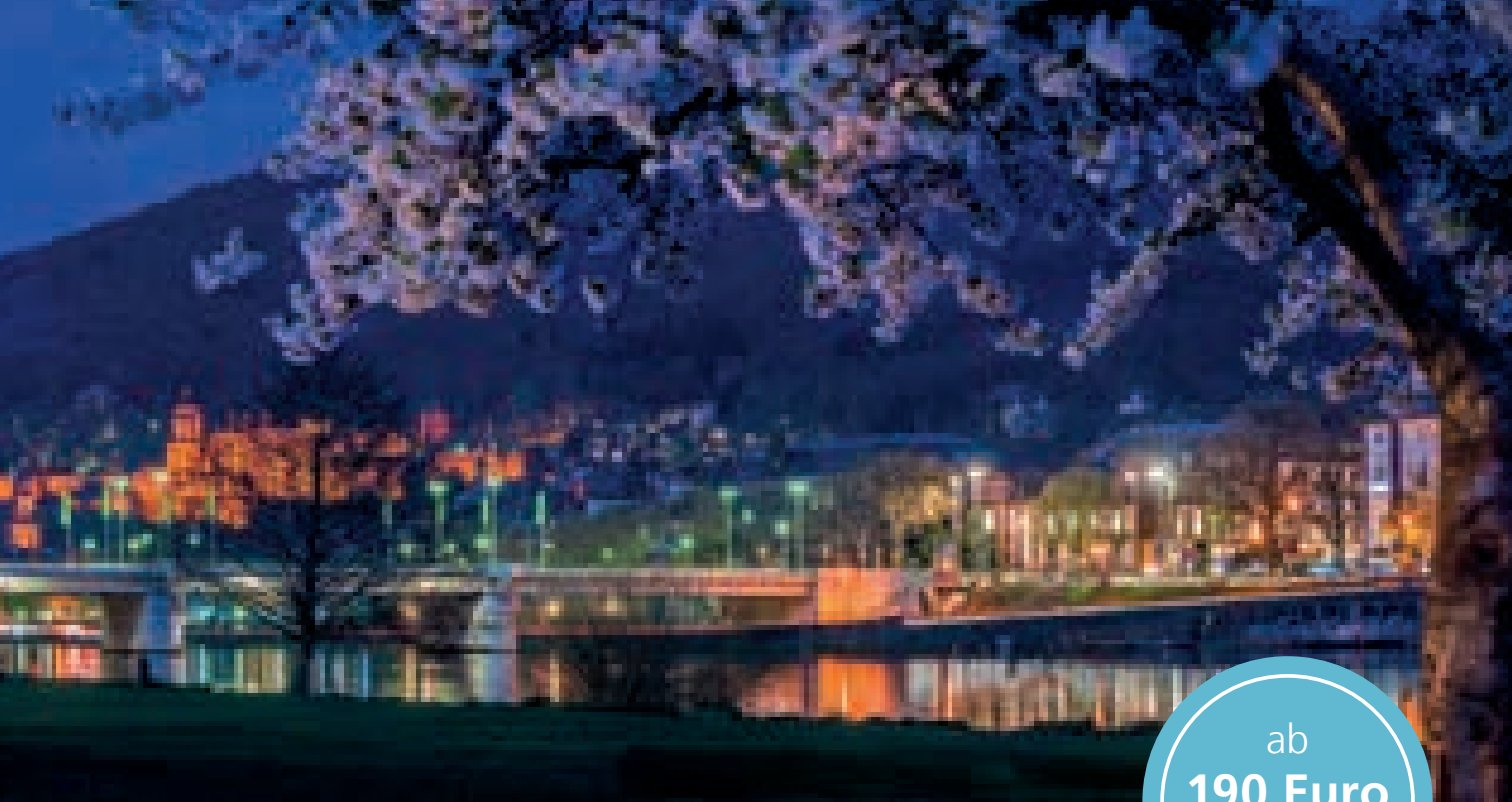
Hotelzimmer

Einzelzimmer € 99,00 exkl. Frühstück
Doppelzimmer € 125,00 exkl. Frühstück
Frühstück bieten wir zum Preis von € 12,00 pro Person für unsere Hotelgäste an.



Kontakt und Buchung

Hotel Weisser Bock
Große Mantelgasse 24
69117 Heidelberg
Tel +49 (0) 6221-90000
Fax +49 (0) 6221-900099
www.weisserbock.de
info@weisserbock.de



ab
190 Euro
p.P. im DZ

Heidelberger Frühlingsgefühle

Erleben Sie unsere faszinierende Stadt

Der Frühling beginnt mit Musik. Beim Internationalen Musikfestival Heidelberger Frühling begeistern hochkarätige Künstler mit einem atemberaubenden Programm. Als Kulisse für dieses musikalische Event ist Heidelberg einzigartig.

Erleben Sie den Rhythmus und die Lebendigkeit unserer faszinierenden Stadt in allen Facetten: Mit einem Kultur-Komplettpaket aus Übernachtung, Konzertbesuch beim Heidelberger Frühling, 3-Gänge-Menü, Altstadt Rundgang und der HeidelbergCARD inklusive Eintritt in unser berühmtes Schloss genießen Sie Heidelberg und das Festival zur schönsten Kultur-Jahreszeit.

Alle Informationen und Angebote unter
Info-Hotline +49 6221 5840-226
reservation@heidelberg-marketing.de
www.heidelberg-marketing.de



Heidelberg Marketing GmbH
Neuenheimer Landstraße 5
69120 Heidelberg



Kulinarik im Festivalzentrum

Machen Sie Ihren Festivalbesuch zu einem Gesamterlebnis mit dem gastronomischen Angebot im Festivalzentrum.

Im Jugendstil-Ambiente des Meriansaals bieten Ihnen die Küchenmeister der Stadthalle eine Auswahl an Tapas oder Fingerfood wie Datteln im Speckmantel, Steinbeißerfilet in Tomatensauce oder Crostini mit Oliventapenade. Oder Sie gönnen sich ein Abendessen vor oder nach dem Konzert mit saisonalen Vor- und Hauptspeisen sowie Desserts von der wöchentlich wechselnden Karte. Das komplette Speisen- und Getränkeangebot des Festivalzentrums finden Sie unter www.heidelberger-fruehling.de unter »Service« in der Rubrik »Ihr Besuch«.

Nutzen Sie die Möglichkeit der Vorbestellung, um Ihren Pausenimbiss an einem für Sie reservierten Tisch oder Stehtisch im Festivalzentrum zu genießen – ganz ohne Wartezeit. Wenden Sie sich dazu einfach vor dem Konzert an das Service-Team des Festivalzentrums oder bestellen Sie unter:

+49 (0) 6221-1422886 oder
gastronomie@heidelberg-marketing.de

Unser Tipp: Wenn Sie nach dem Konzert den Abend im Festivalzentrum ausklingen lassen, umgehen Sie Wartezeiten an der Garderobe oder im Parkhaus. Und treffen vielleicht noch den einen oder anderen Künstler nach »getaner Arbeit«.

Mein *Frühling* – meine RNZ



Der „Heidelberger Frühling“
und die RNZ – *hier spielt die Musik.*

Seit vielen Jahren erfolgreiche Partner.



Ticketservice
Neugasse 4–6
69117 Heidelberg



Nähere Informationen:
06221/519-1210 *

* keine Kartenvorbestellungen

Impressum

Herausgeber Internationales Musikfestival Heidelberger Frühling gGmbH
Friedrich-Ebert-Anlage 27, D – 69117 Heidelberg
Tel. +49 (0) 6221-5840000, Fax +49 (0) 6221-584640049
Internet: www.heidelberger-fruehling.de
www.facebook.com/heidelberger.fruehling
twitter.com/hdfruehling
E-Mail: heidelberger-fruehling@heidelberg.de
Internationales Musikfestival Heidelberger Frühling gGmbH
ist ein Unternehmen der Stadt Heidelberg.
Sitz: Heidelberg | Amtsgericht Mannheim, HRB-Nr.: 70 10 53,
Steuernummer 32489/20439, USt-ID: DE 257165790
Intendant und Geschäftsführer Thorsten Schmidt (V. i. S. d. P.)
Leitung Kaufmännischer Bereich N.N.
Assistentin des Intendanten Johanna Martens
Verwaltung Annette Schmidt (Leitung), Heidrun Burgdorf
Künstlerischer Betrieb Dr. Michael Gassmann (Leitung), Steven Böhringer
(Leitung Konzertmanagement), Bianca Weid (Konzertmanagement),
Sophie Wasserscheid (Projektleitung Liedzentrum), Christopher Warmuth
(Projektleitung Lab und Akademie für Musikjournalismus), Benita Kimmel &
Ferdinand Dehner (Projekt Classic Scouts)
Marketing/Kommunikation Sophia Pick (Interims-Leitung), Karsten
Füllhaase (Leitung – Im Sabbatical), Veit Lindhorst-Emme (Druckerzeugnisse),
Jane Pagel (Presse/Online-Marketing), Dr. Cora Weiand (Leitung Ticketing)
Fundraising und Stiftung Heidelberger Frühling Christine Pangels
(Leitung), Veronika Brein (Assistenz), Jonas Springer (Assistenz),
Judith von Essen (Freundeskreis)
Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V. Gabriele von Weizsäcker
Künstlerische Leiter der Festival Akademie Thomas Hampson (Lied), Igor
Levit (Kammermusik), Dr. Eleonore Büning (Musikjournalismus)
Konzeption und Gestaltung parole kommunikation, München
Distribution Fahrwerk Ambient Media GmbH
Druck Blaich Druck GmbH

Fotonachweise SK-AD / photocase.com (S. 2), Lifestyle pictures / Alamy
Stock Foto (S. 6-7), Trigger Image / Alamy Stock Foto (S. 10), Andrea
Izzotti / Alamy Stock Foto (S. 17), Granger Historical Picture Archive /
Alamy Stock Foto (S. 20), Granger Historical Picture Archive / Alamy Stock
Foto (S. 26-27), ERIC LAFFORGUE / Alamy Stock Foto (S. 28-29), Alamy
MNWH95, Credit: Aleksandr Dyskin / Alamy Stock Foto (S. 37), Bella West /
Alamy Stock Foto (S. 41), book cover art Joana Kruse / Alamy Stock Foto
(S. 42), suschaa / photocase.com (S. 45), Marco Aprile / Alamy Stock Foto
(S. 49), HEX LLC. / Alamy Stock Foto (S. 51), d78photography / Alamy
Stock Foto (S. 52), Black7 / photocase.com (S. 54), US Navy Photo / Alamy
Stock Foto (S. 56-57), Eddie Gerald / Alamy Stock Foto (S. 61), Bernd
Tschakert / Alamy Stock Foto (S. 66), peshkov / fotolia; SFIO CRACHO /
fotolia; Ociacia / Shutterstock (S. 69), Tropical Studio / Shutterstock
(S. 70), Moviestore collection Ltd / Alamy Stock Foto (S. 73), cw-design /
photocase.com (S. 106), Beth Dixson / Alamy Stock Foto (S. 112-113),
Antonio J. Galante – VWpics / Alamy Stock Foto (S. 117), Howard Harrison /
Alamy Stock Foto (S. 118), Z2sam / Credit: schachspieler / photocase.com
(S. 121), vogt / photocase.com (S. 127), Vasilina Popova / Gettyimages
(S. 132-133), time. / photocase.com (S. 138), fStop Images GmbH / Alamy
Stock Foto (S. 145), Granger Historical Picture Archive / Alamy Stock Foto
(S. 147), lama-photography / photocase.com (S. 150-151), EyeEm, Photo
by Kouchiki Takahashi (S. 158-159)
Marco Borggreve, Neda Navaee, Dario Acosta, Decca_Justin Pumfrey, studio
visuell photography, Jiyang-Che, Lars Borges_Sony, Anita Schmid, Julia
Weseley, Jean Baptiste Millot, Julien Mignot, Maxime de Bollivier, Uwe Arens,
Gregor Hohenberg_Sony, Stefan Ruiz, Patroklos Skafidas, Gavin Evans_Sony,
Kyutai Shim, Emma Saunders, Petra Hajská, Irina Gavrich, Matthias Bothor,
Nikolaj Lund, Robbie Lawrence, Friedrun Reinhold, SF_Neumayr_Leo, Bernard
Benant, Johs Boe, Heji Shin, Cyrille Guir, Kaupo Kikkas, Bernardo Doral, Mat
Hennek, Moritz Kustner, Schneider Photography, Sarah Small, Sven Marten
(echtweiß | Corporate & Editorial Design)
Ungenannte Rechteinhaber bitte melden.

Redaktion Veit Lindhorst-Emme, Karsten Füllhaase, Sophia Pick, Christine
Pangels, Dr. Michael Gassmann
Texte Dr. Michael Gassmann, Christopher Warmuth, Dr. Lotte Thaler,
Sophie Wasserscheid, Marie König, Ricarda Baldauf, Hannah Schmidt,
Malte Hemmerich, Roman Lüttin, Jonas Zerweck
Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.
Änderungen und Irrtümer vorbehalten
Redaktionsschluss: 22. August 18
Auflage: 50.000



Tickets, Abonnements und Pässe

+49 (0) 6221 - 5840044
Wir beraten Sie gern Mo-Fr 10-18 Uhr

www.heidelberger-fruehling.de Bestellen Sie bequem rund um die Uhr in unserem Webshop.

Heidelberger Frühling gGmbH
Friedrich-Ebert-Anlage 27, 69117 Heidelberg
Fax +49 (0) 6221-584640049

Wir verschicken Ihre Karten kostenlos per E-Mail (Print-at-Home) oder für eine Pauschale von 3 Euro pro Auftrag per Post.

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn.

Saalpläne zu jedem Konzert finden Sie unter www.heidelberger-fruehling.de im Konzertkalender, wenn Sie bei Ihrer Wunschveranstaltung auf »Tickets online kaufen« klicken.

Stehplätze im Großen Saal werden in den Verkauf gegeben, sobald alle Sitzplätze der Veranstaltung ausverkauft sind. Keine Stehplätze gibt es bei der Festivaleröffnung und beim Finale.

ERMÄSSIGUNGEN

Ermäßigte Karten sind nur telefonisch, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

50%: Kinder und Jugendliche (bis 20 Jahre)
25%: Studierende (bis 30 Jahre), Wehr- und Bundesfreiwilligendienstleistende, Schwerbehinderte (ab 70% GdB) und Heidelberg-Pass-Inhaber
10%: mit der HeidelbergBeWelcomeCARD
8€-Ticket für SchülerInnen und Studierende (bis 30 Jahre) an der Abendkasse

Ermäßigungen sind nicht miteinander kombinierbar.

GUTSCHEINE

Gern stellen wir einen Gutschein über Ihren Wunschbetrag ab 10 Euro aus und versenden ihn in einem ansprechenden Geschenkschlag an Sie oder den zu Beschenkenden. Wenn Sie den Gutschein kurzfristig benötigen, ist auch ein Versand per E-Mail zum Selbstaussenden möglich. Bestellen Sie einfach telefonisch oder auf unserer Homepage unter »Service« in der Rubrik »Gutscheine«.

Wahlabo
10% Rabatt bei Buchung von 5 verschiedenen Veranstaltungen en bloc sofort und für alle folgenden Bestellungen. Ausgenommen sind alle Abos und Pässe. Erhältlich bei unserem telefonischen Kartenservice und bei der Rhein-Neckar-Zeitung.

»Neuland.Lied« **Wahlabo**
25% Rabatt bei Buchung von 5 verschiedenen Veranstaltungen von »Neuland.Lied« vom 21. bis 23. März 19. Erhältlich bei unserem telefonischen Kartenservice.

»Standpunkte« **Wahlabo**
25% Rabatt bei Buchung von 5 verschiedenen Veranstaltungen des Kammermusikfestes »Standpunkte« vom 4. bis 7. April 19. Erhältlich bei unserem telefonischen Kartenservice.

Kammermusik Akademie Pass
Gültig für alle Veranstaltungen der Kammermusik Akademie vom 2. bis 4. April 19. Erhältlich bei unserem telefonischen Kartenservice und im Webshop.
€ 70

Lied Akademie Pass
Gültig für alle Veranstaltungen der Lied Akademie vom 21. bis 24. März 19. Erhältlich bei unserem telefonischen Kartenservice und im Webshop.
€ 70

Kartenrückgabe
Konzert abgesagt? Kein Problem. Ihre Vorverkaufsstelle erstattet Ihnen den Kaufpreis innerhalb von zwei Wochen zurück. Besetzung oder Programm geändert? Sitzen Sie gar schon im Konzert und es wird abgebrochen oder Sie sind selbst verhindert? Leider kann dann kein Tausch oder Ersatz gewährt werden.

Es gelten die auf www.heidelberger-fruehling.de veröffentlichten Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

JA, WIR WOLLEN IHR GELD.

Holger Fess, MLP Berater in Darmstadt

Denn das ist unser Beruf. Wir arbeiten mit Geld. Mit Geld, das Sie verdient haben. Wir sind uns dieser großen Verantwortung bewusst. Daher bieten wir Ihnen mit dem MLP Vermögensmanagement individuelle Strategien, ganz nach Ihrer persönlichen Risikobereitschaft. MLP ist Ihr Gesprächspartner in allen Finanz- und Vermögensfragen. Statt auf eigene Produkte greifen wir bei der Umsetzung auf die Angebote aller relevanten Anbieter zurück.

Lassen Sie uns darüber reden: 06222 • 3169 • 4000



Finanzen verstehen. Richtig entscheiden.

Vorverkaufsstellen

Karten gibt es deutschlandweit auch an allen Vorverkaufsstellen von CTS/Eventim, unter anderem hier:

MyZeil Ticketshop in der Zeilgalerie,
Zeil 106, 60313 **Frankfurt**
(Mo-Mi 10-20 Uhr, Do-Sa 10-21 Uhr
Tel +49 (0) 69-296929)

Rhein-Neckar-Zeitung,
Neugasse 4-6, 69117 **Heidelberg**
(Mo-Fr 8-17 Uhr, Sa 8-12 Uhr)
und alle weiteren RNZ-Geschäftsstellen

Zigarren Grimm,
Sofienstraße 11, 69115 **Heidelberg**
(Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-17 Uhr
Tel +49 (0) 6221-20909)

Tourist Information Kaiserslautern,
Fruchthallstraße 14, 67655 **Kaiserslautern**
(Di-Fr 9-17 Uhr, Sa 10-14 Uhr
Tel +49 (0) 631-3652317)

Musikhaus Schlaile GmbH,
Kaiserstraße 175, 76133 **Karlsruhe**
(Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr
Tel +49 (0) 721-13020)

Tourist-Information Ludwigshafen,
Berliner Platz 1, 67059 **Ludwigshafen**
(Mo-Fr 9-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr
Tel +49 (0) 621-512036)

Rhein Neckar Ticket,
P3 4-5, 68161 **Mannheim**
(Mo-Fr 8.30-18 Uhr, Sa 9-16 Uhr
Tel +49 (0) 621-101011)

Kundenforum Schwetzingen,
Carl-Theodor-Straße 1, 68723 **Schwetzingen**
(Mo-Fr 8-17 Uhr, Sa 8-12 Uhr
Tel +49 (0) 6202-205205)

Ticket Center im Breuninger,
Marktstraße 1-3, 70173 **Stuttgart**
(Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 9.30-20 Uhr
Tel +49 (0) 711-901445)

Kartenshop Diesbach Medien,
Friedrichstraße 24, 69469 **Weinheim**
(Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr
Tel +49 (0) 6201-81345)

Bücher Dörner GmbH,
Hauptstraße 84, 69168 **Wiesloch**
(Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 9-18 Uhr
Tel +49 (0) 6222-920911)

München Ticket am Marienplatz,
Dienerstraße 20, 80331 **München**
(Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr
Tel +49 (0) 89-54818181)



1 Kongresshaus Stadthalle Heidelberg*
Neckarstaden 24, 69117 Heidelberg
Buslinien 30, 31, 32, 35
(Haltestelle: Kongresshaus)
Parkhäuser: P 6 Kraus, P 8 Kongresshaus

2 Alte Aula der Universität Heidelberg
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
Buslinien 31, 32 (Haltestelle: Uniplatz)
Parkhäuser: P 10 Friedrich-Ebert-Anlage,
P 11 Unibibliothek

3 Neue Aula der Universität Heidelberg
Universitätsplatz, 69117 Heidelberg
Buslinien 31, 32 (Haltestelle: Uniplatz)
Parkhäuser: P 9 Am Theater, P 11 Unibibliothek

4 Jesuitenkirche Heidelberg
Merianstraße 2, 69117 Heidelberg
Buslinien 31, 32 (Haltestelle: Uniplatz)
Parkhäuser: P 10 Friedrich-Ebert-Anlage,
P 11 Unibibliothek

5 halle02 Heidelberg
Güteramtsstraße 2, 69115 Heidelberg
Straßenbahnlinie 26
(Haltestelle: Montpellierbrücke)
Parkplätze vor Ort

6 Frauenbad Heidelberg
Poststraße 40, 69115 Heidelberg
Straßenbahnlinien 22 (Haltestelle:
Altes Hallenbad), 21, 23, 26 und
Buslinien 33, 34 (Haltestelle: Poststraße)
Parkhaus: P 1 Poststraße

7 HebelHalle
Hebelstraße 9, 69115 Heidelberg
Straßenbahnlinie 26
(Haltestelle: Rudolf-Diesel-Straße)
Parkmöglichkeit am Haus
und an der Straße

8 Heiliggeistkirche Heidelberg
Marktplatz, 69115 Heidelberg
Buslinien 30, 33
(Haltestelle: Rathaus/Bergbahn),
35 (Haltestelle: Alte Brücke)
Parkhäuser: P 12 Kornmarkt/Schloss,
P 13 Karlsplatz/Rathaus

9 Peterskirche Heidelberg
Plöck 70, 69117 Heidelberg
Buslinien 31, 32, 33
(Haltestelle: Peterskirche)
Parkhäuser: P 9 am Theater,
P 11 Unibibliothek

10 Bürgerhaus HeidelBERG
im Stadtteil Emmertsgrund
Forum 1, 69126 Heidelberg
Straßenbahnlinien 24
oder 23 bis Rohrbach Süd,
umsteigen in Buslinie 27 (bis Forum)
oder Linie 33 (bis Forum oder Augustinum)

11 Print Media Academy Heidelberg
Kurfürsten-Anlage 52-60, 69115 Heidelberg
(Haltestelle: Hauptbahnhof Heidelberg)
Parkhaus: P 18 Hauptbahnhof

12 Palais Prinz Carl
Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg
Buslinien 30, 33 (Haltestelle: Rathaus/
Bergbahn), 35 (Haltestelle: Alte Brücke)
Parkhäuser: P 12 Kornmarkt/Schloss,
P 13 Karlsplatz/Rathaus

1 Hotel Europäischer Hof
Friedrich-Ebert-Anlage 1
P5 Europäischer Hof

2 Arthotel Heidelberg
Grabengasse 7

3 Hotel Holländer Hof
Neckarstaden 66

4 Kulturbrauerei Heidelberg
Leyergasse 6
P 13 Karlsplatz / Rathaus

5 Leonardo Hotel Heidelberg City Center
Bergheimer Straße 63

6 Hotel Weisser Bock
Große Mantelgasse 24

7 The Heidelberg Exzellenz Hotel
Rohrbacher Straße 29

P Parkhaus

*Im Großen Saal der Stadthalle sind Plätze der günstigsten Kategorie sichtbehindert.

Die Welt zu verbessern, ist eine Aufgabe für uns alle.

Einer allein kann die Welt nicht verbessern. Das schaffen wir nur gemeinsam. Unternehmen sind eine treibende Kraft auf diesem Weg, denn sie gehen die großen Aufgaben unserer Zeit an. Die innovativen Lösungen von SAP helfen ihnen dabei. Und davon profitieren letztendlich alle: die Umwelt, die Gemeinschaft und jeder Einzelne. **DIE BESTEN UNTERNEHMEN VERÄNDERN DIE WELT.**

Mehr unter sap.de/mehrerreichen

Zukunft gestalten

Als Gründungspartner unterstützt HeidelbergCement von Beginn an den Heidelberger Frühling. In den über 20 Jahren unserer Partnerschaft ist das Musikfestival stetig gewachsen und heute weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Und auch HeidelbergCement ist in den über 140 Jahren seiner Unternehmensgeschichte nie stehen geblieben. Als international tätiger Baustoffhersteller sind wir heute in über 60 Ländern zuhause und gehören weltweit zu den führenden Unternehmen in unserer Branche. Wir freuen uns, gemeinsam mit dem Heidelberger Frühling die Botschaft der Musik in die Welt zu tragen.

www.heidelbergcement.com

THE BEST RUN 

HEIDELBERGCEMENT